

RETTENBERGER  
SCHÜTZENKOMPANIE  
WATTENS-WATTENBERG

III

# Schützenchronik Band II

## Tradition

- Die Rettenberger nach dem Kriege 1848
- Tiroler Kaiserschützenregimenter I bis III
- Tiroler Kaiserschützenregimenter I bis IV
- Reitende Tiroler Landesschützen
- Gebirgs-Artillerie-Regiment Nr. 14
- Tiroler Standschützen – Letztes Aufgebot
- Standschützenlied
- 1905 – Fahnenweihe der Rettenberger Schützenkompanie Wattens
- Gefallene und Vermisste aus den Rettenberger Schützengemeinden vom 1. Weltkrieg 1914-1918
- Gefallene und Vermisste aus den Rettenberger Schützengemeinden vom 2. Weltkrieg 1939-1945
- 1952 – Wiederaufstellung des Rettenberger Schützenbataillons
- 1954 – Fahnenweihe der Rettenberger Schützenkompanie Wattens
- Rettenberger Jungschützen
- Geschichte der Jungschützenfahne der Rettenberger Jungschützen
- Schützenkompanie Wattens
  - Rudolf Steinacher, Ehrenhauptmann und Rettenberger Schützenmajor
  - Josef Knapp, Hauptmann a. D. und Ehrenmitglied
  - Josef Angerer, Major und Bezirkskommandant
  - Rudolf Troppmair, Bundesmajor
  - Josef Mangott, Oberleutnant
  - Hugo Habl, Oberleutnant
  - Albert Lener, Ehrenobmann
  - Otto Plitzner, Ehrenoffizier
  - Franz Hutegger, Leutnant
  - Josef Oberbeirsteiner, Rettenberger Bataillonsadjutant
  - Josef Geissler, Leutnant
  - Hans Kofner, Obmann
  - Franz Mack, Leutnant und Bataillonsadjutant
  - Christian Holzner, Jungschützenbetreuer
- 600 Jahre Tirol bei Österreich, 29. September 1963
- Zum Gedenken an unseren Ehrenoffizier Otto Plitzner
- Schützenkompanie Kolsaßberg
  - Josef Eberl, Major und Rettenberger Bataillonskommandant
  - Josef Haim, Major und Rettenberger Bataillonskommandant
  - Siegfried Strasser, Major und Rettenberger Bataillonskommandant
  - Albert Jennewein, Hauptmann
  - Josef Winkler, Oberleutnant

- Franz Wörndle, Fahnenoffizier
- Wilhelm Eberl, Leutnant
- Ernst Winderl, Fähnrich
- Senseler Schützenkompanie Holders
  - Simon Lechner, Hauptmann
  - Johann Tschugg
  - Josef Gabl, Oberleutnant
  - Josef Frischmann
  - Rudolf Konzert, Leutnant
  - Johann Anfang, Fähnrich
  - Hans Anfang
  - Anton Thaler, Oberjäger
- Senseler Landsturm
- Schützenkompanie Fritzens
  - Hans Angerer, Hauptmann
  - Franz Angerer, Oberleutnant
  - Hermann Müller, Leutnant
  - Johann Harr, Fähnrich und Obmann
- Schützenkompanie Baumkirchen
  - Josef Meister, Hauptmann
  - Peter Mayr, Hauptmann
  - Josef Geisler, Oberleutnant
  - Karl Schindl, Leutnant
- Geschichte vom Schloß und Gericht Rettenberg
- Ritter Florian von Waldauf zu Waldenstein und Schloß Rettenberg
- Der Kriegerfriedhof oder Tummelplatz im Bruggenwaldele bei Holders



Chronik  
der  
Kettenberger  
Schützen

2. Teil

Tradition

# Die Kettenberger nach dem Kriege 1848.

Nach dem Statut von 1864 über die Landesverteidigung waren die Abteilungen der Landesverteidigung die organisierten Landeschützen, die freiwilligen Scharfschützenkompagnien und der Landsturm.

Die Kettenberger wurden dem Bezirk Hall angeschlossen. Die Kompagnien wählten ihre Offiziere selbst. Über die Offizierswahl der Landeschützenkompagnie des Bezirkes Hall berichtete die „Volks- und Schützenzeitung Nr. 55 vom 8. Mai 1865“:

Hall 7. Mai.

„Heute nachmittag fand die Wahl der Offiziere der Landes-Schützen-Kompagnie unseres Bezirkes statt. Gewählt wurden zum Hauptmann Maximilian Schluifer von Hall mit 81 von 90 Stimmen, zum Oberlieutenant Josef Arnold von Hall, zu Lieutenants Simon Steinlechner von Wattenberg, gegenwärtig in Volders und Ignaz Hopfichler von Absam. Alle vier Gewählten sind ehemalige Unteroffiziere der Kaiserjäger. Die Wahl fand in dem zu diesem Zwecke von der löblichen Schützenvorsteherung festlich gezierten Schießstande statt. Von Seite der k. Landesvertheidigungsoberleithung war Baron v. Sternbach von Mühldau zur Leitung des Wahlaktes bestimmt. Das Wahlergebnis wurde mit zahlreichen Pöllersalven und Musik begrüßt, und die fröhlichen Wähler brachten wiederholt die begeistertsten Toaste auf die neugewählten Offiziere, die Wahlkommission und die Schützenvorsteherung aus. Eine zahlreiche Menge Volkes hatte sich als Zeuge des Wahlaktes eingefunden, so daß derselbe schließlich zu einem förmlichen Volksfeste sich gestaltete.“

Als im Jahre 1868 auch in Tirol die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, wurden nunmehr die wehrfähigen Männer des ehemaligen Gerichtes Kettenberg zur Präsenzdienstleistung zu den Tiroler Regimentern einberufen. Es waren die „Tiroler Landeschützen“, „Tiroler Kaiserjäger“, „Reitende Tiroler Landeschützen“ und das „Gebirgartillerie-Regiment Nr. 14“, sowie die 1915 mobilisierten „Tiroler Landschützen“.

Die hervorragenden Taten und Siege dieser Regimenter bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1914 - 1918 verdienen, daß die Geschichte dieser Regimenter hier aufgezeichnet wird, da bei all diesen Kämpfen auch Männer vom ehem. Gericht Kettenberg fast überall dabei waren und sich äußerst tapfer gehalten haben.

# Tiroler Kaiserschützen-Regimenter Nr. I bis III.

Im Jahre 1511 legte Kaiser Maximilian I. auf dem Landtage zu Bozen durch das Landlibell den Grund zu einer volkstümlichen Wehrverfassung, die, wiederholt ergänzt, durch fast drei Jahrhunderte in Kraft blieb, was in dieser Chronik bereits alles angeführt wurde.

Hatten die Landeschützen bis zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1868 einen rein bürgerlichen Charakter, so wurden in Tirol 1870 aus den Landeschützenkompagnien, als aktive Truppe, zehn Bataillone formiert, welchen man den historischen Namen „Landeschützen“ beließ.

1893 wurden aus diesen Bataillonen drei Landeschützenregimenter gebildet, welche 1901 in die neuen Regimenter I und II zusammengefaßt wurden; 1906 zu Gebirgsregimentern umgewandelt, wurden sie 1909 wieder in drei Regimenter formiert.

Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges gelangten die drei Landeschützenregimenter auf den nördlichen Kriegsschauplatz, wo sie am 27. August 1914 in den Schlachten bei Premyslany-Dunajow die Feuerprobe erhielten.

Während der Schlacht bei Kawa - Kuska - Lemberg tat sich das 3. Regiment bei Celchowka im Kampfe mit Kavallerie besonders hervor. Am 18. Oktober kämpfte das Landeschützenregiment Nr. I auf der Magiera, während das II. und III. Regiment die Höhe bei Tykzkowice im Sturm nahmen. Später schlug sich das I. Regiment mit Auszeichnung in den Kämpfen bei Krakau und Polica, während die Regimenter II und III tapfer in der Schlacht bei Limanova kämpften und am Sturm südlich Sobolow teilnahmen. Diese beiden Regimenter kamen im März 1915 nach Ostgalizien. Das I. Regiment stand bereits seit Dezember 1914 in der Karnatenschlacht. Bei der Maioffensive 1915 stieß es nach mehreren Kämpfen nördlich Smlrek und auf dem Welki-Bukawec aus den Karnaten vor. Das I. Regiment erstürmte am 8. Mai 1915 den Brückenkopf von Baleszczyki, das II. Regiment nahm an den schweren Kämpfen des Sommers 1915 in Ostgalizien und in der Bokuwina teil.

Als Italien 1915 in den Krieg eintrat, nahm das I. Regiment an der 2. Sonzschlacht teil, dann kämpften alle drei Regimenter im Tonalegebiet, auf der Hochfläche von Folgaria und in den Dolomiten, wo das II. Regiment den Monte Piano gegen alle feindlichen Angriffe hielt. Das I. Regiment erstürmte im September

die Albiolospitze; am 8. November führten Landeschützen einen erfolgreichen Gegenangriff auf den Col-di-Lana durch. Während der Kämpfe auf der Hochfläche von Volgaria wiesen Landeschützen des I. u. III. Regiments alle feindlichen Angriffe ab.

1916 während der Offensive, ging die Landeschützendivision im Vallarsa vor, wo sie zur Gewinnung der Coni Zugna schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Als es dem Feinde gelang, Teile der I. Landeschützen im Werke Valmorbia zu überfallen, wurde er im schneidig durchgeführten Gegenangriff aufgerieben.

Später kämpfte das I. Regiment im Abschnitt Monte Corno und Monte Spiel, mit dem 1. Bataillon auf der Zugna Torta, das II. Regiment im Abschnitt Vallarsa, das III. Regiment in den Fassaner Alpen, wo es im Oktober 1916 zu blutigen Kämpfen von Cauriol bis zur Marmolata kam.

Als Anerkennung für ihre hervorragenden und einmaligen Leistungen erhielten die Landeschützen durch Kaiser Karl I. am 16. Jänner 1917 die Benennung „Kaiserschützen“.

Als solche kämpften sie 1917 auf der Marmolata, auf Costabella, in der Contrinstellung, auf der Zugna Torta und in den Gletschergebieten von Paradiso - Presena. Ende 1917 führte eine kühne Unternehmung der Kaiserschützen zur Eroberung der Hohen Schneid im Ortlergebiet.

Nach der feindlichen Sprengung auf dem Monte Zebio nahm das I. Regiment den feindwärtigen Trichterrand wieder in eigenen Besitz.

Als es dem Feind gelungen war, die Ortigara zu nehmen, eroberte das I. Kaiserschützenregiment diesen Angelpunkt in heldenmütigen Kämpfen zurück. Im Oktober 1917 nahm das I. und II. Regiment am Durchbruch bei Flitsch teil. Während der nun beginnenden Verfolgung erstürmte das I. Regiment den Hum, Prvyhum und die Stollhöhe.

Bei der Offensive des II. Korps ging das II. Regiment aus dem Cauriolgebiet in den Raum Veltre - Vonzaso vor und gelangte später in die Sieben Gemeinden. Im November 1917 erstürmten die Kaiserschützen die Fonta Secca.

Beim Vorstoß in den Sieben Gemeinden nahm das 1. Bataillon des I. Regiments den Monte Sisemol, während das II. Regiment an der Eroberung der Höhen Bedeleche - Tondarecar, der Miela und Meletta, des Monte Toni sowie des Sasso Rosso teilnahm.

Das Kriegsjahr 1918 findet die Kaiserschützen auf dem Monte Corno, auf der Zugna Torta

und im Tonalegebiet, wo sie im September an der Einnahme der Punta San Matteo, des Monte Mantello und der Gletschergipfel hervorragenden Anteil nahmen.

Dies waren die letzten Waffentaten der Kaiserschützen, von denen dann meisten, nachdem sie vier Jahre lang die Heimat verteidigten und keinen Fußbreit Heimboden dem Feinde preisgaben, nach dem Waffenstillstand, unbesiegt und unverdient in italienische Kriegsgefangenschaft kamen.



Tiraler Landesschütze



Anton Goll 1914. Tiraler Kaiserschütze.  
 Noch als Tiraler Landesschütze  
 Geweckelt wir dem Kreuzen!  
 Es geht, des Weibes Ehr' zu schützen,  
 Nicht war, was uns die Fremde schied.  
 In Oden, Mägen und Schützen,  
 Wo immer uns der Feind bedrückt,  
 Euch er lacht uns auf dem Posten:  
 „Sieg oder Tod im Alpenort!“  
 Innsbruck, Mai 1917.

Einzig Erbkönig Karl Hieck  
 Sein Corps mit am'nen Edelweiss!  
 Das Lobest, der dem reich' gel'ebst,  
 Erwähnt uns der schöne Preis.  
 Dem Kaiser Karl laßt uns schreiben,  
 Das unser Dank die Grenzen wehrt,  
 Laßt er's uns sein uns anzuheben,  
 Was, die Er Selb' Schützen nennt!  
 Carl F. Thaler



# Tiroler Kaiserjäger-Regimenter Nr. 1 bis 4.



Regimentsinhaber: seit 1848 Kaiser Franz Josef I.

Das Tiroler Jägerregiment wurde laut kaiserlicher Entschliessung vom 29. Mai 1815 mit 1. Jänner 1816 mit dem Stande von 4 Bataillonen (je 6 Kompagnien) in Tirol und Vorarlberg aufgestellt. Als Stamm hatte das 1813 errichtete 3. Bataillon starke „Fenner-Jägerkorps“ zu dienen. Alle Tiroler Soldaten, welche damals in anderen Regimentern dienten, waren in dasselbe einzuteilen.

## Feldzüge:

1821 nahm das I. und IV. Bataillon an den Operationen in Neapel und an der Belagerung von Gaeta teil.

1831 nahmen die ersten drei Bataillone an der Unterdrückung der Unterdrückung in den Herzogtümern Modena, Parma und in der Romagna teil.

1848 wurden die Bataillone des Regiments zumeist einzeln, teils in Tirol, teils in Oberitalien eingesetzt. Zwei Kompagnien vom I. Bataillon in Udikarien bei Ponte Caffaro, die 3. Kompagnie am Tonale, die 5. Kompagnie am Stilszer Joch, die 6. Kompagnie bei Umpezzo. Vom I. Bataillon nahm eine Division am Strassenkampf in Mailand, dann bei der Verteidigung der Porta Comasina teil. Dann kämpfte dieses Bataillon in der Schlacht von Santa Lucia und mit besonderer Auszeichnung bei Sommacampagna und Custoza. Im blutigen Nachtgefechte bei Volta focht das Bataillon mit hervorragender Tapferkeit und erwarben sich der Baonskomdt. Hptm. Hauser sowie Hptm. Streicher den Maria-Theresien-Orden. Das in Südtirol verbliebene II. Baon nahm an den Gefechten bei Castel Toblino, Darzo, Ladrone, Bardolino, Preabocco teil und kämpfte mit besonderer Auszeichnung bei Spiazzi, später kam es nach Mailand. Das IV. Baon kämpfte bei Melegnano, Goito und Pastrengo, es zeichnete sich im Treffen bei Montanara aus. Dann nahm es an der Einnahme von Vicenza, an der Schlacht bei Sommacampagna, endlich am Kampfe an der Porta Romana vor Mailand teil.

1849. Das I. Baon marschierte im Mai auf den Kriegsschauplatz in Ungarn, kämpfte bei der Einnahme von Raab und in beiden Schlachten bei Komorn, endlich im Gefecht bei Urad. Das II. Baon kämpfte in der Schlacht bei Novara durch Verteidigung von Olengo. Vom II. Baon kämpfte eine Division in den Gefechten bei Mezzana-Corte und Casale-Montferrat und nahm an den Operationen in der Romagna teil. Das IV. Baon machte das Gefecht bei Borgo San Siro mit. Das III. Baon nahm 1854 an der Unterdrückung

des Aufstandes in Parma teil.

1859. Das I. und II. sowie das neu aufgestellte III. Baon wurde in Tirol verwendet; die übrigen auf dem Kriegsschauplatz in Oberitalien. Das I. Baon besetzte das Stilfser Joch und bestand ein Gefecht bei Spondalongo. Das I. Baon kämpfte in der Schlacht bei Solferino um den Besitz von San Martino. Das II. Baon focht bei Magenta und nahm sodann an der Schlacht bei Solferino teil. Das III. Baon kämpfte bei Montebello und bei Solferino. Das IV. und V. Baon kämpfte bei Solferino. Das VI. Baon kämpfte in Vudikarien im Gefecht bei Bagolino und am Monte Suello.

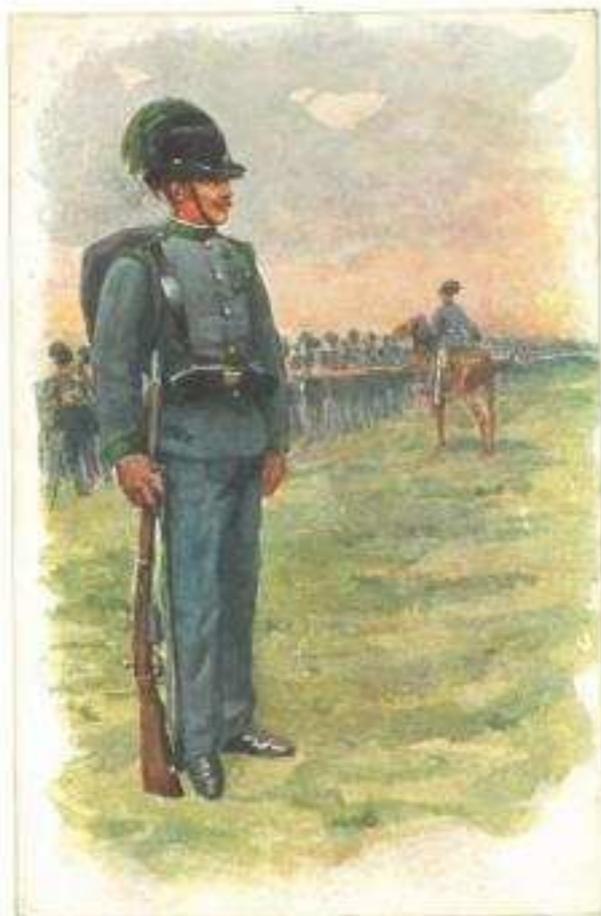
1866. Das II. III. und V. Baon waren in der Südarmerie eingeteilt. Die übrigen kämpften meist abteilungsweise verteilt in Südtirol. Das I. Baon wurde zum großen Teile in Vudikarien verwendet und bestand die Gefechte bei Bezzecca und Cimego (21. Juli). Das II. Baon kämpfte bei Spondalongo. (23. Juni, 11. u. 16. Juli). Das III. IV. und V. Baon kämpfte in der Schlacht bei Custoza. Das VI. Baon wurde zumeist im Ledrotale verwendet und nahm an den Gefechten am Monte Suello, Lodrone, Cimego, Pieve di Ledro und Bezzecca teil. Das VII. Baon kam in die Valsugana, zwei Kompagnien bestanden ein Gefecht bei Vigolo-Vattaro.

1878 nahm nur das II. Baon in der Herzegowina an den Gefechten bei Crinici, Pecice, Kremanac und am Entsatz von Stolac, sowie an der Unternehmung gegen Alobuk teil.

1881/82 nahmen an der Unterdrückung des Aufstandes in der Herzegowina und in Süddalmatien das I. und II. Baon teil. Das I. Baon kämpfte bei Dragalj und bei Pitomna-rupa, das II. Baon im Gefecht am Greben-Ledenice und am Vel-Bagvozdak, dann am Erkovak und bei Poljkovac.

1914 - 1918

Nach dem Ausbruch des Weltkrieges kamen die vier Tiroler Kaiserjäger-Regimenter auf den nördlichen Kriegsschauplatz. In der Armee-gruppe Erzherzog Josef Ferdinand eingeteilt, welche am 28. 8. 1914 am rechten Flügel der Schlacht bei Somarow eingesetzt wurde, kämpften die Kaiserjäger in den blutigen Gefechten bei Varno-czyn, Korzow, Machnowek-Korzmin und Wasylow. Zu neuen schweren Kämpfen kam es während der Schlacht bei Kawa-Muska - Lemberg. Beim Marsch der 3. Inf. Division nach Süden



*Tiroler Kaiserjäger in Paradeuniform*

stieß das 2. Kaiserjäger-Regiment bei Kwieze auf die versammelte russische 11. Division. Bei seinem Versuch, aus der Umklammerung durchzubrechen, kämpfte das Regiment bis zum letzten Mann.

Der Oktober findet die Kaiserjäger bei den schweren Kämpfen am San. Bei Lezajsh, Kurylowka, Wierzawice, Kzuchow, kämpften sie im November in der neuntägigen Schlacht bei Arakau. Dann kamen sie zur Schlacht von Limanowa - Lapanow. In ununterbrochenen Kämpfen warfen sie den Feind über Lapanow zurück, wiesen an der Stradomka feindliche Angriffe ab und drangen bis an den Dunajec vor. An diesem Fluß erstürmte das 4. Regiment im Februar 1915 die Dammstellung östlich Wolka. An der Durchbruchschlacht bei Gorlice nahmen die Kaiserjäger mit besonderer Auszeichnung teil. Das 1. Regiment erstürmte die Jägerhaushöhe 402, das 2. Regt. den Zuckerhut und die Höhe Brzezie, das 3. Regt. die sogenannte Hufeisenstellung bei der Jägerhaushöhe 402 und das 4. Regt. die Höhe 419 bei Lubcza. In der Folge hatten die Kaiserjäger beim Vordringen gegen den San bei Rudnik wochenlange schwere Kämpfe zu bestehen, nach deren siegreichen Abschluß sie gegen Lublin vordrangen.



Defilierung des 1. Reg. d. K. J. vor Kaiser Franz Josef am 18. Juli 1915 in Schönbrunn

Um Sommer 1915 wurden die Kaiserjäger auf den italienischen Kriegsschauplatz verlegt. Das 1. und 4. Regiment kamen vorerst an den Isonzo. In der 3. Isonzschlacht kämpfte das 1. Regt. um die Höhe 588 bei Santa Lucia, das 4. Regt. nördlich des Monte dei sei Busi. In die Dolomiten verlegt, hatten die Kaiserjäger bei Serter, Tosana, Lagazuoi, Valparole, Col di Lana - Mte. Sief - Col di Mode und Pordoij - Fedaja schwere Kämpfe zu bestehen. Durch 10 Monate wurde der Col di Lana mit beispielloser Tapferkeit verteidigt, mehr als 100 feindliche Angriffe wurden abgewiesen. In der Nacht vom 17. auf 18. April gelang es dem Feind, den bastionartigen Stützpunkt in die Luft zu sprengen. In der neuen Stellung auf dem Monte Sief schlugen die Kaiserjäger bis 5. Mai alle feindlichen

Angriffe restlos ab und verwehrten damit dem Feind das Vordringen in das Pustertal. Zur Offensive aus Südtirol wurde im November 1916 der größte Teil der Kaiserjäger auf der Hochfläche von Cavarone - Folgaria vereinigt. In schweren Gebirgskämpfen erstürmten sie in der Folge die Höhen 1781 Costa d' Ugra, Maronia,

Milegna und Fusella. In schneidigen Angriffen nahmen sie den Monte Maggio, die Höhe 1804, die Cima di Campoluzzo, den Hang am Torraro, den Cimone dei Laghi, den Monte Majo, den Sellarücken, den Monte Alta, den Bettale, die Priasora, den Monte Spin und den zäh verteidigten Monte Ciove.

Schwerste Kämpfe hatten die Kaiserjäger im Pasubiogebiet, in das sie nach Abschluß der Kämpfe kamen, zu bestehen. Das 1. Regiment bezog auf dem Pasubio, das 4. Regiment im Borcola-Abschnitt, das 3. Regiment auf dem Cosmagon und das 2. Regiment im Abschnitt Monte Majo-Molino-Cima dei Laghi Stellung. Später wechselten die Regimenter wiederholt die Abschnitte. Sie wiesen im Oktober feindliche Angriffe auf die Cosmagonstellung, auf den Monte Testa, den Roiterücken und den Pasubiokopf ab. Ende November 1916 begann am Pasubio der zermürbende Minenkampf, der bis zum 13. Mai 1918 währte. Am 29. September 1917 erfolgte die Sprengung der feindlichen Stellung, drei Tage später sprengten die Italiener die Stellung der Kaiserjäger. Der 8. Infanterie-Division, der die Kaiserjäger angehörten, wurde am 16. Jänner 1917 die Bezeichnung „Kaiserjäger-Division“ verliehen. Im August 1917 kam das I. Bataillon des 2. Regiments wieder in die Dolomiten und hatte dort auf dem Monte Pians schwere Kämpfe zu bestehen. Das II. Bataillon focht auf dem Fassaner Stamm und erstürmte die Busa alta; anfangs 1917 kam es auf den Kreuzberg. In der Junischlacht in den Sieben Gemeinden kam es bei der Porta Lenoye zu schweren Kämpfen, bei welchen sich das I. Bataillon des 4. Regiments besonders auszeichnete.

In der 12. Jännerschlacht ging das I. Bataillon des 4. Regiments von Ronbon aus bis zur Prevelascharte vor. Von Flitsch aus drang das 3. Regiment siegreich vor, dessen I. Bataillon nahm am 26. Oktober 1917 die Punta di Montemaggiore, welche den letzten Stützpunkt der feindlichen Stellung am Karst bildete. Bei der Verfolgung des Feindes ging das II. Bataillon des 2. Regiments vom Monte Pians nach Longarone und machte bei Cozzo 6000 Gefangene, während dem dort am 10. November eintreffenden 3. Regiment 4000 Gefangene in die Hand fielen. Mittlerweile kämpfte das von Saga über Udine vorgegangene II. Bataillon des 1. Regiments am 6. November bei San Francesco mit besonderem Erfolg. Zu der am 10. November in den Sieben Gemeinden vereinigten Angriffsgruppe wurde das 1. und 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger herangezogen. Diese Regimenter führten den Angriff auf dem Monte Sisemol durch, erstürmten Wallis, den Monte Longarone und im Verein mit dem II. Bataillon des 3. Regiments den Monte Zomo. Schwere Kämpfe auf dem Monte Meletta und bei Asiago folgten. Das 3. Regiment führte verlustreiche Kämpfe auf dem Col della Beretta durch.

Im Verein mit dem V. Bataillon des 2. Regiments hatte es dort bis Februar 1918 Angriffe des Gegners abzuschlagen. In den Sieben Gemeinden wies das 2. Regiment auf dem Col del Rosso Massenangriffe des Gegners ab.

Im März 1918 kamen alle 4 Regimenter wieder in das Pasubiogebiet, wo sie bis zum Kriegsende verblieben. Am Pasubio wurde der Minenkrieg wieder aufgenommen, der erst mit der großen Sprengung am 13. März 1918 seinen Abschluß fand. Obwohl die Italiener die gesprengte „Platte“ nicht mehr besetzten, kam es am Monte Corno, Monte Majo und im Laghi-Becken noch zu blutigen Kämpfen.

Der Waffenstillstand im November 1918 fand die Kaiserjäger in den vordersten Stellungen und die meisten von ihnen kamen wahrlich unbesiegt und unverdient in italienische Kriegsgefangenschaft, aus der sie erst nach Jahren in die Heimat zurückkehren konnten.

„Werungen wie die Helden,  
Verblutet Mann für Mann.  
Nur Lieder werden melden,  
Was Großes sie getan.  
Und findet ihr einst Gräber  
Im Sand, die niemand kennt:  
Das waren Kaiserjäger,  
Vom großen Regiment.“

*Bruder Willram*



# Reitende Tiroler Landes schützen.

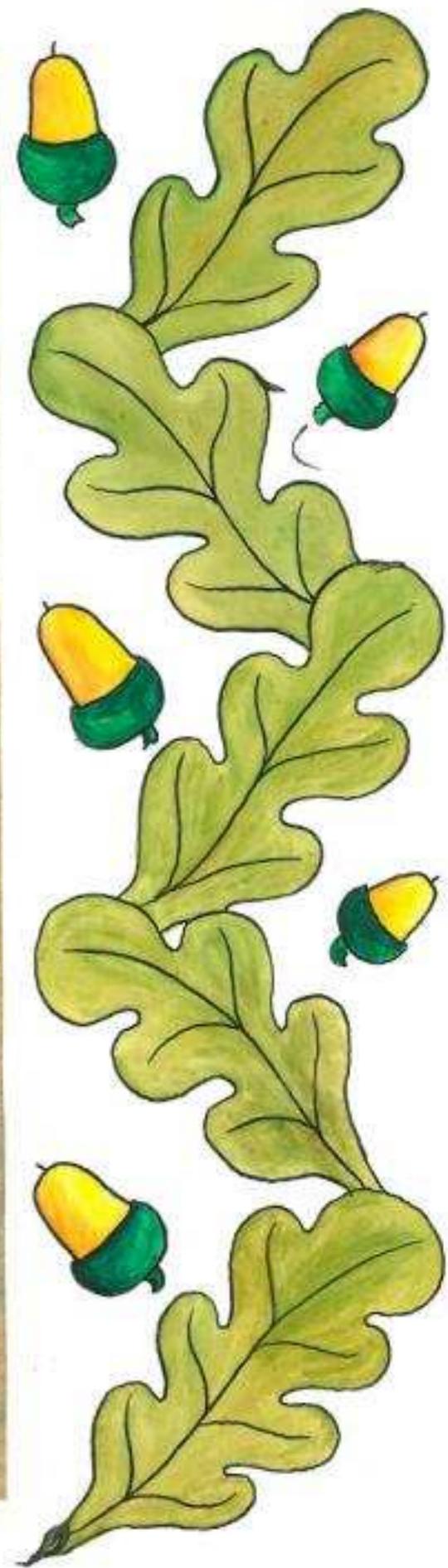
Als durch das Landwehrgesetz 1869 die Bestimmung getroffen wurde, daß auch Tirol berittene Truppen aufzustellen habe, wurden 1872 zwei Kompagnien „Landeschützen zu Pferd in Tirol und Vorarlberg“ errichtet. 1889 wurden sie auf eine Division ergänzt. 1894 erhielten sie die Bezeichnung „Berittene Tiroler Landes schützen“, 1910 wurden sie in „Reitende Tiroler Landes schützen“ umbenannt; im gleichen Jahre wurden sie um eine Eskadron vermehrt.

Bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 wurden die Reitenden Tiroler Landes schützen als Divisionskavallerie in Ostgalizien verwendet. Als in der Schlacht bei Kawa-Kuscha-Lemberg die 88. Kaiserschützenbrigade bei Lelchowka eingesetzt wurde, versahen die R. T. L. die Feindaufklärung sowie den Melde- und Verbindungsdienst mit hervorragender Schneid und trugen damit zum siegreichen Ausgang dieses Gefechtes wesentlich bei. Aber auch im Kampfe zu Pferd und in Fußgefechten zeichneten sie sich wiederholt aus, so auch beim Sturm auf Stawki. Im Kavalleriedetachement Oberst v. Verer eingeteilt, zeichneten sich die R. T. L. beim Vorstoßen des Gegners nach der Schlacht bei Limanowa-Lapanow, besonders aber bei der Offensive 1915 aus.

Nach dem Durchbruch bei Gorlice übersetzten sie bei Ofsinow den Dunajec und kämpften in den Gefechten bei Medrzechow, Lubacz und Saczuzin tapfer mit. Ende Juni 1916 überschritten sie bei Wrzawy den San und warfen, über Dózesów gegen Opole vorgehend, den Gegner zurück. Im Herbst wurden die R. T. L. an der Strypa eingesetzt, wo sie, namentlich beim Friedhof Barwaniecki, schwere Kämpfe zu bestehen hatten. Neu aufgestellte Marschschwadronen wurden bereits im Mai an die italienische Grenze verlegt, wohin im Oktober auch die Division kam. Die 1. Schwadron gelangte an die Kärntner Front, die 2. u. 3. Schwadron und die M. G. Abt. nach Südtirol, wo sie südlich Mojetto Stellung bezogen. Die Division, nun in 4 Schwadronen, 3 M. G. und 3 Fußabteilungen gegliedert, wurde nach der Offensive 1916 vorwiegend an der Tiroler Front verwendet. 1917 wurden die R. T. L. in „Kaiserschützen“ umbenannt.

Später kam die 1. Schwadron zur 48. Infanterie-, die 2. Schwadron zur Kaiserjäger-, die 3. Schwadron zur 56. Schützen- und die 4. Schwadron zur 50. Inf. Division, mit welchen sie die 12. Isonzschlacht und die Kämpfe in den Sieben Gemeinden mitmachten. Auch in der Dönnischlacht 1918 und dann bis Ende Oktober verblieben die Schwadronen bei diesen Divisionen. (3. Schwadron bei der 52. Division), die Maschinengewehrschwadronen bei der 6. und 50. Division und bei der X. Armee, wo sich auch das zu Fuß formierte „Schützenhalbregiment“ befand.

Die „Reitenden Tiroler Landes schützen“ können auf ihre Tätigkeit im Weltkriege ~ es war ihr erster und letzter Feldzug ~ mit Stolz zurückblicken.



*Reitender Tiroler Landesschütze*

# Gebirgs-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Die Geschichte des Gebirgsartillerie-Regimentes Nr. 14 reicht über das Festungsartilleriebataillon Nr. 9, die Feldartillerieregimenter Nr. 5 und 7, das Raketeur- und Gebirgsartillerieregiment bis zum Raketeur- und Feuerwerkskorps zurück. Bereits im Befreiungskrieg 1815 erhielten Batterien dieses Korps vor Hünningen die Feuertaufe. Während der Feldzüge 1848/49 kämpften Raketen- und Gebirgsbatterien in Ungarn und Italien. Bei den Kämpfen des Jahres 1859 wurden die Raketenbatterien eingesetzt. Der größte Teil des Regimentes nahm 1866 an der Verteidigung Tirols teil, im Gefechte bei Bezzecca am 21. Juli 1866 die Raketenbatterien 1 und 2 mit Auszeichnung.

Aus der „Gebirgsbatteriedivision in Tirol“ die aus Batterien der Feldartillerieregimenter Nr. 5 und 7 gebildet wurde, wurde 1908 das „Gebirgsartillerieregiment Nr. 1“, das Kaiser Franz Josef I. zum Inhaber hatte, gebildet; es wurde 1913 in das Tiroler und Vorarlberger Gebirgsartillerieregiment Nr. 14 umgewandelt.

Das Regiment kam bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 mit 6 Gebirgskanonen- und 2 Gebirgshaubitzenbatterien nach Galizien. In der Schlacht bei Błoców wurde es bis auf die Gebirgskanonenbatterie 3 und die Gebirgshaubitzenbatterie 2 fast vollständig aufgerieben.

Die beiden Batterien machten bis Ende 1914 alle Kämpfe in Galizien mit. 1915 kamen diese zwei, sowie neuformierte Batterien an die Südwestfront, wo sie hauptsächlich in Tirol, aber auch am Monzo und an der Kärntner Front eingesetzt wurden.

Batterien des Regimentes nahmen an den Kämpfen um den Col di Lana, in den Fassaner Alpen, sowie auf der Hochfläche von Cavarone - Folgaria teil. An der Artillerieschlacht am 15. Mai 1916, die dem Durchbruch auf dieser Hochfläche vorausging, wirkten 4 Batterien des Regimentes hervorragend mit. Später wurden Batterien im Tosanagebiet, in den Sertener Dolomiten, sowie im Pustertal eingesetzt, wo sie bis August verblieben. Bei Abwehr der heftigen feindlichen Angriffe in den Fassaner Alpen wirkte besonders die Gebirgskanonenbatterie 2/14 äußerst wirksam mit. Diese Batterie hatte auch bei Abwehr der feindlichen Angriffe gegen Coltorondo, Cauriol und Busa alta rühmlichen Anteil. Vom Herbst 1916 bis November 1918 wurden die Batterien vorwiegend im Fleimstal, dann im Raume Mori - Loppiosee sowie im Pasubiogebiet verwendet.

# Tiroler Standschützen.

## Letzes Aufgebot.

Die verzweifelte Situation der Tiroler Landesverteidigung bei Kriegsbeginn mit Italien im Jahre 1915 bewirkte, daß man wieder auf die in den letzten Jahrzehnten totgesagte und mehr als traditionelle Spielerei, denn als Kampfrsreserve angesehene eigene Kraft des Landes, auf den Rest des Landlibells von 1511 zurückgriff, der durch die freiwilligen Scheibenschützen der Schießstände repräsentiert wurde: Die Standschützen. Man hatte sie zwar 1913 für landsturmpflichtig erklärt, aber auf ihre militärische Ausbildung keinen besonderen Wert gelegt.

Nachdem alle gedienten dienstpflichtigen Jahrgänge von 21 bis 43 Jahren auf die Schlachtfelder gegen Rußland und Serbien geschickt worden waren, sind von den 60,000 einrollierten Standschützen vom Jahre 1913 im Jahre 1915 noch 24,000 übriggeblieben, eben die Jahrgänge unter 21 und die von 43 bis 60 Jahren, wirklich das letzte Aufgebot, wie es einst das Landlibell und seine späteren Bezugsordnungen vorgesehen hatten.

Die Verteidigung der Heimat war für die Standschützen eine selbstverständliche Pflicht, der man sich nicht entzog. Um Gegenteil: zahlreich meldeten sich Junge und Alte, die nicht mehr oder noch nicht ausziehen mußten, zu den Waffen. Am 18. Mai 1915 begann die Einberung und Einkleidung der Standschützen in Tirol und Vorarlberg. Sie bildeten nach Gerichtsbezirken Baone oder Halb-Baone unter selbstgewählten Offizieren und Unteroffizieren, wobei die Nachbarorte sich zu Kompagnien zusammenschlossen. (Die Standschützen aus dem ehemaligen Gericht Kettenberg wurden dem Standschützenbaon Innsbruck II zugeteilt).

Am 19. Mai 1915 zogen die Standschützen mit 24,137 Mann aus, davon 23,700 Mann im Gefechtsstand, denn bei keiner Truppe waren so wenig Mannschaften im Nachschub und in der Etappe eingesetzt wie bei den Standschützen, die im Rücken die Heimat hatten. Auch die Vorarlberger brachten für diesen Kampf die gleichen Opfer wie die Tiroler. Es befanden sich unter den Standschützen 2080 Vorarlberger und 3442 Welschtiroler. Zu den ältesten Standschützen, die schon 1859 und 1866 mitgekämpft hatten, gehörten Alois Wallnöfer des

Basen Schlanders und Senn vom Basen Meran I. Nach altem Schützenbrauch beanspruchte Senn das Vorrecht des Vorstreiches im Kampf, das den Schützen vom Dorf Tirol zustand, und durfte auf der Hochfläche von Volgaria mit dem ersten Schuß den Feuerkampf eröffnen.

Noch fehlt eine geschlossene Darstellung der Leistungen aller Standschützen-Baone. Das Buch des Standschützenoberleutnants Dr. v. Mörl, „Standschützen verteidigen Tirol 1915-1918“, sowie die Festschrift „Tiroler Standschützen“, herausgegeben anlässlich des 50. Jahrestages des Ausmarsches der Standschützen geben bereits einen guten Überblick über die großartigen Leistungen an Mut und Tapferkeit und übermenschlichen Strapazen und Entbehrungen der Tiroler und Vorarlberger Standschützen.

(Der Mattenberger Schützenmajor Rudolf Steinacher von Wattens ist als Standschützenoberleutnant als der „Verteidiger des Pfandlecks“ in die Geschichte der Tiroler Landesverteidigung eingegangen).

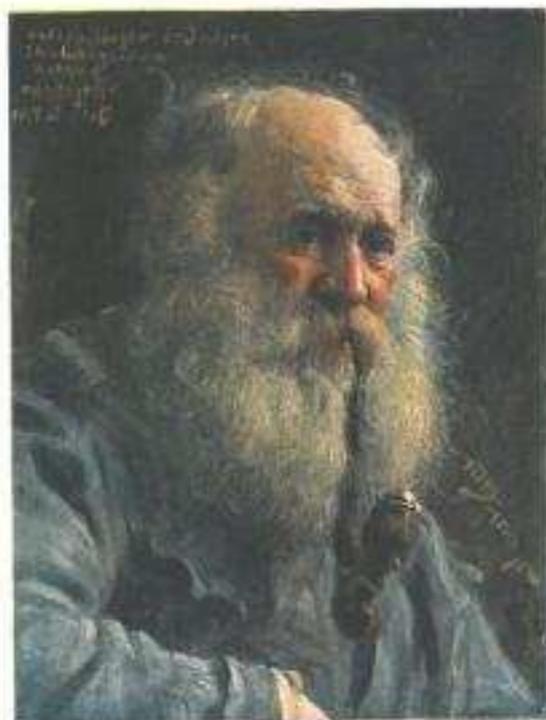
Die Front der Standschützen erstreckte sich von den Dolomiten bis an die Schweizergrenze.

Neben den Standschützen waren an der Tiroler Front auch die freiw. oberösterreichischen Schützen, das Kärntner freiw. Schützenregiment, die Salzburger und Steirischen freiw. Schützenbaone eingesetzt.

So haben die österr. Alpenländer zur Verteidigung Tirols gemeinsame Anstrengungen unternommen und ihr Blut vergossen, was man bei uns nicht vergessen darf. Mit dem unglücklichen Kriegsende im Jahre 1918 kamen auch die Standschützen, mit Ausnahme des Ortlerabschnittes in ital. Kriegsgefangenschaft, nachdem sie 3 volle Jahre hindurch keinen Schrittbreit Heimatboden preisgegeben hatten.

Tirol, das durch vier Jahre die schwerste Last des Krieges getragen hatte, wurde in zwei Teile zerschlagen. Um das zu verhindern, hatten Kaiserjäger, Kaiserschützen und Landsturm ihr Blut gegeben, dafür war das letzte Aufgebot der Standschützen ausgezogen und wie beim Heer, fielen auch hier die Tapfersten und Besten.

Der Sieg war nicht auf ihre Fahnen geschrieben, aber sie hatten bis zum letzten Tag das getan, was im Landlibell ihre Vorfahren sich vor 400 Jahren als Gesetz gegeben hatten: Sie haben die Heimat verteidigt bis zum bitteren Ende.



Standschütze

# Standeschützenlied.

von Anton Bernhauer, Kapellmeister im Tiroler Alpenjägerregiment (früher Tiroler Kaiserjäger). Anlässlich der 20. Wiederkehr des Tages der Einberufung der Tiroler Standeschützen im Jahre 1915.

Im Mai vor 20 Jahren, da rief das Vaterland:  
Standeschützen auf! Tiroler! Schirmt Euer Heimatland.  
Und alle, alle kamen, ob Alt, ob Jung, war gleich.  
Und alle schworen, treu zu schützen, Tirol und Österreich.

Wir zogen über'n Brenner, hinein in's Grenzgebiet,  
Wo die Dolomiten ragen, die gold'ne Aebe blüht.  
Von Kärnten bis zum Ortler ging unser Kampfbereich,  
Dort' standen wir und schützten, Tirol und Österreich.

An steilen Felsenhängen, bei Tag in Sonnenglut,  
Nachts in der grausen Kälte, erstarrt manch Schützenblut.  
Zum Dach den freien Himmel und oft vor Hunger bleich,  
So litten wir und schützten, Tirol und Österreich.

Hört den Kanonendonner, seht, wie der Sturm anrennt,  
Standeschützen! Standgehalten! Seht wie ihr schießen könnt.  
Und jeder zielte sicher, beim Feind gabs Leich' an Leich'.  
So siegten wir und schützten, Tirol und Österreich.

## Fahnenweihe der Kettenberger Schützenkompagnie Wattens.

Aus Wattens wird uns unterm 24. des Mts. geschrieben: Das Fahnenweihesfest der Kettenberger Schützenkompagnie nahm heute bei günstiger Witterung den programmgemässigen Verlauf. Die Festfeier wurde gestern abend mit einem Fackelzug durch die reich beslaggte Ortschaft begonnen. Heute früh ertönten Fanfaren vom Kirchturme und die Musikkapelle durchzog mit klingendem Spiele und Pöllerschiesßen die festfrohe Ortschaft. Allmählich kamen auch die auswärtigen Festteilnehmer von allen Richtungen herbei, darunter von Thierberg bei Ruffstein eine Abordnung des Gemeindegeschießstandes mit Fahne und einer schmucken Marktentenderin, von Weer die Musikkapelle, von Weerberg eine Abordnung des Veteranenvereines, von Wilten (Innsbruck) der Militär-Veteranen-Verein mit Fahne, von Hall der Erzherzog Ferdinand Karl Krieger- u. Schützenbund mit Fahne, desgleichen eine Abordnung der Standschützenkomp. unter Führung des Oberschützenmeisters Dr. Waitz mit der Vintlfahne, eine Vertretung des Gemeindegeschießstandes von Thaur, von Britzens, die Südbahnbeamten von Innsbruck, der Herr Landesoberkommissär I. E. Bauer, Referent des Tiroler Landes-Oberstschützenmeisteramtes und Herr M. Schnidl, k. k. Untendant und ökonomischer Referent des Landesvertheidigungs-Oberkommandos, von Schwaz der Herr Dekan und f. b. geistliche Rat Wassermann, von Volders der Landtagsabgeordnete Herr Arnold. Vom Festorte Wattens erschienen die hochw. Herren Seelsorger, die Gemeindevertretung, der Kriegerbund mit Fahne, die Standschützenkompagnie, die Gendarmerie und zahlreiche Ortsbewohner, der Gemeindefarzt Herr Dr. Stainer, die Schießstandsvertretung, die Fahnenpatin Fräul. Anna Stainacher, Lehrerstochter mit 6 weißgekleideten Mädchen im Gefolge. Die Feldmesse fand in einem geschmackvoll eingerichteten Zelte beim Missionskreuze auf dem freien Platze vor der Pfarrkirche um 1/2 11 Uhr vormittags statt. An den beiden Seiten des Zeltes nahmen die einzelnen Gruppen, Festgäste und Ortsbewohner Aufstellung. Die Messe zelebrierte hochw. Herr Dekan Wassermann mit Assistenz, während die Ortsmusik die Haydn'sche Messe zum Vortrag brachte. Die Wattener Standschützen gaben bei den Hauptteilen des Gottesdienstes stets Dechargen ab. Nach der Messe wurde von hochw. Herren Belebanten die Fahnenweihe vorgenommen mit Beobachtung der Zeremonie des Nägels einschlagens seitens der Honoratioren, worauf der hochw. Herr Pfarrkoop. Vinzenz Pregonzer eine patrio-

tische Ansprache hielt, mit besonderer Hervorhebung der Bedeutung der Schützenfahne in Krieg und Frieden. Die Fahne zeigt auf der einen Seite den Tiroler Adler, auf der anderen ein Muttergottesbild in grün-weißer Farbe ein Edelweiß. Das Fahnenband spendierte die Familie der Fahnenpatin Stainacher. Hierauf wurde im geordneten Festzuge mit klingendem Spiel zum Gemeindefeststande marschirt und vor demselben Aufstellung genommen. Dort hielt der Alt-Oberschützenmeister, Herr Schulleiter i. P. Stainacher die Festrede, mit namentlichen Willkommgruß an die auswärtigen Festgäste und schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser als Namensträger des Gemeindefeststandes unter dem Erdröhnen der Böller und bei den Klängen der Volkshymne. Eine Festtafel versammelte hierauf die Honoratioren beim Neuwirt, (Stainacher) im geräumigen neuerbauten Saale, während die Wattener Ortsmusik die Tafelrunde besorgte. Im Verlauf derselben wurde dem Landes-Ober-Kommissär Herrn I. E. Bauer das Ehrendiplom, ausgeführt vom ortsheimischen Kunstmalers Mark, seitens des Gemeindefeststandes überreicht, ein Huldigungstelegramm an das Allerhöchste Hoflager nach Wien abgesandt und auf den hochw. Herrn Dekan Wassermann von Herrn Schulleiter Stainacher nach einer gediegenen patriotischen Ansprache ein dreifaches Hoch ausgebracht, dergleichen ein Hoch von Herrn Mark auf die Fahnenpatin und auf den Fähnrich.

Abends schloß ein Feuerwerk die schöne Festfeier.



Schützenkompanie Wattens im Jahre 1905  
Hauptmann Rud. Steinacher



Kettenberger Musikkapelle, Schützenkompagnie und Jungschützen von  
Wattens im Jahre 1909



Das Kettenberger Schützenbataillon im Jahre 1910  
mit Major Steinacher Rudolf u. Stabshornist Anton Steger.

Gefallene und Vermisste

aus den

Kettenberger

Schützengemeinden

vom 1. Weltkrieg

1914~1918

# Gemeinde Wattens

Name:	geboren:	Beruf:	gefallen:	Ort:
Udler	Josef 1892	Glaschleifer	1914	Krakau
Ungerer	Heinrich 1886	Bauernsohn	1915	Karpaten
Ungerer	Josef 1884	Bauernsohn	1915	Nikolsk
Ungerer	Vinzenz 1893	Bauernsohn	vermift 1915	Rußland
Utzler	Josef 1885	Privat	1916	Monte Coston
Brunner	Ulois ~	Arbeiter	1914	Rußland
Deflorian	Georg 1891	Maurerpolier	1914	Kawaruska
Eichner	Josef 1867	Arbeiter	1915	Südtirol
Erhart	Johann 1880	Mechaniker	vermift 1914	Rußland Euego
Fasser	Nemilian 1872	Arbeiter	1918	
Hölli	Ludwig 1872	Arbeiter	1914	Ba Barowska
Grubinger	Otto 1889	Knecht	vermift 1916	Rußland
Guss	Josef 1880	Arbeiter	vermift 1914	Serbien
Gutschner	Anton 1889	Arbeiter	1916	Winklertal
Haidacher	Ulois ~	Arbeiter	vermift 1914	Rußland
Haindl	Kaimund 1892	Arbeiter	vermift 1914	Rußland
Haslacher	May ~	Angestellter	1914	Galizien
Hauser	Andreas 1883	Arbeiter	1914	Galizien
Hosp	Johann 1897	Handelschüler	1918	Cattaro
Huber	Andreas 1889	Arbeiter	vermift 1916	Rußland
Huber	Franz 1880	Arbeiter	1915	Serbien
Jenewein	Fritz 1899	Arbeiter	1917	Wattens
Klotz	Anton 1882	Arbeiter	vermift 1915	Rußland

# Gemeinde Wattens

Name:		geboren:	Beruf:	gefallen:	Ort:
Lechner	Franz	1887	Tischler	vermißt 1916	Rußland
Lechner	Gottfried	-	Arbeiter	1914	Galizien
Lechner	Johann	1887	Arbeiter	1914	Magiera
Lederle	Ludwig	1878	Hausbesitzer	vermißt 1914	Rußland
Leitinger	Johann	1896	Arbeiter	1915	Südtirol
Lener	Sebastian	1890	Arbeiter	1916	Maistatt
Lottersberger	Franz	-	-	1915	Rußland
Mair	Franz	1892	Arbeiter	vermißt 1915	Rußland
Mair	Josef	1878	Arbeiter	vermißt 1914	Rußland
Mair	Karl	1881	Arbeiter	vermißt 1917	Italien
Oberauer	Johann	1890	Arbeiter	1914	Galizien
Oberessl	Josef	1872	Schmied	1915	Samarkand
Plangger	Anton	1880	Schlosser	vermißt 1917	Rußland
Plank	Josef	-	-	-	-
Posch	Thomas	1891	Arbeiter	1917	Italienfront
Prinz	Franz	1875	Maurer	1915	Tolmein
Rosner	Eduard	1898	Bauernsohn	1917	Monte Fontana
Rosner	Johann	1883	Bauer	1914	Grodek
Schmitt	Franz-Josef	1897	Musiker	1918	Klosterneuburg
Schrott	Franz	1888	Bäckermeister	1915	Debica
Stainer	Karl	1895	Hochschüler	1918	Grinzing
Stecher	Karl	1892	Eisendreher	1915	am Vsonzo
Stecher	Max	1898	Student	1918	Udamello

## Gemeinde Wattens

Name:		geboren:	Beruf	gefallen:	Ort:
Steinacher	Albert	1883	Gymnasiallehrer	1915	Lublin
Stocker	Josef	1880	Arbeiter	1919	Italien
Stocker	Max	1883	Arbeiter	1915	Prag
Vaschler	Alfons	1895	Arbeiter	1915	Monte Piano
Vaschler	Lorenz	1889	Senner	1915	Wattens
Thieser	David	-	Handelsangestellter	1915	Rußland
Trebo	Josef	1886	Arbeiter	1914	Galizien
Trenker	Josef	1879	Arbeiter	vermißt 1916	Italien
Tröber	Franz	1881	Hauptmann	1914	Russisch-Polen
Trojer	Franz	1883	Maurerpolier	1918	Konstantinopel
Tropfmair	Jakob	1894	Bauernsohn	1914	Rußland
Unterladstätter	Simon	-	-	-	Schwarz
Weis	Otto	1880	Photograph	1914	Galizien
Wieser	Peter	1877	Tagelöhner	1914	Galizien
Winkler	Josef „Grabenschmiedssohn“	1891	Schmied	1918	Italienfront
Ziegler	Josef	1878	Schuhmacher	1914	Russisch-Polen

## Gemeinde Vögelsberg

Prem	Heinrich	1895	Bauernsohn	1916	Marmolata
Schwaninger	Johann	1892	Bauernsohn	1915	Laibach

# Gemeinde Wattenberg

Name:	geboren:	Beruf	gefallen:	Ort:
Ucher „Kieser“ Lorenz	1882	Bauernsohn	vermißt 1915	Rußland
Ungerer Alois	1880	Bauernsohn	1915	Karpathen
Bachmann Alois	1895	Bauernsohn	1918	Riva
Dorfmann Josef	1878	Bauer	vermißt 1914	Galizien
Heinzl Karl	1883	Maschinenwärter	vermißt 1914	Galizien
Heumader Albert	1888	Bauernsohn	1915	Ungarn
Hirschhuber Ludwig	1895	Fuhrmann	1918	Innsbruck
Dunker Johann	1892	Bauer	1917	Orient
Dunker Lorenz	1889	Bauer	vermißt 1914	Galizien
Knab Anton	1895	~	1916	Italienfront
Knab Johann	1894	Knecht	1914	Galizien
Lechner Engelbert	1889	Bauernsohn	vermißt 1917	Rußland
		aus Rußland	heimgekehrt 1938	
Lechner Lorenz	1899	Knecht	1917	Dalmatien
Schmadl Lorenz	1885	Bauer	vermißt 1914	Galizien
Schweighofer Franz	1886	Knecht	1915	Duklapaß
Schwaninger Josef	1887	Bauer	1916	Rußland
Steinlechner Johann	1887	Bauernsohn	vermißt	~!~
Steinlechner Josef	1896	Bauernsohn	1917	Südfront
Wieser „Trögler“ Peter	1877	Bauer	vermißt 1914	Rußland
Wopfner Alfons	1898	Bauernsohn	1917	Portalepoye

# Gemeinde Baumkirchen

Name:		geboren	Beruf	gefallen:	Ort:
Derfesser	Andreas	1886	Knecht	vermißt 1914	Galizien
Hurmann	Johann	1879	Fabrikarbeiter	vermißt 1915	Serbien
Donewein	Johann	1890	Bauer	1916	Trient
Klingenschmid	Otto	1885	Lehrer	1916	Pasubio
Lechner	Johann	1888	Postamtsdiener	vermißt 1914	Galizien
Margreiter	Johann	-	Tagelöhner	1916	Linz
Niederhauser	Josef	1877	Wagner	1917	Innsbruck



# Gemeinde Fritzens

Name:	geboren:	Beruf:	gefallen:	Ort:	
Einberger	Anton	1874	Schlosser	vermißt 1914	Serbien
Geißler	Stanislaus	1879	Maurer	1916	Salzburg
Gschleiner	Ulois	1892	Bauer	vermißt 1914	Rußland
Haidacher	Josef	1884	Arbeiter	1915	Russisch-Polen
Kapeller	Franz	1873	Bauer	1914	Serbien
Kapeller	Johann	1876	Holz Händler	1915	Daleszezyki
Lisch	Josef	-	Knecht	1916	Italien
Margreiter	Johann	1893	Bauernsohn	1916	Tione
Kaschberger	Andreas	-	Bahnarbeiter	vermißt 1914	Galizien
Posch	Josef	1894	Knecht	1915	Südfront
Posch	Martin	1884	Bauernsohn	vermißt 1914	Galizien
Niedmüller	Ulois	1888	Bauernsohn	vermißt 1915	Krasnojarsk
Walch	Ulois	1872	Wirt	-	Innsbruck



# Gemeinde Kolsaß

Name:	geboren:	Beruf:	gefallen:	Ort:
Ungerer Josef	1882	Beamter	1914	Galizien
Ungerer Josef	1884	Arbeiter	1915	am San., Polen
Ungerer Peter	1886	Arbeiter	1916	Italienfront
Garzner Alois	1893	Arbeiter	1914	Olmütz
Reim Josef	1885	Knecht	1918	Folgaria
Kirchmair Lambert	1875	Schweizer	1915	Risch
Einder Alois	1893	Bauernsohn	1918	Italien
Mauracher Alois	1885	Knecht	1915	Rußland
Morlang Franz	1888	Knecht	1914	Kolsaß
Moser Alois	1886	Bräuer	1915	Galizien
Prem Johann	1894	Bauernsohn	1915	Udria
Santer Johann	1895	Knecht	1915	Seyten
Schießl Franz	1889	Knecht	1914	Galizien
Schuler Alois	1898	Bauernsohn	vermißt	Italien
Schuler Johann	1895	Bauernsohn	1914	Galizien
Schuler Josef	1890	Bauernsohn	1914	Galizien
Schwaninger Ferdinand	1881	Arbeiter	1916	Südfront
Stettner Rudolf	1895	Schmied	1918	Salzburg
Wörndle Alois	1893	Arbeiter	1914	Galizien
Wörndle Anton	1879	Arbeiter	1914	Galizien

# Gemeinde Kollsaßberg

Name:		geboren:	Beruf	gefallen	Ort:
Abfalter	Hermann	1888	Bauernsohn	1916	Südtirol
Abfalter	Johann	1883	Bauer	1918	Dro
Dengg	Johann	1883	Bauer	1919	Kollsaßberg
Eberl	Gottlieb	1885	Knecht	1915	am San (Polen)
Erlar	Franz	1886	Knecht	vermißt 1914	Galizien
Erlar	Johann	1875	Bauer	vermißt 1914	Galizien
Holas	Heinrich	1887	Arbeiter	vermißt 1914	Galizien
Holas	Josef	1892	Knecht	1918	Kollsaßberg
Holas	Simon	1897	Knecht	1915	Cavarone
Dunker	Lambert	-	Pächter	-	Feldkirch
Kreidl	Josef-Georg	1888	Bauernsohn	1916	Rußland
Lindner	Heinrich	1882	Bauer	vermißt 1914	Hujcze
Schnegg	Ulois	1887	Knecht	1917	Ufiago
Schweiger	Andreas	1884	Knecht	1917	Trient
Zach	Georg	1878	Arbeiter	1918	S. Dona di Piave



# Gemeinde Volders

Name:	geboren:	Beruf:	gefallen:	Ort:
Abler Anton	1886	Arbeiter	1919	Volders
Angerer (Schmadl) Simon	1887	Bauernsohn	1918	Volders
Daum Alois	1892	Senner	?	Romi
Genfer Usidor	1886	Arbeiter	1915	Mte. San Michele
Grieser (Schwarz) Blasius	1895	Knecht	1916	Coni Zugna
Grieser Heinrich	1887	Arbeiter	1917	Mte. Meletta
Gischöfer Johann Georg	1872	Fuhrmann	1916	Brunneck
Hutter (Bangartner) Josef	1892	Bauernsohn	1915	Warcholy
Kaiser Karl	1881	Knecht	1916	Südtirol
Kriebacher Andreas	1878	Schuhmachermeister	1914	Przemisl
Klingenschmid Johann	1882	Bauer	1914	Stryi
Mair Heinrich	1891	Bildhauer	1914	am San
Mader Alois	1881	Arbeiter	1914	Russisch-Polen
Monz (Lsch) Alfons	1895	Mesner	1915	Haidenschaft
Netzer Ludwig	1888	Knecht	1914	Nowawies
Oberhauser Andreas	1874	Senner	1916	?
Repper Anton	1886	Knecht	1920	Volders
Rosner (Graf) Alois	1873	Bauer u. Sägewerksbes.	1915	Lienz
Schwaninger Johann	1873	Bauer u. Sägewerksbes.	1916	?
Speckbacher Hermann	1894	Arbeiter	1915	Volders
Steinlechner Simon	1897	Hilfsarbeiter	1917	Innsbruck
Triendl Josef	1887	Bauer	1914	Zonia
Zeißler (Neuhäusler) Josef	1892	Bauernsohn	1914	Galizien
Zeißler (Neuhäusler) Andreas	1893	Bauernsohn	1917	Schwarz

## Großvolderberg.

Name:	geboren:	Beruf:		gefallen:	Ort:
Ungerer (Cechen) Josef	1885	Bauer	vermißt	1915	Galizien
Egger Rudolf	1886	Bauernsohn		1915	am Vsonzo
Klingenschmid (Grub) Jakob	1886	Bauernsohn		1915	Unnichen
Klingenschmid (Spieltenn) Johann	1886	Bauernsohn	vermißt	1914	Galizien
Schmid Sebastian	1872	Knecht		1916	Südtirol
Tschugg (Hasen) Alois	1876	Bauernsohn		1915	Galizien
Tschugg (Hasen) Johann	1883	Bauer	vermißt	1914	Galizien
Vagreisak Lorenz	1885	Knecht	vermißt	1915	Rußland

## Alteinvolderberg.

Ungerer (Orat) Franz K.	1894	Bauernsohn		1916	Sillian
Tscharitsch Benedikt	1891	Knecht		1914	Zonia

Gefallene und Vermisste

aus den

Kettenberger

Schützengemeinden

vom 2. Weltkrieg

1939 ~ 1945

# Wattens

Name:	geboren:	gefallen:	in:
Ublinger Jakob	1913	1944	Frankreich
Ungerer Johann	1908	1943	Rußland
Ungerle Engelbert	1907	1944	Frankreich
Augustin Peter	1915	1944	Italien
Udler Hugo	1913	1942	Rußland
Unich Max	1924	1943	Rußland
Bader Friedrich	1910	1943	Rußland
Bader Fritz	1920	1942	Rußland
Baumann Alois	1910	1945	Frankreich
Bauer Lorenz	1897	1945	Rußland
Bramböck Gottfried	1904	1945	Rußland
Bernhard Fritz	1921	1943	Rußland
Buelacher Fritz	1921	1943	Rußland
Buelacher Richard	1924	1945	Danzig
Baumann Max	1922	1943	Rußland
Buelacher Otto	1914	1944	Finnland
Christanell Karl	1920	1941	Rußland
Eichenauer Josef	1918	1942	Rußland
Erhart Erich	1912	1944	Jugoslawien
Erler Franz	1913	1944	Frankreich
Frادل Josef	1913	1942	Tunis
Frühwirth Franz	1921	1943	Tunesien

# Wattens

Name:		geboren:	gefallen:	in:
Furtner	Johann	1921	1944	Italien
Faschnauer	Stefan	1901	1945	Ostpreußen
Greuter	Rudolf	1913	1939	Polen
Geißler	Sebastian	1916	1941	Rußland
Gleirner	Michael	1910	1941	Ukraine
Grubauer	Johann	1925	1942	Norwegen
Greuter	Franz	1915	1942	Rußland
Gapp	Jakob	1897	1943	Berlin
Geissler	Anton	1911	1943	Rußland
Greil	Walter	1911	1944	Rußland
Greuter	Michael	1910	1944	Italien
Gruber	Hugo	1914	1944	Griechenland
Greuter	Wilhelm	1906	1944	Rußland
Hausler	Franz	1913	1939	Polen
Hasler	Johann	1910	1942	Rußland
Hell	Hugo	1917	1941	Rußland
Hohenauer	Günther	1924	1943	Sizilien
Huez	Josef	1919	1941	Ukraine
Heiß	Stefan	1915	1942	Rußland
Hübel	Herbert	1915	1942	Finnland
Hausler	Rudolf	1914	1943	Rußland
Heiß	Robert	1926	1944	Frankreich

# Wattens

Name:		geboren	gefallen:	in:
Kopfner	Andrä	1912	1943	Rußland
Haslhofer	Anton	1914	1944	Rußland
Hell	Karl	1918	1944	Deutschland
Häuser	Willibald	1926	1944	Rußland
Herbstritt	Paul	1910	1945	Italien
Hausberger	Ulois	1911	1945	Polen
Hirnspurger	Stefan	1905	1945	Südtirol
Häuser	Fritz	1922	1943	Rußland
Haslhofer	Leo	1906	1946	St. Wolfgang
Hörmann	Hugo	1909	1945	Frankreich
Hörmann	Franz	1919	1945	Elsas
Hermann	Max	1915	1943	Italien
Jennewein	Johann	1926	1944	Deutschland
Krenn	Emil	1914	1939	Polen
Krug	Siegfried	1919	1941	Lettland
Kerle	Alexander	1920	1942	Norwegen
Koller	Fritz	1920	1943	Ladogasee
Klingler	Franz	1906	1944	Frankreich
Klotz	Rudolf	1912	1944	Lettland
Kosler	Bernhard	1914	1944	Rumänien
Krismer	Max	1924	1944	Rußland
Krassnigg	Anton	1914	1944	Finnland

# Wattens

Name:		geboren:	gefallen:	in:
Kürschner	Martin	1914	1944	Ungarn
Kürschner	Sebastian	1915	1944	Finnland
Karmberger	Ernst	1927	1945	Tschechoslowakei
Krämer	Josef	1921	1945	Italien
Klettenhammer	Franz	1911	1945	Westfalen
Krüppel	Christian	1917	1945	Schlesien
Kruchenhauser	Josef	1920	1945	Ungarn
Kumar	Walter	1926	1946	Deutschland
Kerle	Wilhelm	1916	1941	Rußland
Liebl	Johann	1908	1943	Rußland
Lehner	Anton	1902	1944	Rußland
Corenz	Eduard	1906	1944	Frankreich
Lechner	Josef	1918	1945	Elsas
Lebschy	Anton	1901	1946	Rußland
Mair	Erich	1914	1941	Ladogasee
Mair	Ulois	1912	1942	Rußland
Moser	Josef	1912	1942	Rußland
Mair	Rudolf	1910	1943	Rußland
Matz	Rudolf	1907	1943	Solbad Hall i. Tirol
Mitterer	Johann	1910	1943	Rußland
Mair	Friedrich	1908	1944	Frankreich
Mair	Karl	1916	1944	Nord-Finnland

# Wattens

Name:		geboren:	gefallen	in:
Mayr	Rudolf	1926	1944	Italien
Moser	Karl	1907	1944	Italien
Mair	Erwin	1924	1945	Deutschland
Mair	Wilhelm	1915	1946	Rußland
Mazagg	Anton	1912	1945	Deutschland
Nöchl	Anton	1919	1943	Rußland
Medwed	Hubert	1925	1945	Ostpreußen
Narr	Anton	1923	1942	Rußland
Oberressl	Ludwig	1905	1943	Westfalen
Plattner	Walter	1922	1941	Rußland
Posch	Hugo	1915	1941	Rußland
Resendorfer	Johann	1908	1942	Dansbruck
Prantl	Hermann	1924	1942	Rußland
Prock	Ulois	1923	1943	Rußland
Perktold	Johann	1906	1944	Deutschland
Perktold	Josef	1916	1944	Deutschland
Prantl	Johann	1920	1944	Finnland
Prünster	Peter	1902	1944	Frankreich
Paris	Ludwig	1919	1945	Ungarn
Pfister	Gottfried	1918	1945	Rußland
Pfurtscheller	Andrá	1899	1945	Rußland
Prodingner	Josef	1917	1945	Elsaß

# Wattens

Name:		geboren:	gefallen:	in:
Brinz	Franz	1906	1945	Lettland
Masch	Josef	1914	1941	Finnland
Rabl	Johann	1912	1943	Rußland
Reiter	Albert	1918	1944	Ärland
Seeger	Anton	1914	1939	Tschechoslowakei
Schural	Johann	1914	1941	Rußland
Staffler	Franz	1918	1941	Rußland
Schlenz	Rudolf	1899	1943	Rußland
Sinthöringer	Karl	1913	1942	Rußland
Strickner	Anton	1898	1942	Holland
Stampfhofer	Otmar	1914	1942	Finnland
Schafferer	Josef	1923	1943	Rußland
Schubert	Rudolf	1917	1943	Rußland
Speckbacher	Rudolf	1918	1943	Rußland
Steinlechner	Ulois	1922	1943	Ukraine
Schenk	Vinzenz	1912	1944	Saargmünd
Schnegg	Walter	1917	1944	Karpaten
Seeger	Beno	1923	1944	Norwegen
Simianer	Josef	1921	1944	Italien
Steiner	Georg	1912	1944	Rußland
Steinlechner	Ulois	1926	1944	Frankreich
Steinlechner	Anton	1916	1944	Griechenland

# Wattens

Name:		geboren:	gefallen:	in:
Steinlechner	Franz	1912	1944	Frankreich
Sturm	Hermann	1919	1944	Ungarn
Schrenk	Walter	1926	1945	Elsaß
Schwaiger	Max	1900	1945	Ungarn
Steinlechner	Richard	1915	1945	Deutschland
Steinlechner	Ulois	1923	1947	Frankreich
Staffler	Fritz	1919	1944	Rußland
Steeger	Alfred	1923	1944	Ostsee
Told	Ludwig	1920	1942	Deutschland
Tötsch	Felix	1920	1943	Rußland
Thaler	Ulois	1919	1944	Karpaten
Thaler	Anton	1921	1944	Kreta
Terza	Anton	1909	1945	Rußland
Troppmair	Albert	1891	1945	Wattens
Triendl	Friedrich	1921	1944	Rußland
Unterberger	Felix	1912	1942	Südkrim
Ulbrich	Heinz	1921	1945	Norarlberg
Unterberger	Karl	1904	1945	Tschechoslowakei
Unterlechner	Kaimund	1915	1945	Elsaß
Valeruz	Herbert	1899	1944	Italien
Weis	Alfred	1920	1942	Rußland
Wild	Karl	1920	1942	Rußland

# Wattens

Name:		geboren:	gefallen	in:
Wolf	Karl	1909	1942	Rußland
Weis	Fritz	1914	1943	Rußland
Wenniger	Franz	1913	1942	Rußland
Wolf	Wilhelm	1925	1944	Frankreich
Zoppl	Josef	1923	1945	Ukraine
Zöschg	Ulois	1924	1943	Rußland
Herz	Josef	1919	1943	Afrika

## Vermisste:

			vermißt:	
Unich	Hans	1923	1944	Rußland
Brunner	Johann	1925	1944	Rußland
Buchbauer	Ferdinand	1902	1944	Jugoslawien
Egger	Karl	1909	1944	Rußland
Huber	Ulbert	1921	1944	Jugoslawien
Hasler	Eugen	1917	1944	Rußland
Holzhammer	Franz	1906	1944	Norwegen
Harb	Alfred	1912	1944	Rußland
Huen	Lorenz	1906	1944	Rußland
Klausner	Ludwig	1913	1943	Rußland
Kogler	Hans	1925	1944	Rußland
Knapp	Ludwig	1908	1944	Rußland
Kerth	Rudolf	1919	1945	Frankreich

# Wattens

Name:		geboren:	vermißt:	in:
Lechleitner	Franz	1918	1945	Rußland
Letsch	Franz	1920	1943	Norwegen
Lintner	Ernst	1925	1944	Rußland
Leitner	Peter	1919	1945	Rußland
Mair	Edmund	1919	1942	Jugoslawien
Magerl	Hans	1915	1944	Rußland
Mitterer	Karl	1917	1944	Rußland
Magerl	Friedrich	1922	1944	Jugoslawien
Magerl	Wilhelm	1911	1945	Jugoslawien
Moser	Max	1906	1944	Rußland
Prodinger	Rudolf	1918	1944	Rußland
Perle	Otto	1923	1943	Rußland
Brem	Willi	1923	1944	Rußland
Reitmeier	Ernst	1921	1944	Rußland
Kathgeber	Robert	1910	1945	Rußland
Kaffl	Ulbin	1927	1945	Deutschland
Schwemmberger	Ulois	1919	1944	Rußland
Schwanninger	Friedrich	1902	1944	Rußland
Scheiring	Johann	1906	1945	Frankreich
Schrott	Walter	1925	1944	Italien
Seyl	Sebastian	1905	1944	Finnland
Steinlechner	Hans	1923	1944	Italien

## Wattens

Name:		geboren:	vermißt:	in
Steinacher	Rudolf	1913	1945	Frankreich
Volland	Kurt	1923	1944	Rußland
Walter	Johann	1926	1945	Rußland

## Wattenberg

Name:		geboren:	gefallen:	in:
Ucher	Josef	1917	1941	Rußland
Ucher	Franz	1920	1945	Holland
Weisler	Adolf	1910	1942	Rußland
Weisler	Ludwig	1901	1945	Rußland
Heumader	Franz	1913	1945	Rußland
Krabacher	Hugo	1914	1944	Rußland
Klausner	Ludwig	1913	1942	Rußland
Lechner	Rudolf	1910	1942	Norwegen
Pittl	Allois	1914	1944	Rußland
Speckbacher	Rudolf	1918	1943	Rußland
Schmid	Johann	1914	1940	Norwegen
Steinlechner	Josef	1909	1944	Ungarn
Steinlechner	Johann	1902	1945	Rußland
Stöger	Franz	1922	1943	Rußland
Wopfner	Franz	1917	1944	Finnland

## Wattenberg

Name:		geboren:	vermisst:	in:
Egger	Wendelin	1925	1944	Rußland
Geisler	Ulbert	1920	1943	Rußland
Hirschhuber	Ludwig	1924	1944	Rußland
Lechner	Rudolf	1924	1942	Rußland
Mair	Fritz	1918	1944	Rußland
Schmadi	Franz	1926	1944	Rußland
Wopfner	Josef	1925	1944	Rußland
Steinlechner	Johann	1902	1944	Rußland
Raffl	Ulbin	1927	1945	Berlin

## Vögelsberg

Name:		geboren:	gefallen:	in:
Egger	Robert	1917	1943	Tunesien
Mair	Karl	1920	1944	Italien
Singer	Johann	1916	1943	Krental

## Vermisste:

Name:		geboren:	vermisst:	in:
Mair	Ulois	1915	1944	Rußland
Schwanninger	Josef	1913	1943	Rußland
Singer	Franz	1920	1944	Krim
Strasser	Eugen	1906	1945	Rußland

# Fritzens

1941

Bauer Josef, Marr Alois, Abenthum Jakob, Koler Karl.

1942

Dezordo Fritz, Hofer Peter, Hofer Paul, Peer Josef, Lechner Franz,  
Böschg Mathias.

1943

Haider Adolf, Haider Hans, Senneberg Karl, Pertramer Adolf, Tropfmair  
Ludwig.

1944

Haider Franz, Ungerer Richard, Heis Heinrich, Mitterlehner Walter,  
Unterriedmüller Hermann, Burger Peter, Sätz Josef, Bauer August,  
Garzner Johann.

1945

Lutz Heinrich, Nail Josef, Lakowski Georg, Dr. Pötzelberger Robert.

## Vermisste:

Kogler Josef, Gamsenberg Kurt, Pertramer Josef, Scharnagl Emil,  
Herzner Wilhelm, Unterguggenberger Franz.

# Volders

Klausner Franz, Klausner Andreas, Ungerer Josef, Ungerer Franz, Hofer  
Albin, Weißler Johann, Moser Johann, Posch Johann, Hofer Hermann,  
Fiechtl Adolf, Moser Josef, Weißler Franz, Steinlechner Johann, Hell Hans,  
Tschuggnall Ewald, Lener Anton, Meirner Heinrich, Mair Rupert, Saurwein  
Roman, Stadler Julius,  
vermißt: Pysarczuk Johann, Ungerer Hermann, Mair Franz, Laimer  
Eduard, Lechner Alois, Schlechter Johann.

## Großvolderberg

Alingenschmid Franz, Anfang Sebastian, Wille Franz, Rathgeber Hubert,  
Lechner Franz, Tschugg Adolf, Spöhring Peter, Lechner Franz, Tschugg  
Franz, Erler Franz, Schönberger Karl, Kruber Johann, Arnold Alfons.

## Kleinvolderberg

Graf Strachwitz Georg, Rainer Alois, Überbacher Johann, Widmoser Alois,  
Kostner Josef, Tarfusser Eduard,  
vermißt: Platzek Karl.

# Volderwald

Federspiel Lorenz, Necht Franz, Laimgruber Josef, Schweiger Johann, Schwei-  
ger Andreas.  
vermibt: Necht Josef, Necht Hermann, Ufchbacher Andreas, Klotz Josef.



# Kolsaß

Josef Wildauer  
M. Wechselberger  
Eduard Spornring  
Josef Lindner  
Franz Greuter  
Josef Prugger  
May Karr  
Hubert Penz  
Franz Lochner  
Andreas Somvic  
Anton Heigl  
Franz Lener  
J. Moldurster  
K. Steinlechner  
Josef Tumpfer

May Hönigl  
Josef Knapp  
Alfred Drapl  
J. Unterlechner  
Peter Knapp  
M. Unterlechner  
Franz Knapp

20. 9. 1941  
4. 5. 1942  
15. 5. 1942  
14. 10. 1942  
21. 2. 1942  
2. 6. 1943  
31. 7. 1943  
6. 9. 1943  
7. 9. 1943  
2. 6. 1944  
29. 1. 1945  
23. 2. 1945  
8. 3. 1945  
1945  
1946

## Vermiſtete:

1943  
1943  
1943  
1944  
1944  
1945  
1945

Norden  
Norden  
Norden  
Norden  
Rußland  
Rußland  
Rußland  
Rußland  
Finnland  
Rußland  
Frankreich  
Deutschland  
Slowakei  
Rußland  
Rußland

Norden  
Rußland  
Rußland  
Italien  
Rußland  
Rußland  
Rußland

# Kolsaßberg

Adolf Stöckl	20. 5. 1941	Kreta
Johann Wörndle	11. 11. 1941	Norden
G. Wechselberger	10. 3. 1943	Schlesien
Alfred Kreidl	20. 9. 1943	Rußland
Josef Winderl	21. 5. 1944	Rußland
Albin Kredler	21. 6. 1944	Italien
J. Farbmacher	31. 8. 1944	Rußland
U. Wechselberger	29. 9. 1944	Litauen
Hermann Winkler	6. 10. 1944	Osten
M. Wechselberger	19. 3. 1945	Osten
Heinrich Weisler	21. 8. 1945	Jugoslawien
Hans Kolas	27. 6. 1946	Rußland

Johann Mitterhofer  
Johann Kirchmair  
Ulois Weisler  
Robert Stöckl  
Franz Erler  
Josef Kammerlander  
H. Schweiger  
Josef Erler  
Heinrich Wörndle

## Vermisste:

31. 10. 1942	Osten
25. 12. 1942	Osten
10. 10. 1943	Jugoslawien
23. 10. 1943	Osten
24. 10. 1944	Holland
1944	Osten
30. 1. 1945	Osten
1945	Osten
1945	Osten



# Baumkirchen

Kecht Martin	1. 5. 1940	Norwegen
Wilhelmer Josef	21. 5. 1941	Areta
Huber Franz	17. 7. 1941	Eismeerfront
Schindl Alois	17. 2. 1942	Rußland
Kardnaller Franz	3. 3. 1942	Rußland
Bachler Ludwig	14. 7. 1942	Rußland
Haller Franz	26. 11. 1942	Rußland
Klingenschmid Hugo	25. 1. 1943	Rußland
Kardnaller Albert	27. 3. 1943	Rußland
Schindl Walter	1. 6. 1943	Eismeerfront
Schindl Ludwig	2. 7. 1943	Rußland
Heinricher Wilhelm	18. 8. 1943	Rußland
Kanacher Robert	30. 4. 1944	Italien
Magl Josef	20. 5. 1944	Italien
Braun Karl	25. 5. 1944	Italien
Derfesser Albert	29. 5. 1944	Eismeerfront
Weber Franz	6. 9. 1944	Ostra-Bokuwina
Schindl Franz	7. 10. 1944	Eismeerfront
Wechselberger Franz	7. 10. 1944	Eismeerfront
Lolacher Franz	9. 11. 1944	Elfaß-Lothringen
Reiß Hermann	9. 2. 1945	Uj-Baru
Huber Friedrich	6. 4. 1945	W. Meseritsch

# Baumkirchen

Lentner Franz	9. 9. 1945	Stalingrad
Kalser Franz	12. 8. 1946	Rußland
Empacher Alexander	25. 8. 1944	Paris
Schwanninger Johann	vermißt	Rußland
Hans Graf von Galen	vermißt	Boronow
Henn Karl	vermißt	Polen
Hatzl Gustav	vermißt	Breslau
Sparber Hermann	vermißt	Jugoslawien
Heidenkummer Alois	vermißt	Jugoslawien
Paul Graf von Galen	vermißt	Rußland
Kainer Viktor	vermißt	Rußland

## Wiederaufstellung des Kettenberger Schützenbataillons.

In feierlicher Weise wurde am Sonntag in Wattens die Wiederaufstellung des Kettenberger Schützenbataillons begangen. Ihm gehören die Kompagnien von Wattens, Fritzens, Kollasberg und Baumkirchen an, letztere Kompagnie nahm an der Feier nicht teil. Bataillonskommandant ist der Spechtbauer Josef Eberl aus Kollasberg.

Während der Feldmesse am Kirchplatz hielt Msgr. Dr. Kolb eine dem Anlaß angepasste Festansprache, Bürgermeister Ung. Puelacher begrüßte Festgäste und Schützen und gab seiner Freude über das Wiedererstehen des alten, ruhmvollen Bataillons beredten Ausdruck. Eine Kranzniederlegung vor dem Gefallenendenkmal, die Dekorierung von 15 Schützen für 50-, 40 und 25jährige Zugehörigkeit zum Schützenbund, sowie ein Vorbeimarsch der ausgerückten Verbände, zu denen sich auch Fahnenabordnungen aus Solbad Hall, Absam, Schwaz, Weer und Voldersgesellschaften, beendeten die schöne, stimmungsvolle Feier, ihr schloß sich ein Festkonzert, ausgeführt von der Kettenberger Musik Wattens, im „Fritzner Hof“ an.



*Rettenberger Schützenkompagnie Wattens  
anlässlich des Swarovski-Schiessens am Schießstand Innsbruck 1957*

## Fahnenweihe der Kettenberger Schützenkompagnie Wattens.

Unter dem Ehrenschutz von Kommerzialrat Willi Swarovski fand am Sonntag in Wattens im Rahmen des 1. Bezirksschützenfestes des Schützenbezirkes Solbad Hall die feierliche Einweihung der neuen Schützenfahne der Kettenberger Schützenkompagnie Wattens statt. Den Auftakt der Festlichkeiten bildete ein großer Ehrenabend am Samstag, in dessen Verlauf die Stifterin, Frau Wilma Schiestl, die auch als Fahnenpatin fungierte, zum Ehrenmitglied der Kettenberger Schützenkompagnie ernannt wurde.

In Anwesenheit zahlreicher Festgäste nahm Pfarrer Josef Holaus am Sonntag im Anschluß an die Feldmesse und einer eindrucksvollen Ansprache des Landeskaplans, Msgr. Dr. Kolb, auf dem von den 14 Schützenkompagnien und mehreren Musikkapellen flankierten Festplatz vor der Hauptschule die kirchliche Weihe der neuen Fahne vor. Ihr folgten Ansprachen von Bürgermeister Ingenieur Puelacher und Major Würtenberger.

Eine Defilierung am neuen Kriegerdenkmal beschloß den offiziellen Festteil.

# Nettenberger Jungschützen.

Als im Jahre 1909 anlässlich der Jahrhundertfeier 1809 - 1909 in Fortsetzung der ruhmreichen Nettenberger Schützentradition das Nettenberger Schützenbataillon aufgestellt wurde, wurde auch der Gedanke laut, Jungschützen aufzustellen. Der damalige Nettenberger Schützenmajor und Hauptmann der Schützenkompagnie Wattens Rudolf Steinacher im Verein mit Albert Lener gingen sofort ans Werk und in Kürze war eine stramme Jungschützenkompagnie mit Fahne, Hornist, Trommler und 2 Marketenderinnen aufgestellt und komplett beisammen. Die Begeisterung der Buben war groß. Fast jeden Sonntagnachmittag wurde fleißig exerziert und strammes Marschieren geübt. Da es zu jener Zeit fast keine sonstige Ablenkung wie Sport, Kino und dergleichen gab, war dieses Exerzieren eine willkommene Abwechslung für die Buben. Die größte Freude für die Jungschützen war jedoch, am großen Festzug, anlässlich der Jahrhundertfeier



*Jungschützen von Wattens im Jahre 1909*

in Unnsbruck teilnehmen zu können und vor dem greisen Kaiser Franz Josef I. defilieren zu dürfen und somit ihren Kaiser zu sehen. Diese Jungschützen machten durch ihr strammes Auftreten den besten Eindruck. Altschützen stellten sich für die Buben als Ausbildner stets gerne zur Verfügung, waren es doch Leute, die ihre Militärdienstzeit bereits hinter sich hatten und denen es Spaß machte, ihre Ausbildung den Buben weiter zu vermitteln. Diese gute vormilitärische Ausbildung, welche die Jungschützen von Wattens erhielten, erleichterte ihnen bei ihrem späteren Militärdienst ganz besonders die Grundausbildung.

Un den Jahren 1909 - 1914 wurden zu Schützenfesten und allen kirchlichen Anlässen ausgerückt. Als im Jahre 1914 der erste Weltkrieg ausbrach, traf es auch schon manchen, der seine Ausbildung den Kettenberger Jungschützen verdankte, darunter auch den Jungschützenhauptmann Josef Kolland, der im Jahre 1916 den Heldentod fand. Der Großteil der Schützenkompanie Wattens wurde ebenfalls zu den Fahnen gerufen und die Jungschützen waren nun so ziemlich verwaist. Die Front forderte immer mehr Männer aus dem Hinterland an und die Ehrenpflicht der Jungschützen war es, diese einrückenden Männer auf den Bahnhof zu begleiten. Im Jahre 1916 rückten die Jungschützen zum letztenmale zur Frohnleichnamsprozession aus und dann kam es zum vorläufigen Stillstand.

Als nach dem 1. Weltkrieg die Schützen wieder zum erstenmal ausgerückten, versuchten die Buben von Wattens wieder Jungschützen zusammen zu stellen, aber es waren keinerlei Trachtenstücke der Jungschützen mehr aufzutreiben. Mit dem, was noch auffindbar war, hätte man nicht 2 Buben einkleiden können. Der damals in Wattens sehr rührige Otto Dallarosa wollte den Buben, falls sie eine Jungschützengruppe zusammenbringen, 30 Jungschützengewehre basteln. Die damalige wirtschaftliche Notlage war schuld, daß die Trachtenstücke der ehemaligen Jungschützen wohl größtenteils in die Hände der „Patschenmacher“ geriet. Unter diesen Umständen war aber eine Neuaufstellung nicht möglich. Auch der Schützenoffizier Franz Mark trug sich mit dem Plan, wieder Jungschützen aufzustellen, doch scheiterte auch sein Bemühungen an den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen.

1943

Anlässlich einer Parteitagung der NSDAP in Wattens, sprach der damalige Kreisleiter Primbs den Wunsch aus, daß man in Wattens wieder Jungschützen aufstellen solle. Der damalige Bürgermeister Eager beauftragte Albert Lener mit der Organisation derselben und so war es mit Hilfe der damaligen Ortsleitung ohneweiters möglich, in kurzer Zeit eine



Jungschützen von Wattens 1943

Dungschützengruppe zusammen zu bringen. Die Trachten organisierte die NSV. Albert Lener hatte somit zum zweitenmal an der Aufstellung der Dungschützen maßgebenden Anteil genommen. Diese Dungschützengruppe hatte jedoch nur die Aufgabe an Parteifeiern teilzunehmen und so die Wehrhaftigkeit Tirols vorzutauschen. Wahrer Tiroler Schützengeist durfte den Buben nicht beigebracht werden. Auch bei kirchlichen Anlässen durften diese Dungschützen nicht teilnehmen was beweist, daß hier Tiroler Brauchtum gewaltsam mißbraucht wurde. Mit Ende des 2. Weltkrieges im Mai 1945 fand auch diese Dungschützengruppe ihr Ende.

Die Nachkriegsjahre mit ihrer katastrophalen Wirtschaftslage ließen jeden Gedanken an eine Wiederaufstellung der Dungschützen im Keime ersticken. Das gottlob wiedererstandene Österreich war von amerikanischen, englischen, französischen und russischen Truppen besetzt und man mußte froh sein, wenn die Altschützen bei kirchlichen Anlässen „ohne Gewehre“ ausrücken durften. 10 Jahre dauerte dieser für die Schützen trostlose Zustand. Endlich im Jahre 1955 zogen die Besatzungstruppen ab und Österreich war wieder frei.

Sofort regte sich wieder alter Schützengeist und wieder war es Albert Lener, der sich die Aufstellung einer Dungschützengruppe zum Ziel setzte. Auch hatte sich die wirtschaftliche Lage bedeutend gebessert. Schwer war das Beginnen, denn auch von der zweiten Dungschützengruppe waren keinerlei Trachtenstücke übriggeblie-



*Hans Hofner  
der Helfer Lener's.*

ben. So machte sich nun Lener auf den Weg, das Geld für die Trachten zusammen zu betteln, wobei er von Hans Hofner tatkräftigst unterstützt wurde. Die Bevölkerung von Wattens und besonders einige Männer waren es, welche das Werk Lener's unterstützten und so war es möglich, daß innerhalb eines Jahres ein 24 Buben starker Dungschützenzug in Trachten eingekleidet werden konnte. Kommandant war Helmut Puelacher. Die militärische Ausbildung übernahm Schützen-Oberleutnant Hugo Habl. Am Frohnleichnamstag 1955 rückte dieser Dungschützenzug zum erstenmal zur Frohnleichnamsprozession



*Der Jungschützenvater Albert Lener*



*Ausbildner Hugo Habl*

aus, wo er durch sein strammes Auftreten sofort die Sympathien der Bevölkerung von Wattens erwarb. Als der Jungschützenkommandant Puelacher aus beruflichen Gründen seine Stelle niederlegte, wurde Christian Holzer als Kommandant bestellt, der diese Funktion seit 1958 innehat und wirklich musterhaft ausfüllt.

Bei auswärtigen Ausrührungen, z.B. bei der Einweihung der Kriegergedächtniskapelle in St. Johann 1957



*Jung- und Altschützen von Wattens in St. Johann i.T. 1957*

und der 450 Jahrfeier der Schützengilde Kufstein 1958 versetzten die Kettenberger Jungschützen die Zuschauermassen in helle Begeisterung.

Seit der 3. Wiederaufstellung haben die Jungschützen von Wattens an allen Feiern in Wattens und Umgebung teilgenommen, sowie an allen Jungschützen-Gelöbnistagen auf dem Berg Isel in Innsbruck.



*Teilnahme der Jungschützen an der 450 Jahrfeier der Schützengilde Kufstein 1958*

Einen der schönsten Erinnerungstage bildet jedoch die Teilnahme an der 150 Jahrfeier 1809-1959 in Innsbruck, wo doch die Kettenberger Jungschützen auch schon an der Jahrhundertfeier teilgenommen hatten und mancher Jungschütze trägt noch stolz die verliehene Erinnerungsmedaille 1809-1959.

Der Tiroler Jungschützenbund hat in Würdigung der Verdienste um das Jungschützenwesen nachstehend angeführten Kettenberger Schützen das Jungschützen-Ehrenzeichen verliehen:

Ulbert Lener, Ehrenobmann der Schützenkomp. Wattens, für 55jährige Jungschützenarbeit, das Ehrenzeichen in Gold. (verliehen 1964).

Otto Piltzner, Oberjäger der Schützenkomp. Wattens, für die Erstellung der Chronik aller Tiroler Jungschützenzüge, das Ehrenzeichen in Silber. (verliehen 1961). in Gold (verliehen 1968)

Hans Hofner, Zugsführer und Obmann der Schützenkomp. Wattens, für langjährige Betreuung der Jungschützen von Wattens, das Ehrenzeichen in Bronze. (verliehen 1962).



150 Jahrfeier 1809-1909 in Innsbruck 03.1959  
Befilierung am Rennweg



Piltzner Seppi, der jüngste Kettenberger beim großen Festszug



Wattens 1963



Schützen-Jahrtag Wattens 1964



v.l. n.r.: Jungschützen-Marktenderinnen  
Piltzner Waltraud u. Mair Frieda mit  
Tafelträger Piltzner Franz  
in Küfstein 1962

Heute sind die Jungschützen in Wattens wieder ein fester Begriff und schon mancher Jungschütze ist inzwischen in die Reihen der Altschützen übergetreten um die Tradition des Tiroler Schützenwesens weiterzuführen und ganz besonders die ruhmreiche Tradition der Rettenberger Schützen aufrecht zu erhalten.



*Teilnahme an der Prozession Wattens 1955*



*Bezirksschützentag in Judenstein 1964*

*Jungschützen-Gelöbnistag Innsbruck 1961*



*Kranzniederlegung am A. Hofer-Denkmal.  
von links nach rechts: Zugsf. D. Pitzner, Dr. Lindner, Major Stein-  
lechner, Landeskurat Pater Madersbacher, Stadtrat A. Haidl,  
Landeshptm. Dr. Tschiggfrey, Bürgerm. Dr. A. Lugger, Jungschützen-  
Kurat P. Sales Lang, Major Würtenberger, Ob. Reg. Rat Dr. W. Zebisch.*



*Marsch durch Innsbruck*



*Ehrengäste bei der Feldmesse*

# Geschichte der Jungschützenfahne der Kettenberger Jungschützen.

Die Fahne, welche die Kettenberger Jungschützen von Wattens bei ihrer Gründung im Jahre 1909 hatten, bestand aus einfachen grün-weißen Leinen und war auf einer Seite ein Tiroler Adler aufgenäht. Die Stange war grün-weiß gestrichen und hatte eine kegelförmige Holzspitze. Nach dem Stillstand der ersten Jungschützengruppe im Jahre 1916 wurde diese Fahne in einem Kasten im alten Widum aufbewahrt. Als im Jahre 1923 in Wattens durch den damaligen Cooperator Anton Peer der „Kath. Burschenverein“ gegründet wurde, hatte dieser keine Fahne und es fehlten auch jegliche Mittel, eine solche anzuschaffen. Im Jahre 1926 wurde dann durch Zufall die Jungschützenfahne entdeckt und der Kath. Burschenverein verwendete sodann die Jungschützenfahne, nachdem sie gereinigt und die Stange renoviert war, als Vereinsfahne bei kirchlichen Festen und auswärtigen Teilnahmen. Im Jahre 1930 wurde dieser Kath. Burschenverein von dem damals in Wattens stationierten Lehrer Arthur Haidl, (heute Stadtrat von Innsbruck und Direktor des Landesjugendreferates und besonderer Förderer der Jungschützen), reorganisiert und in „Speckbacher Jugendbund“ umgetauft, wobei der Schutzvorstand und Wöchner dieses Vereines Ung. Franz Hasler einen eigenen Wimpel spendierte, welcher von nun an diesem Verein vorangetragen wurde. Durch die Verpolitisierung der Jugend löste sich dieser Verein in dreißiger Jahren auf. Was mit der alten Jungschützenfahne geschah, konnte nicht mehr festgestellt werden, da der Schreiber dieser Zeilen zur Zeit der Wimpelspende nicht in Wattens war und nachträgliche Nachforschungen erfolglos blieben, da auch der alte Widum inzwischen umgebaut wurde.

Als im Jahre 1955 wieder Jungschützen ausrückten, fehlte natürlich eine Fahne. Der Oberjäger der Kettenberger Schützen und Chronikschreiber Otto Plitzner erinnerte sich, da er selber dabei war, an die Beschlagnahme der alten Jungschützenfahne durch den Burschenverein und beschloß sofort, den Jungschützen wieder zu einer Fahne zu verhelfen. Im Einverständnis mit dem „Jungschützenvater“ Albert Lener, verfertigte er in eigener Maltechnik eine neue Fahne, welche auf der einen Seite den Tiroler Adler, sowie auf der Rückseite das Kettenberger Wappen, sowie die Inschrift „Kettenberger Jungschützen 1909 - 1955“ zeigt. Die Fahnenstange besorgte der damalige Fähnrich der Altschützen Josef Schwaighofer, welcher auch die künstlerisch ausgeführte Messingspitze selbst anfertigte. So konnte bereits im Jahre 1956 die neue Fahne am Frohnleich-

namstage durch Hw. Herrn Pfarrer Josef Holaus geweiht werden, wobei die Gattin des Schützenmajors Josef Ungerer Antonie Ungerer als Fahnenpatin fungierte und ein schönes Fahnenband stiftete. Möge diese Fahne den Mettenberger Jungschützen stets vorangetragen werden und in ihnen die Liebe zur Heimat und Schützentradition wachhalten.



*Zf. Otto Plitzner  
verfertigte die neue Fahne.*



*die neue Jungschützenfahne*



*Fähnrich Josef Schwaighofer  
spendete Fahnenstange mit Spitze*



*die Rückseite der neuen Fahne*

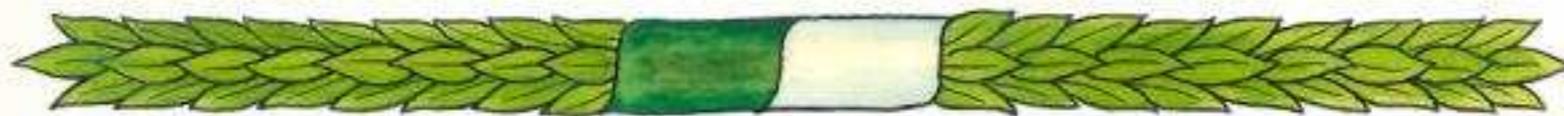




*Schützen von Wattens ca. 1906*



*Major  
Andreas Stecher      Major  
Rud. Steinacher*



*Leutnant  
Franz Mark      Oberjäger  
Sepp Nitzlner  
1954*



*Standschützen-Kompagnie Weer 1909*



*Fahnenabordnung der St. Sch. Komp. Weer 1909*



*Wattenberger Schützen 1911*



*Wattens im Juli 1909*





*Schützenkomp. Wattens in Innsbruck 1935*



*Prozession in Wattens 1925*



*Schützenkomp. Wattens 1925*



*Am Schießstand Innsbruck 1940*



# Schützen-Kompagnie Wattens.



150 Jahrfeier 1809-1959 (13.9.1959) Major Jos. Angerer



# Schützen-Kompagnie Wattens.

1971



# Schützen-Kompagnie Wattens.



# Schützen-Kompagnie Wattens.

1971



# Rudolf Steinacher, Ehrenhauptmann u. Kettenberger Schützenmajor

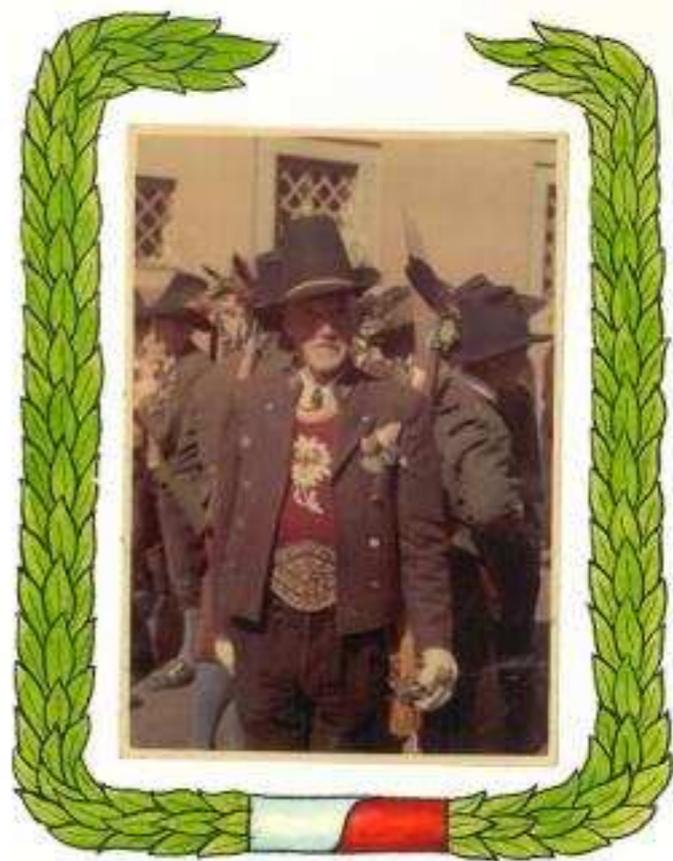
geboren am 28.12.1872, Gastwirt und Ökonom in Wattens, war fast sein ganzes Leben mit dem Schützenwesen eng verbunden. Vom Jahre 1893-1896 leistete er seine Militärdienstzeit bei den Berittenen Tiroler Landeschützen in Innsbruck, und rüstete als Unterjäger ab. Heimgekehrt, trat er der Kettenberger Schützenkompagnie Wattens und scheint bereits im Jahre 1905 als Hauptmann dieser Kompagnie auf, welche Stelle er bis zu seinem Tode im Jahre 1939 innehatte. Als im Jahre 1909 anlässlich der Jahrhundertfeier 1809-1909 wieder das Kettenberger Schützenbataillon aufgestellt wurde, wurde Steinacher einstimmig zum Bataillonskommandanten gewählt, in welcher Eigenschaft er erstmalig im Jahre 1909 in Innsbruck vor dem greisen Kaiser Franz-Josef I. defilierte. Im Jahre 1915 rückte er zum Standschützenbataillon Innsbruck II ein, welche ihn zu ihrem Oberleutnant wählten und kam an die Dolomitenfront, wo er als "Verteiger des Pfandlecks" in die Geschichte der Tiroler Landesverteidigung einging. Er wurde dafür mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone dekoriert. Außerdem war er noch mit dem Gold-Verdienstkreuz ohne Krone ausgezeichnet.

Heimgekehrt widmete er sich wieder dem Schützenwesen. Die Kettenberger Schützen von Wattens ernannten ihn für seine Verdienste zu ihrem Ehrenhauptmann. Sein besonderes Verdienst war auch, daß er im Jahre 1909 die Aufstellung von Jungschützen anregte, diesen Gedanken mit voller Kraft unterstützte und vorantrieb, sodaß beim großen Festzug im Jahre 1909 wirklich eine stramme Jungschützenkompagnie mitmarschieren konnte. Steinacher war ein Tiroler vom alten Schrott und Korn und so war es für ihn der schwerste Schlag, als Österreich im Jahre 1938 von Deutschland annektiert wurde. Das neue Regime hatte für Männer seines Schlages nichts übrig und als Steinacher im Jahre 1939 starb, verweigerte man sogar seiner Schützenkompagnie, welche ihm das letzte Geleit gab, den Eintritt in den Friedhof. Zähneknirschend mußten sich die Schützen, um nicht aufgelöst zu werden, davorin fügen. Wahrlich ein schlechter Dank, den die damalige Gemeindevorsteherung ihrem verdienstvollen Bürger abstattete. In seiner Schützenkompagnie gilt er aber weiterhin als Vorbild und wird sein Andenken stets in Ehren gehalten.



# Hauptmann a.D., Ehrenmitglied Josef Knapp

Lasserbauer in Wattens, geb. am 29.4.1887 in Wattens, trat bereits 1904 der Schützenkompagnie Wattens bei und nahm bereits an der Jahrhundertfeier 1809-1909 teil. 1911 zum Kaiserschützenregiment III eingerückt, mußte er 1914 bei Ausbruch des 1. Weltkrieges nach Galizien, wo er an der russischen Front mehrmals verwundet wurde. 1915 kam Knapp mit seinem Regiment an die Italienfront, wo er bis 1916 eingesetzt war. Später dem Grenzschutz an der Schweizer Grenze zuge- teilt, rüstete er bei Kriegsende als Unterjäger u. Bittl. Zugführer ab. Knapp hatte sich während seines Fronteinsatzes die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Kl., Bronzene Tapferkeitsmedaille, Karl Truppenkreuz, sowie die Verwundetenmedaille mit 3 Streifen erworben. Gleich nach dem Kriege half er mit, die Schützenkompagnie wieder neu aufzustellen und wurde 1919 zum Leutnant gewählt. Nach dem Tode des Hptm. M. Steinacher zum Hauptmann gewählt, bekleidete er diese Stelle bis 1945. Infolge gleichzeitiger Kommandantschaft der Freiw. Feuerwehr legte Knapp das Kommando der Schützenkomp. ab, rückte jedoch noch viele Jahre als Oberleutnant mit der Kompagnie bei verschiedenen Anlässen aus, so auch bei der 150- Jahrfeier 1809-1959 in Innsbruck. Die außerordentlichen Verdienste, welche sich Knapp um das Schützenwesen und um die Kompagnie erworben hat, veranlaßte die Kettenberger Schützenkomp. Wattens, ihn zu ihrem Ehrenmitglied zu er- nennen. Das Land Tirol verlieh ihm die große Erinnerungsmedaille 1909-1959. Der Bund d. Tiroler Schützenkomp. verlieh ihm die Speckbacher Medaille für 25jähr. sowie die U. Hofer Medaille für 40jähr. und im Jahre 1963 das Ehrenzeichen für 60jährige Schützenarbeit. Josef Knapp starb am 3.9.1969.



# Bezirkskommandant Major Josef Ungerer

Gutsbesitzer und Gastwirt in Wattens, geboren am 14.3.1914, trat im Jahre 1945 der Kettenberger Schützenkompanie Wattens bei.

Am 3.11.1939 mußte Ungerer zum Gebirgsjäger-Regiment 136 einrücken und wurde später der Infanterie-Division 299 zugeteilt, wo er als Unter-Offizier diente. Ungerer macht den Ruß-

landfeldzug mit und war besonders bei Kiew und Charkow eingesetzt. Mit dem Infanterie-Sturmabzeichen, Eisernen Kreuz I. Kl. und der Ostmedaille ausgezeichnet, wurde Ungerer 1944 aus der Front gezogen weiterhin im Garnisonsdienst verwendet.

Nach Kriegsende der Schützenkompanie beigetreten, wurde er bereits 1945 mit der Hauptmannsstelle betraut, welche Stelle er 17 Jahre innehatte und mit besonderem Eifer die Nachkriegsschwierigkeiten der Kompanie überwand. Während dieser Zeit wurde Ungerer auch zum Bezirkskommandanten des Bezirkes Hall gewählt, welche Stelle er heute noch bekleidet.

1962 legte Major Ungerer die Hauptmannsstelle nieder, widmet jedoch weiterhin seine volle Kraft dem Gedeihen der Kettenberger Schützenkompanie Wattens, wofür er am 19.5.1966 zum Ehrenhauptmann der Schützenkompanie Wattens ernannt wurde. Das Land Tirol anerkannte seine Leistungen durch die Ernennung zum Ökonomie-Rat und Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol.



13.9.1959

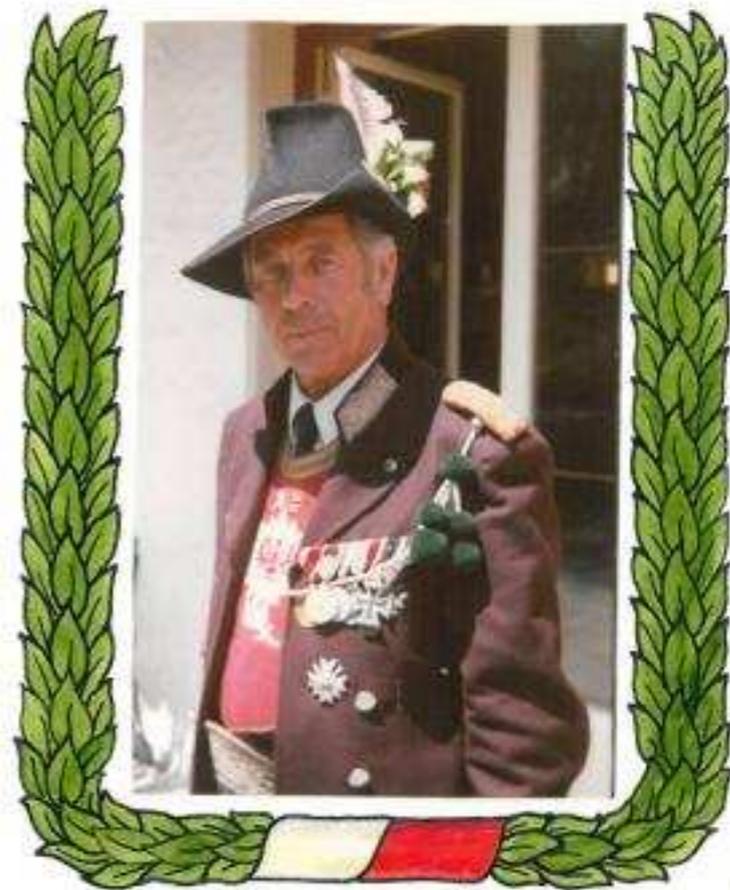
# Bundes-Major Rudolf Troppmair

Viertelkommandant des großen Schützenviertels Tirol-Mitte, Bezirkskommandant des Schützenbezirkes Hall und Hauptmann der Kettenberger Schützenkompanie Wattens. Troppmair ist Beamter der Bundesgebäudeverwaltung und Gastwirt zum Walchen im Wattental.

Geboren am 30.3. 1914 in Wattens, kam Troppmair 1937 zum Österr. Bundesheer und wurde somit 1938 von Deutschen Wehrmacht übernommen. Troppmair machte den 2. Weltkrieg beim Gebirgsjäger-Regiment 136 die Feldzüge in Frankreich, Norwegen, Finnland und Rußland mit und brachte es in dieser Zeit zum Oberfeldwebel. Seine Kriegsauszeichnungen waren Eisernes Kreuz I. Kl., Kriegsverdienstkreuz I. und II. Kl. mit Schwertern, sowie Ostmedaille.

1951 trat Troppmair der Kettenberger Schützenkompanie bei und wurde auf seine Initiative im Jahre 1957 die Kettenberger Schützengilde gegründet, welche ihn zu ihrem Oberschützenmeister wählte. Für seine jahrelangen Verdienste um das Gildenwesen wurde ihm 1977 vom Tiroler Schützenbund die goldene Verdienstmedaille verliehen.

Am 2.6.1962 wurde Troppmair zum Hauptmann der Kettenberger Schützenkompanie gewählt und bei der Neuwahl des Kettenberger Bataillonskommandanten zu dessen Stellvertreter gewählt. Bei der Neuwahl des Bezirkskommandanten des Schützenbezirkes Hall im Jahre 1966 wurde Troppmair einstimmig zum Be-



Bundesmajor  
Rudolf Troppmair

zirkskommandanten gewählt. Seine Verlässlichkeit und Tüchtigkeit brachten es mit sich, daß Troppmair im Jahre 1967 zum Bundesmajor und Kommandanten des großen Schützenviertels „Tirol-Mitte“ gewählt wurde. In dieser Funktion wurde er wiederholt bestätigt und wiedergewählt.

Für seine zahlreichen und großen Leistungen wurde er wiederholt ausgezeichnet. Die österreichische Bundesregierung verlieh ihm für seine Verdienste um die Republik Österreich die „Goldene Verdienstmedaille“.

Das Land Tirol ehrte ihn im Jahre 1967 durch die Verleihung der „Verdienstmedaille des Landes Tirol“.

Für seine großen Verdienste um das Tiroler Schützenwesen wurde Troppmair wiederholt ausgezeichnet. So im Jahre 1975 mit der „Silbernen Verdienstmedaille“ des Bundes der Tiroler Schützenkompanien, 1976 mit der „Speckbacher-Medaille“ und 1978 mit der höchsten Auszeichnung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien, der „Goldenen Verdienstmedaille“, womit seine bisherigen Leistungen im Schützenwesen eine besondere Anerkennung und Würdigung erfuhren.

Die österreichische Bundesregierung verlieh Troppmair anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand für außerordentliche Pflichttreue während seiner Dienstzeit am 16.10.1979 das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“.

Für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit als Vizebürgermeister und Gemeinderat verlieh ihm die Gemeinde Wattens mit Beschluß vom 10.7.1980 das „Ehrenzeichen der Gemeinde Wattens“.

Am 15. August 1983 wurde Bundesmajor Rudolf Troppmair vom Landeshauptmann Eduard Wallnöfer mit dem „Verdienstkreuz des Landes Tirol“ ausgezeichnet,

weilers am 5.8.1984 mit dem „Maximiliankreuz“ des B.d.T.S.K.

# Oberleutnant Josef Mangott

Gemeindeangestellter i. R. geb. am 18.2.1892 trat bereits in jungen Jahren der Schützenkompagnie Wattens bei. Im Jahre 1913 rückte Mangott zum 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger ein und kam nach Ausbruch des 1. Weltkrieges mit seinem Regiment nach Galizien, wo er die damaligen schweren Kämpfe mitmachte. 1915 nach Italien verlegt, kam er auf den Blutberg der Tiroler Kaiserjäger, den Pasubio, wo er bis zum Kriegsende war und den Rang eines Zugführers hatte.

In den vielen Kämpfen, welche er in Galizien und am Pasubio mitmachte, wurde er mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Kl., zweimal mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Kl. und dreimal mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille, dem Karl-Truppenkreuz sowie der Verwundetenmedaille ausgezeichnet. Außerdem besitzt Mangott die Österr. Militärmedaille und die Gedenkmünze des Landes Tirol.

Gleich nach Kriegsende stellte sich Mangott wieder der Schützenkompagnie zur Verfügung, welche ihn zum Oberjäger, 1939 zum Leutnant und später zum Oberleutnant wählte.

Vom Bund der Tiroler Schützenkompagnien wurde Mangott mit der Speckbachermedaille für 25jähr. und der Andr. Hofermedaille für 40jähr. und dem Ehrenzeichen für 50jährige Mitarbeit ausgezeichnet.

Mangott ist der meistausgezeichnete Offizier der Mettenberger Schützenkompagnie Wattens. 1972 wurde Mangott zum Ehrenoffizier ernannt. Mangott starb am 28.8.1983



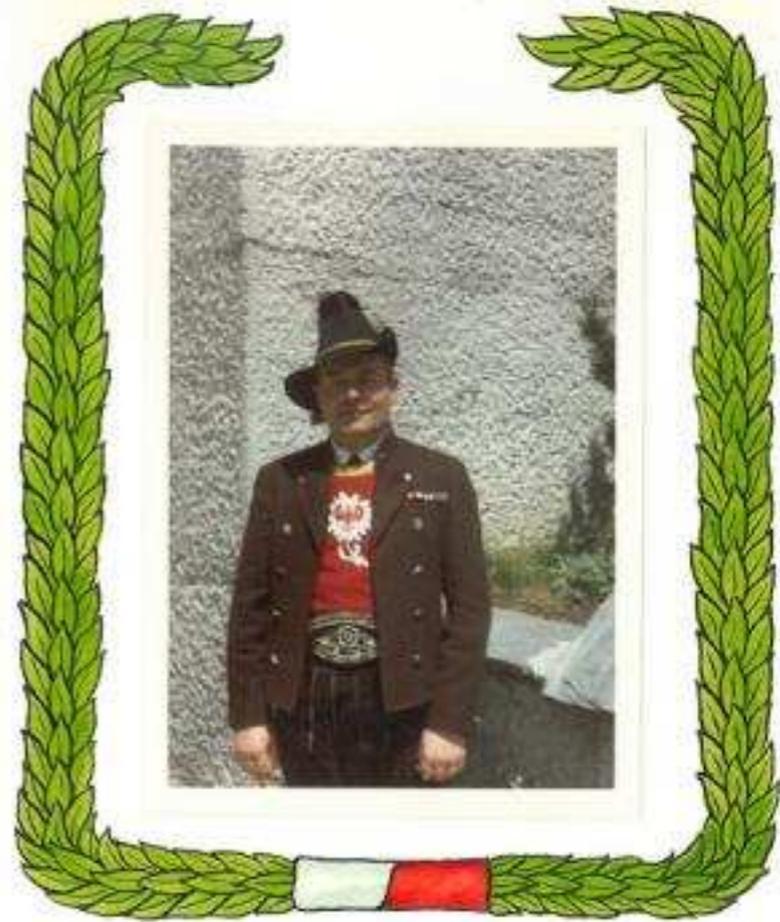
# Oberleutnant Hugo Habl

Gendarmerie-Bezirks-Inspektor, geboren am 9.6.1914 in Innsbruck, wohnhaft in Wattens, Franz Stricknerstrasse Nr. 2, trat 1951 der Kettenberger Schützenkompanie Wattens bei.

Im 2. Weltkrieg 1939-1945 war Habl als Gend.-Wachtmeister im Partisaneneinsatz in Italien, wofür er mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet wurde.

Als im Jahre 1956 die Jungschützen in Wattens wieder neuorganisiert wurden, übernahm es Habl, dieselben militärisch auszubilden. Habl wurde 1956 zum Leutnant gewählt und 1962 zum Oberleutnant und stellvertretenden Kompanie-Kommandanten.

Für seine Verdienste um die Republik Österreich als Gendarmerie-Beamter wurde ihm von der Österreichischen Bundesregierung die Silberne Verdienstmedaille verliehen.



# Ehrenobmann Albert Lener,

geboren am 26. 11. 1888 in Wattens, wohnhaft in Wattens, Dr. Steinersiedlung Nr. 13, trat bereits im Jahre 1907 der Kettenberger Schützenkomp. Wattens bei. Im Jahre 1909 zur Art. Abt. 1/14 eingerückt, kam er 1914 an die Ostfront und geriet am 22.3.1915 in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst am 24.9.1920 heimkehrte.

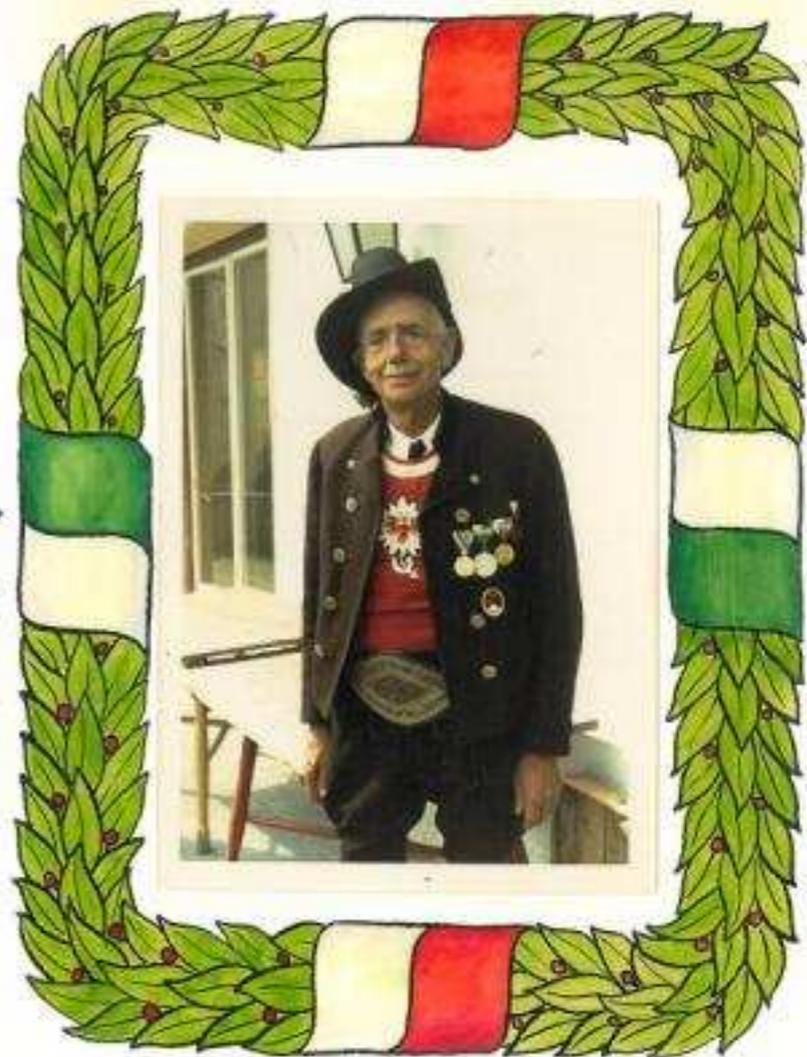
Hernach arbeitete er kurze Zeit bei Fa. Swarovski, um dann den Posten eines Polizei-Inspektor in Wattens zu bekleiden, welchen Posten er bis zu seiner Pensionierung hatte. Als nach dem 2. Weltkrieg das Vereinsgesetz auch über die Schützenkompagnien ausgedehnt wurde, wurde Lener einstimmig zum Obmann gewählt und einige Jahre später zum Ehrenobmann. Der Bund der Tiroler Schützenkompagnien zeichnete ihn für seine jahrzehntelange Mitarbeit mit der „Silbernen Verdienstmedaille“ aus.

Sein besonderes Augenmerk und seine größte Arbeit widmete er jedoch den Jungschützen. Bereits im Jahre 1909, als erstmals in Wattens Jungschützen aufgestellt wurden, war Lener eifrigster Mitarbeiter. Diese Jungschützengruppe bestand bis zum Jahre 1916 und kam infolge des 1. Weltkrieges zum Stillstand.

Als im Jahre 1943 wiederum Jungschützen aufgestellt wurden, wurde Lener mit der ganzen Organisation derselben betraut und in kurzer Zeit konnten die Jungschützen wieder ausrücken. Diese Jungschützengruppe bestand bis 1945 und kam infolge des 2. Weltkrieges zum Erliegen. Lener ließ es keine Ruhe. Nun ging er daran auf eigene Faust Jungschützen aufzustellen. In unermüdlicher Arbeit und Sammeln erreichte er es, daß 1954 wieder Jungschützen aufgestellt werden konnten. Im Jahre 1956 rückten das erstmal wieder 24 Jungschützen, komplett uniformiert, zur Frohnleichnamsprozession aus. Diese Jungschützengruppe wird, dank Lener's Vorsorge, jedenfalls länger bestehen als die vorherigen Jungschützengruppen.

Lener mit heurigem Jahr (1964) auf eine 55jährige Jungschützenarbeit zurückblicken und wurde dafür am 12.4.1964 mit dem „Goldenen Verdienstabzeichen“ des Tiroler Jungschützenbundes dekoriert.

Albert Lener starb am 20. November 1968.



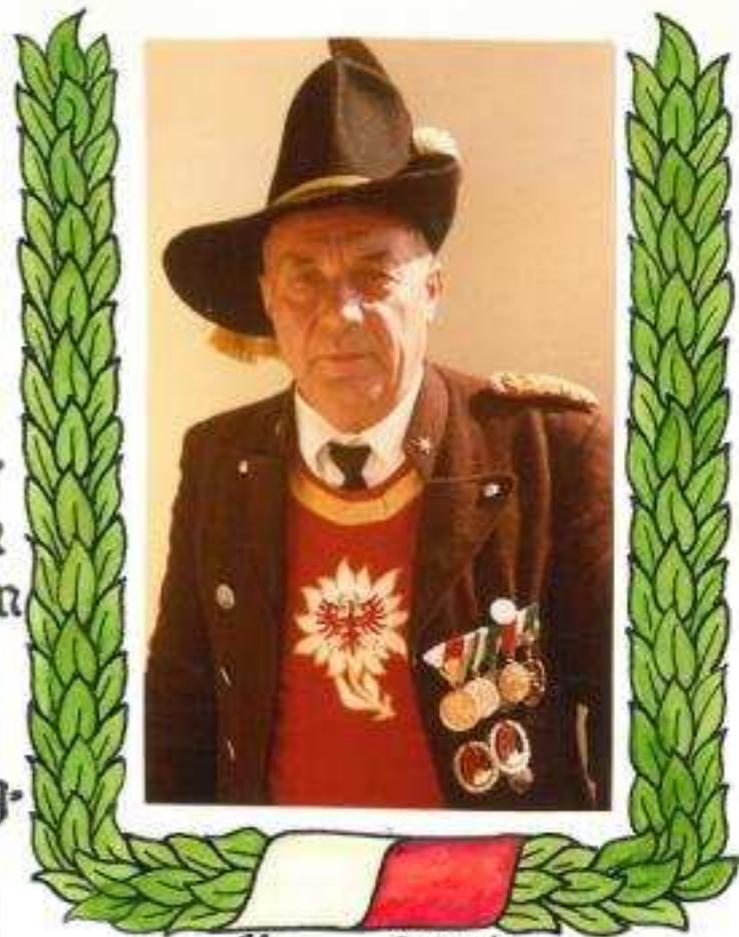
# Ehren-Offizier Otto Blitzner

langjähriger Major der Bundesleitung, geboren am 24. 10. 1910 in Bolders, trat im Jahre 1935 der Kettenberger Schützenkompanie Wattens bei. Sein militärische Ausbildung machte er 1933 im damaligen Grenzschutz mit. Den 2. Weltkrieg machte er bei der Flak teils in Xrems-Mautern, teils in Nordfrankreich und Belgien und rüstete 1943 als Obergefreiter ab.

Trotz seiner Übersiedlung im Jahre 1945 nach Innsbruck blieb er den Kettenbergern treu. Als 1955 in Wattens wieder die Jungschützen aufgelöst wurden, verfertigte er ihnen eine neue Jungschützenfahne. Nach Gründung des Tiroler Jungschützenbundes übernahm er die Erstellung einer Jungschützen-Chronik, worin die bestehenden und früher bestandenen Jungschützengruppen von ganz Tirol erfasst wurden. Diese Chronik, ein dreibändiges Werk, ist in der Bundesleitung in Innsbruck deponiert.

Im Jahre 1960 übernahm er im Auftrag des damaligen Schützenmajors Josef Ungerer die Aufgabe, eine Chronik der Kettenberger Schützen zu schreiben, welche 6 Jahre hindurch den Großteil seiner Freizeit kostete. Ein Werk, das die ruhmreiche Geschichte der Kettenberger Schützen seit 1487 urkundlich belegt und somit der Vergessenheit entreißt und den heutigen Kettenberger Schützen Vorbild sein kann. Für diese Verdienste wurde er 1964 zum Oberjäger befördert und 1967 zum Ehrenoffizier ernannt.

Über Ersuchen des damaligen Landeskommendanten Hofrat Major Dr. Schumacher übernahm Blitzner im Jahre 1966 an Stelle des plötzlich verstorbenen Bundeskassiers Major Danner die Funktion des Bundeskassiers, welche er bis 1975 ausübte. Als 1974 der Bundesgeschäftsführer Major



Ehren-Offizier  
Otto Blitzner

Hannes Schumacher starb, übernahm Piltzner auch noch die Funktion des Bundesgeschäftsführers, gab jedoch wegen Überlastung 1975 die Funktion des Bundeskassiers ab.

Aus gesundheitlichen Gründen mußte Piltzner 1978 seine Funktion als Bundesgeschäftsführer zurücklegen, hilft aber weiterhin in der Bundesleitung mit

Für seine jahrzehntelangen Arbeiten hat sich Piltzner viele Verdienste erworben und wurde vielfach ausgezeichnet, so

1934 mit dem Erinnerungszeichen an die Kampfstage vom Feber und Juli 1934.

1960 Speckbacher-Medaille f. 25jähr. Mitgliedschaft

1961 Jungschützen-Ehrenzeichen - Silber

1966 Silberne Verdienstmedaille d. Bund. d. Tiroler Schützenkomp.

1968 Jungschützen-Ehrenzeichen - Gold

1969 Verdienstmedaille des Landes Tirol

1975 Andreas-Hofer-Medaille f. 40jähr. Mitgliedschaft

1975 Goldene Verdienstmedaille d. Bund. d. Tiroler Schützenkomp.

1976 Silberne Verdienstmedaille der Bayerischen Gebirgsschützen

1977 Ehrenzeichen d. Republik für Verdienste um Österreichs Befreiung

1978 Maximiliankreuz für Verdienste um die Alpenregion der Schützen

1978 Silbernes Verdienstkreuz der Schützenkomp. Innsbruck-Pradl

1980 Kultur-Ehrennadel der Gemeinde Wattens

Am 3.2.1984 zum Ehren-Major des Schützenviertels Ost-Tirols ernannt.

Am 31.5.1984 zum Major des Schützenbaons Kettenberg ernannt.

# Leutnant Franz Hutegger

am 2. Februar 1903 in St. Veit i. Pongau geboren, wohnhaft in Wattens, Kreuzbichlstraße Nr. 21, als Glaschmelzer in Wattens beschäftigt, trat 1934 der Speckbacher Schützenkompagnie bei.

Nach seiner Übersiedlung von Gnadenwald nach Wattens trat er zur Kettenberger Schützenkompagnie Wattens über.

Im 2. Weltkrieg zur Wehrmacht eingezogen, diente er als Unteroffizier bei der 27. Flakdivision in Hamburg. Vom Kriege kehrte er, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, zurück und stellte sich sofort wieder der Schützenkompagnie zur Verfügung.

Für seinen beispielgebenden Eifer wurde Hutegger im Jahre 1963 zum Leutnant befördert und für seine Treue zum Schützenwesen mit der Silbernen Speckbacher-Medaille für 25jähr. Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Franz Hutegger starb am 13. Jänner 1973.



# Kettenberger Baons-Adjutant Leutnant Josef Oberbeirsteiner

Gendarmerie-Revier-Inspektor, geboren am 18.1.1909 in Niederdorf, trat 1950 der Schützenkompagnie Wattens bei. Oberbeirsteiner diente vom 8.4.1929 bis 16.10.1932 beim Österreichischen Bundesheer im Alpenjäger-Regiment Nr 12, rüstete als Gefreiter ab um in den Gendarmeriedienst überzutreten, in welchem er bis heute noch tätig ist.

Im Jahre 1954 wurde Oberbeirsteiner zum Leutnant gewählt und im Jahre 1963 bei der Wahl des Bataillonskommandanten zu dessen Adjutanten ernannt.

Oberbeirsteiner ist Inhaber nachstehender Auszeichnungen:  
Erinnerungszeichen an die Kampfstage vom Feber und Juli 1934,  
der Sudeten-Medaille, Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern,  
Bandenkampfabzeichen, Goldenes Verdienstzeichen der  
Republik Österreich.



# Leutnant Josef Geissler,

Gastwirt und Bauer am Vögelsberg, geboren am 1. November 1921, kam im Jahre 1950 zur Kettenberger Schützenkompanie Wattens und bekleidete bald darauf die Charge eines 2. Fähnrichs.

Geissler wurde am 20. 1. 1940 zum Gebirgsjäger-Regiment 130 eingezogen und machte den 2. Weltkrieg bei den Truppenteilen: „Feld-Ersatz-Bataillon 96, Gebirgs-Jäger-Reg. Nr. 100, Gebirgs-Jäger-Reg. Nr. 137, Brigade Döhla (Einheit Mark) und 118. Division“ mit. Er wurde in Griechenland, Rußland, Italien und beim Adriatischen Küstenschutz in Jugoslawien eingesetzt und kehrte am 2. Mai 1945 als Unteroffizier in die Heimat zurück.

Geissler ist ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. Kl. dem Kriegsverdienst-Kreuz I. Kl. der Ostmedaille und dem Verwundeten-Abzeichen. Geissler trägt außerdem die Erinnerungs-Medaille 1909-1959.

Am 19. Mai 1966 wurde Geissler zum Leutnant befördert. Geissler starb am 28. Februar 1973.



# Obmann Hans Hofner,

geboren am 16.2.1914 in Wattens, wohnhaft in Wattens, Josef Speckbacher-  
strasse Nr. 1, kam im Jahre 1944 zur Kettenberger Schützenkom-  
pagnie Wattens. Während des 2. Weltkrieges zum Gebirgs-Väger-  
Regiment 137 eingezogen, diente er 3 Jahre beim Militär.  
Nach dem Kriege stellte sich Hofner sofort wieder der Schützen-  
kompagnie zur Verfügung und wurde mit der Wartung der Trach-  
ten betraut, welche Stelle er zur vollsten Zufriedenheit der Kompn.  
ausfüllte. Mit der Neuaufstellung der Jungschützen fand Hofner  
ein neues Betätigungsfeld und war dabei Albert Lener's rechte  
Hand. Unermüdlich war sein Eifer für die Jungschützen, wofür er  
vom Tiroler Jungschützenbund mit dem „Bronzenem Ehrenzeichen“  
ausgezeichnet wurde. Die Kompagnie ehrte seine Arbeit mit der  
Beförderung zum Unterjäger. Mit dem Ausscheiden Leners aus  
dem aktiven Kompagniedienst, wurde Hofner 1962 einstimmig zum  
Obmann der Kompagnie gewählt und zum Zugführer befördert.  
Hofner trägt die Erinnerungsmedaille 1809-1957, die Speckbacher-  
Medaille, der bronzenen Verdienstmedaille und wurde am



16. Februar 1979 mit der Sil-  
bernen Verdienstmedaille des  
Bundes der Tiroler Schützen-  
kompanien ausgezeichnet.  
1974 wurde Hofner zum Leutnant  
gewählt, und am 31.5. 1984 zum  
Ehren-Offizier ernannt.

# Leutnant u. Bataillons-Adjutant Franz Mark,

geboren am 23. Oktober 1906 kam bereits früh mit dem Schützenwesen in Verbing. Zu Beginn des 1. Weltkrieges finden wir ihn in den Reihen der Jungschützen von Wattens, bis zu deren Auflösung im Jahre 1916. 1932 kam Mark zur Kettenberger Schützenkompagnie Wattens und wurde bei der Neuaufstellung des Kettenberger Schützenbans zum Bataillonsadjutanten gewählt. Mark war ein überaus eifriges Mitglied der Kompagnie, deren Leutnant er war und hat sich besonders auch um die Geschichte der Kettenberger Schützentradition verdient gemacht.

Franz Mark starb am 3. 10. 1963 und verlor die Schützenkompagnie Wattens mit ihm einen aufrechten Tiroler Schützenoffizier.



# Bataillonshornist Anton Wiedner,

Schmalzerbauer in Wattens, wurde am 9.9.1901 geboren und kam schon in jungen Jahren zur Kettenberger Musikkapelle Wattens, der er fast 40 Jahre als Flügelhornist angehörte.

1934 der Kettenberger Schützenkompagnie Wattens beigetreten. versah er den Dienst als Kompagnie- und Bataillonshornist und war als solcher in Schützen- und Musikerskreisen weitum bekannt und beliebt.

Am 24.3.1964 starb unser beliebter Schmalzer-Toni eines un-  
gemein raschen Todes und war dies ein schwerer Verlust für die  
Kompagnie.

Wiedner war Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille der Tiroler  
Blasmusikkapellen, der Speckbacher-Medaille, der Erinnerungs-  
medaille 1809-1959.



# Jungschützenführer Christian Holzner

geboren am 2. Sept. 1943, wohnhaft in Wattens, Weisstrasse Nr. 6, Angestellter der Fa. Swarovski, kam 1954 zu den Kettenberger Jungschützen in Wattens. Durch seinen beispielgebenden Eifer wurde Holzner 1958 Kommandant der Jungschützen. 1962 zur Brigade-Artillerie Abt. 6 des Österreichischen Bundesheeres eingerückt, wurde er zum Vormeister befördert. Nach Ableistung seines Präsenzdienstes stellte er sich sofort wieder den Jungschützen zur Verfügung. Das Kompanie-Kommando betraute ihn sofort wieder mit dem Kommando über die Jungschützen, welche Stelle er seither mit großem Eifer und zur vollsten Zufriedenheit der Kompanie ausfüllt.

Holzner trägt die Erinnerungsmedaille 1809-1959, die Präsenzdienstmedaille, sowie das Jungschützen-Ehrenzeichen in Bronze. Weitere Auszeichnungen waren: Jungschützen-



Ehrenzeichen in Silber, Haspinger-Medaille, 1977 Verdienstmedaille in Bronze u. 1980 Speckbacher Medaille. Außerdem wurde Holzner zum Oberjäger befördert.

600 Jahre Tirol bei Österreich.  
Die Nettenberger im Festzug 29.9.1963.



600 Jahre Tirol bei Österreich.  
Die Kettenberger im Festzug 29.9.1963.



# Zum Gedenken an unseren Ehren-Offizier Otto Pitzner



Er starb am 25. februar 1986





# Schützen-Kompagnie Kollasberg.



# Schützen-Kompagnie Hofsatzberg.



# Nettenberger Baons-Kommandant Major Josef Eberl

Josef Eberl, Spechtbauer am Kollasberg, geboren am 21.3. 1881, trat bereits in jungen Jahren der Schützenkompagnie Kollasberg bei, und führte dieselbe bei der Jahrhundertfeier im Jahre 1909 als Hauptmann an. Am 1. August 1914 rückte Eberl zu den Tiroler Kaiserschützen ein, kam nach Rußland, wo er die 1. und 2. Schlacht bei Lemberg, die Schlacht von Przemyśl, den Rückzug über den Dunajek und die Schlacht von Limanowa mitmachte. Den weiteren Verlauf des Krieges machte er mit seinem Regiment an der Dolomitenfront bis zum Kriegsende mit. Als Oberjäger wurde er am 1.11.1918 ehrenvoll aus dem Heeresdienst entlassen.

In der Heimat übernahm er sogleich wieder die Schützenkompagnie und baute sie neu auf. In Würdigung dieser Verdienste ernannte ihn die Schützenkompagnie Kollasberg am 22.11. 1931 zu ihrem Ehrenhauptmann. Bei der Neuaufstellung des Nettenberger Schützenbataillons im Jahre 1952 wurde Eberl zum Bataillonskommandanten gewählt.

Für seine langjährige aufopferungsvolle Arbeit im Dienste der Nettenberger Schützen wurde Eberl vom Bund der Tiroler Schützenkompagnien mit der Goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Schützenmajor Eberl starb am 20. Februar 1962 im 81. Lebensjahr.



# Kettenberger Bataillonskommandant Major Josef Haim

Knappenhofbauer am Kollasberg, geboren am 2.1.1916 in Schwaz, trat 1946 der Kettenberger Stammkompagnie Kollasberg bei.

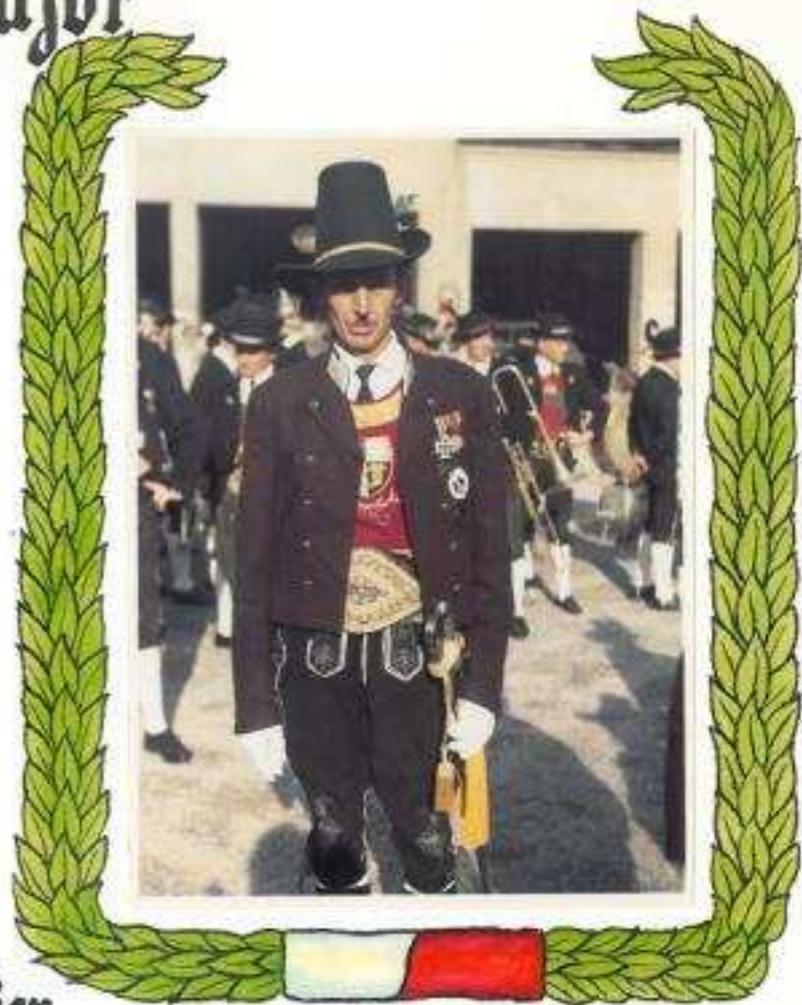
Am 2.10.1937 zum Militär eingerückt, diente er beim Geb. Jäger Reg. Nr 140, Geb. Jäger Reg. 136, Hochgeb. Bataillon 2, Geb. Jäger Batl. 54, Geb. Jäger Reg. 297.

Haim machte 1939 den Polen-Feldzug mit, kam dann mit den Luftlandetruppen nach Norwegen, dort an die Eismeerfront. Dort abgezogen, kam er an den Kaukasus, später nach Serbien, Montenegro, Albanien und Griechenland. Vom Balkan nach Frankreich verlegt, machte er die Invasion

der alliierten Truppen mit. (1944) Hernach in Italien eingesetzt, fiel Haim als Oberfeldwebel am 18.4.1945 schwerverwundet (Bauch-, Bein- und Armschuß) in amerikanische Gefangenschaft, aus welcher er am 28.7.1945 entlassen wurde und wieder in die Heimat kam. Haim ist ausgezeichnet mit dem Eis. Kreuz II. Kl.

Infanterie-Sturmabzeichen, Finnische Freiheitsmedaille, Verwundeten-Abzeichen und der Erinnerungsmed. 1.10.38. Haim übernahm nach dem Kriege sogleich den Aufbau der Kollasberger Schützenkompagnie, wofür ihn die Kompagnie bereits 1946 zum Hauptmann wählte.

Nach dem Tode des Kettenberger Schützenmajors Josef Eberl wurde Haim im Jahre 1962 zum Kommandanten des Kettenberger Schützenbataillons gewählt.



Major Siegfried Strasser



Major Heim wurde 1978 für besondere Verdienste um den Kapellenbau auf dem Hallsaßberg mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet.

## Siegfried Strasser

### Major u. Kettenberger Baons.-Kdt.

Müllerbauer in Fritzens, geboren am 21.4. 1925 in Fritzens, trat 1956 der Schützenkompanie Fritzens bei.

Am 7. Jänner 1943 zu den Gebirgsjägern eingerückt, leistete er seinen Kriegsdienst in Italien und Frankreich wurde in dieser Zeit zum Gefreiten befördert. Im Herbst 1945 wurde er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Strasser war ausgezeichnet mit dem EK I, Infanterie-Sturmabzeichen Silber, Verwundeten-Abzeichen Schwarz, sowie der Silbernen Staatspreismedaille.

Die Schützenkompanie Fritzens beförderte ihn 1967 zum Leutnant. Nach Rücktritt seines Vorgängers Major Heim im Jahre 1984 wurde Strasser von den Offizieren des Kettenberger Schützenbaons einstimmig am 7. März 1985 zum Major und Kommandanten des Kettenberger Schützenbataillons gewählt.

# Hauptmann Albert Vennewein,

geboren am 7.5.1939 in Kollsaßberg, Heindlbauer am Kollsaßberg Nr.38, trat im Jahre 1955 der Kettenberger Stammkompagnie Kollsaßberg bei.

Nach Ableistung seines Präsenzdienstes beim Österreichischen Bundesheer, als Giefreiter abgerüstet, stellte sich Vennewein sofort wieder den Schützen zur Verfügung und wurde im Jahre 1960 zum Hauptmann gewählt, welche Stelle er hoffentlich noch viele Jahre zum Wohle der Kettenberger Stammkompagnie Kollsaßberg bekleiden möge.

Vennewein trägt die Erinnerungsmedaille 1809-1959, die Haspinger-Medaille, Speckbacher-Medaille, sowie die Verdienstmedaille in Bronze.

1981 Silberne Verdienstmedaille d. Bundes d. Tiroler Schützenkompanien,  
1981 Verdienstmedaille des Landes Tirol.



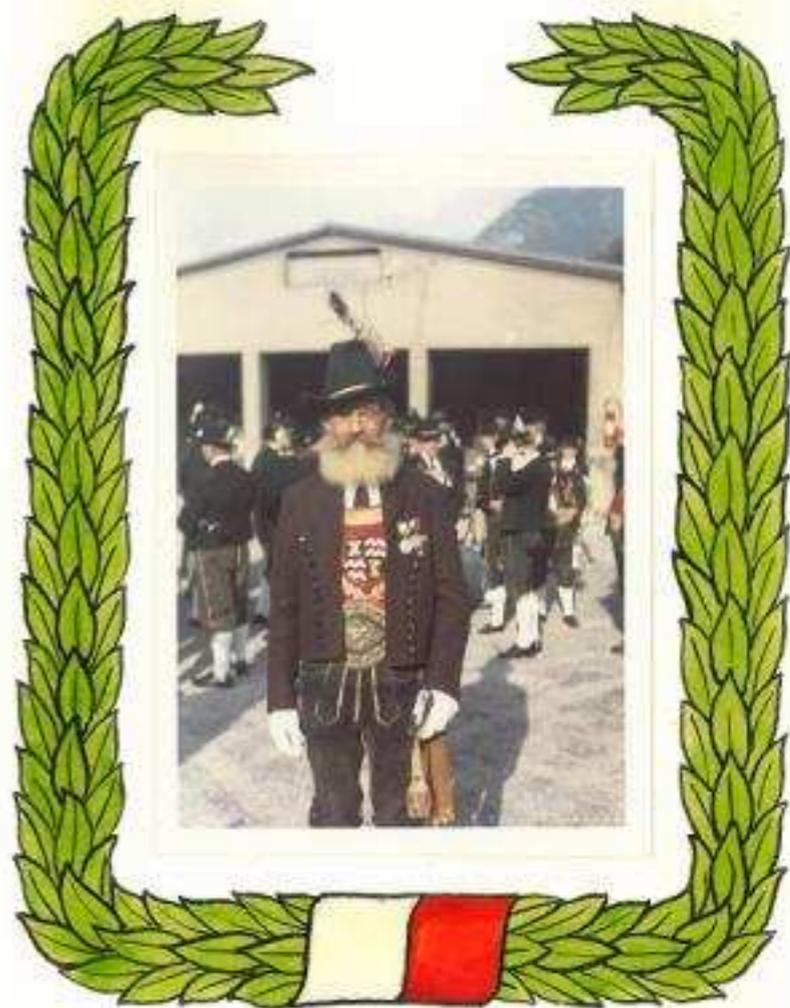
# Oberleutnant Josef Winkler

Ladstätterbauer am Kolsaßberg, geboren am 15.3.1910 in Kolsaßberg, trat bereits im Jahre 1926 der Kettenberger Stammkompagnie Kolsaßberg bei.

1939 zur deutschen Wehrmacht eingezogen, machte er die Feldzüge in Polen und Frankreich mit und konnte bereits 1942 als Gefreiter abrüsten.

Nach Kriegsende arbeitete er wieder am Wiederaufbau der Schützenkompagnie eifrigst mit und wurde durch das Vertrauen der Schützen zuerst zum Oberjäger, später zum Leutnant und zum Schluß zum Oberleutnant gewählt, welchen Rang er heute noch bekleidet.

Für seine Treue zum Schützenwesen erhielt er die silberne Speckbacher-Medaille, sowie die Erinnerungsmedaille 1809-1959.



# Fahnenoffizier Franz Wörndl

geboren am 27. 10. 1902 in Innsbruck, wohnhaft in Kollasch-Mühbach Nr. 9 trat bereits am 15. 8. 1917 der Schützenkompanie Egg bei. Nach seiner Übersiedlung nach Wattens trat Wörndl zur Kettenberger Schützenkompanie Wattens über und nach seiner weiteren Übersiedlung zur Kettenberger Stammkompanie Kollaschberg, wo er die Stelle eines Fahnenoffiziers und Kassieres bekleidet. Im Jahre 1942 wurde Wörndl für kurze Zeit zur Pionier-Abt. der 536. Division eingezogen.

Wörndl wurde für seine Treue zum Schützenwesen vom Bund d. Tiroler Schützenkomp. mit den Medaillen für 25 u. 40 jährige Schützentreue ausgezeichnet, sowie mit der Erinnerungsmedaille 1809-1959.



# Leutnant Wilhelm Eberl,

Speerbauer am Kolsaßberg, geboren am 25.7. 1916 in Kolsaßberg, trat im Jahre 1934 der Kettenberger Stammkompagnie Kolsaßberg bei.

Am 1.10.1937 zum österr. Bundesheer eingerückt, wurde er 1938 von der deutschen Wehrmacht übernommen und machte den 2. Weltkrieg beim Gebirgsjäger-Regiment 140 zuerst in Polen, dann in Finnland, an der Eismeerfront und den Schluß im Westen mit, bis er bei Kriegsende als Stabsgefreiter abrüsten konnte. Er war ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, Kriegsverdienstkreuz I. Kl. mit Schwertern, Sudetenmedaille und Ostmedaille.

Saum heimgekehrt, stellte er sich sofort wieder den Schützen zur Verfügung um beim Wiederaufbau mitzuhelfen. Für seinen Eifer und sein Vertrauen bei den Schützen wurde er zum Leutnant gewählt. Der Bund der Tiroler Schützenkompagnien zeichnete ihn für seine langjährige Treue mit der silbernen Speckbacher-Medaille für 25jähr. Mitgliedschaft aus.



# Fähnrich Ernst Winderl

geboren am 22.1.1910 in Sitzbühel, wohnhaft in Kollasberg Nr. 61, trat im Jahre 1926 der Kettenberger Stammkompanie Kollasberg bei und wurde im Jahre 1955 zum Fähnrich befördert.

Während des 2. Weltkrieges wurde Winderl zur 5. Gebirgs-Division eingezogen, machte die Feldzüge in Frankreich, Sudetengau, Jugoslawien und Italien mit und wurde zum Unteroffizier befördert. Er war ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Kl., Infanterie-Sturmabzeichen, kroatische Bronzene Medaille und dem Verwundeten-Abzeichen.

Für seine Treue zum Schützenwesen erhielt Winderl die Silberne Medaille für 25jähr. Mitgliedschaft und die Landeserinnerungsmedaille 1809-1959.



# Senseler Schützenkompanie Volders



# Senseler Schützenkompagnie Volders



Hauptmann Simon Lechner,  
Hohlerbauer am Kleinvolderberg, geboren  
am 30.10.1901 ist bereits seit 1923 Mitglied  
der Sensesler Schützenkompagnie Volders.  
Den 2. Weltkrieg machte 1939 in Polen mit.  
Lechner hat sich besonders durch seine Mit-  
arbeit in der Kompagnie verdient gemacht  
und wurde im Jahre 1950 für seine Ver-  
dienste zum Hauptmann gewählt.

Dank seiner Bemühungen und seiner Be-  
liebtheit wurde es ihm möglich, die Sensesler Schützenkompagnie Volders  
auf den gegenwärtig hohen Stand zu bringen und zu halten.

Lechner wurde vom Bund der Tiroler Schützenkompagnien mit der  
Silbernen Speckbacher Medaille sowie mit der Erinnerungsmedaille 1809-  
1959 ausgezeichnet.

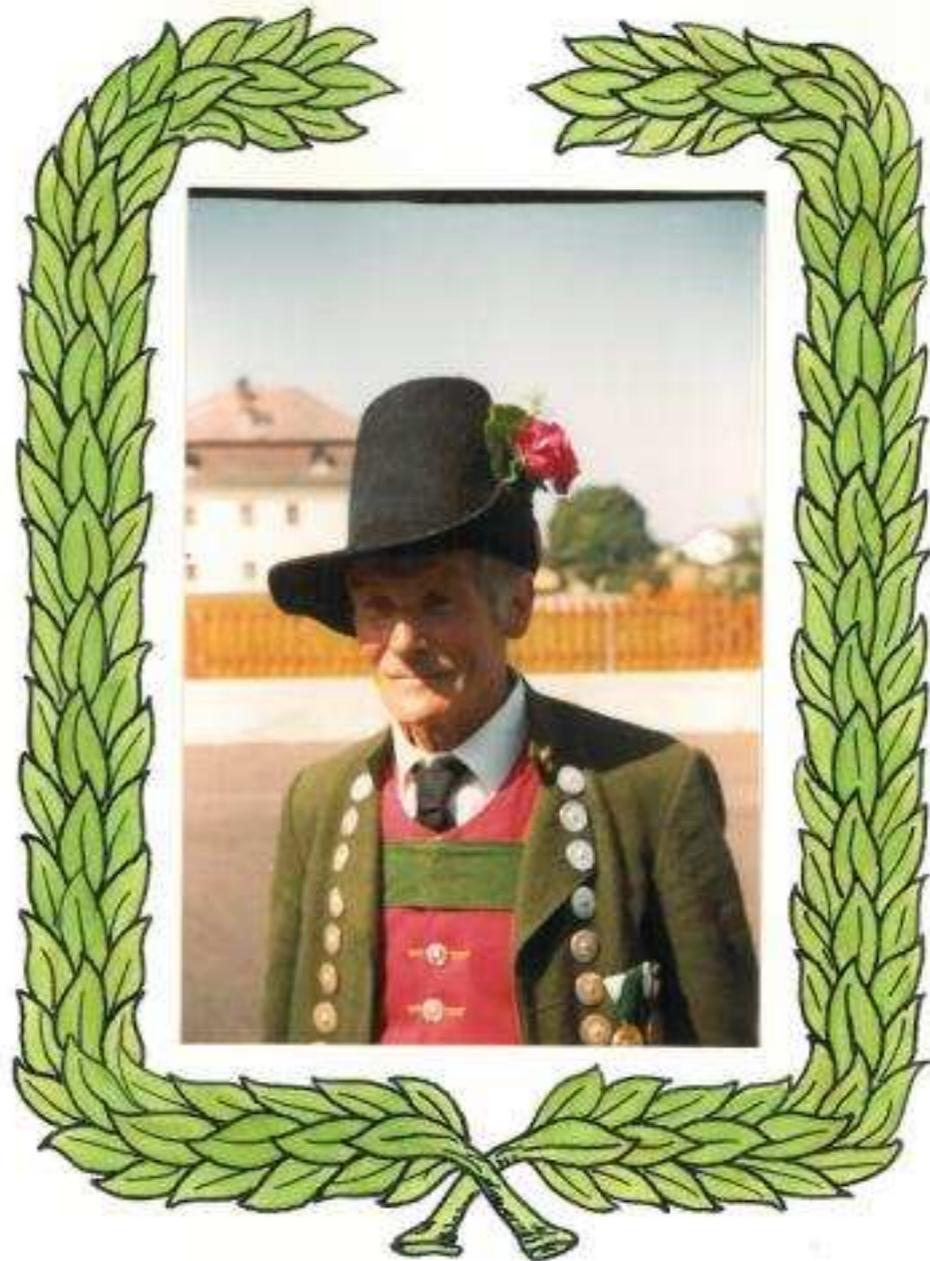
Hauptmann Lechner wurde von der Tiroler Landesregierung mit dem  
„Verdienstkreuz des Landes Tirol“ ausgezeichnet.



# Johann Tschugg,

Hauptmann, Bauer zu Pirchegg am Großvolderberg, geboren am 3. 9. 1919, trat im Jahre 1960 der Senseler Schützenkompanie Volders bei. Am 9. 1. 1940 zum Kriegsdienst bei der Flak einberufen, machte er den Krieg in Deutschland, Frankreich und Rumänien mit, geriet 1945 als Unteroffizier in russische Gefangenschaft, aus der er erst am 2. 12. 1947 heimkehrte. Seine Kriegsauszeichnungen sind das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. und das Rumänienkreuz. Von Seiten der Schützen erhielt er für 15jährige Mitarbeit die Haspinger-Medaille.

Nach dem Rücktritt seines Vorgängers Hauptmann Simon Lechner wählten ihn die Senseler Schützen im Jahre 1975 zu ihrem Hauptmann, als solcher er die Kompanie seither mit bestem Erfolg anführt.



# Oberleutnant Josef Gabl,

geboren am 22.11.1912 in Großvolderberg Nr.4 kam im Jahre 1928 zur Genseler Schützenkompanie Volders. Gabl machte den 2. Weltkrieg als Gefreiter der 138 Gebirgs-Div. mit und war 10 Monate im Fronteinsatz in Rußland.

Nach dem Kriege stellte er sich sofort wieder der Schützenkompanie zur Verfügung, welche ihn zu ihren Oberleutnant wählte.

Gabl wurde im Kriege mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Infanterie-Sturmabzeichen ausgezeichnet, außerdem erhielt er die Silberne Speckbacher-Medaille sowie die Erinnerungsmedaille 1809-1959, 1968 die Andreas-Hofer-Medaille  
Anfang starb am 21.3 1979 und wurde von seinen Schützenkameraden mit allen Ehren zu Grabe getragen.



# Josef Frischmann,

Oberleutnant, Buglbauer am Großvolderberg, geboren am 22. Mai 1928 trat im Jahre 1946 der Senseler Schützenkompanie Volders bei. Durch seine Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Fleiß und Kameradschaft erwarb er sich das Vertrauen der Kompanie, sodaß sie ihn nach dem Tode seines Vorgängers Josef Gabl im Jahre 1979 zu ihrem Oberleutnant wählten. Frischmann trägt die Speckbacher-Medaille für 25-jährige Mitgliedschaft.



# Leutnant Rudolf Konzert.

geboren am 14.6.1922, kam 1945 zur Sen-  
seler Schützenkompagnie Volders. Den 2.  
Weltkrieg machte er bei der Luftwaffe mit  
und war von 1942 - 1945 in Rußland ein-  
gesetzt. Heimgekehrt, stellte er sich sofort  
der Schützenkompagnie zur Verfügung  
und wurde 1950 zum Leutnant gewählt,  
welche Funktion er heute noch innehat.  
Konzert trägt die Erinnerungsmedaille  
1809 - 1959, die Speckbacher-Medaille, sowie  
die „Bronzene Verdienstmedaille“.

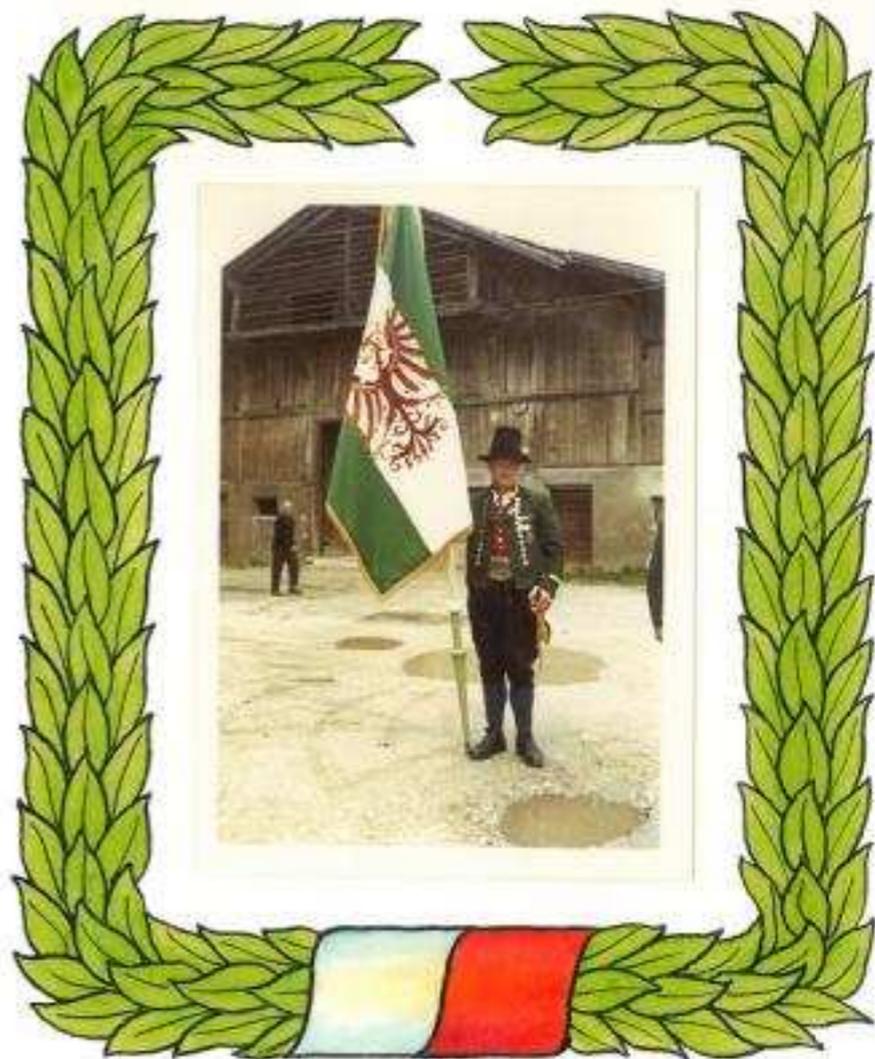


# Fähnrich Johann Anfang,

geboren am 6.12. 1909 in Großvolderberg, trat 1925 der Senseler Schützenkompagnie Volders bei und wurde bereits 1927 zum Fähnrich gewählt, welche Funktion noch immer ausübt. Den 2. Weltkrieg machte er als Gefreiter bei der Heeresflak mit. Nach dem Kriege stellte er sich wieder der Schützenkompagnie zur Verfügung und half beim Wiederaufbau der Kompagnie eifrig mit.

Anfang ist ausgezeichnet mit dem Heeresflakabzeichen, der silbernen Speckbacher-Medaille, sowie der Erinnerungsmedaille 1809-1959.

Anfang starb am 21. März 1979



# Hans Anfang,

Bauer zu Neperg in Großvolderberg, geb. am 25. Oktober 1946 in Großvolderberg, trat im Jahre 1969 der Sensesler Schützenkompanie Volders bei und bekleidete den Dienstgrad eines Zugführers. Durch das Vertrauen der Kompanie wurde Anfang nach dem Tode seines Vaters, des Fähnrichs Johann Anfang im Jahre 1979 zu dessen Nachfolger gewählt und die Fahne somit wieder in bewährte Hände gegeben.



# Oberjäger Anton Thaler,

geboren am 7.8.1926 kam 1951 zur Senseler Schützenkompagnie Volders. Im 2. Weltkrieg zur 3. Geb. Div. eingerückt, machte er den Feldzug in Rußland mit und kam als Obergefreiter 1945 in russ. Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1947 heimkehrte.

Die Schützenkompagnie wählte ihn zum Oberjäger, dessen Funktion er heute noch ausübt.

Thaler ist ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. u. II Klasse, dem Inf. Sturmabzeichen, dem Verwundeten-Abzeichen und der Erinnerungsmedaille 1809-1959, sowie Speckbacher-Medaille.



# Senseler Landsturm Volders.

Die Heldentaten des Kettenberger Sturmhauptmannes Anton Reinish, welcher wegen seines Berufes als Sensenschmied, allgemein der „Senseler“ genannt wurde, veranlaßte patriotisch gesinnte Männer von Volders, eine Landsturmgruppe aufzustellen, welche die Tradition der Freiheitskämpfe von 1797 und 1809 ausreicht erhalten sollte. Die alten Waffen und Kleidungsstücke wurden gesammelt und somit der Vergessenheit entrissen. So kam in Volders die Landsturmgruppe der „Senseler“ zustande.

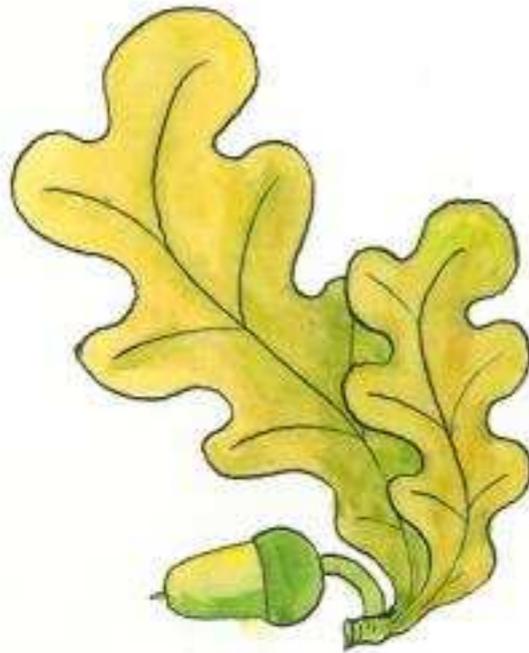
Ein genaues Gründungsjahr läßt sich nicht ermitteln, doch dürften die Senseler im Jahre 1863 anlässlich der Feier „500 Jahre Tirol bei Osterreich“ wahrscheinlich zum erstenmal an die Öffentlichkeit getreten sein. Sie werden weiters im Jahre 1892 anlässlich der Renovierung des Kriegerfriedhofes im Bruggenwalde beim Volderer Kloster erwähnt und fanden es manche Leute für müßig, sich darüber lustig zu machen, was die damalige Presse veranlaßte, sich besonders für die Bedeutung der Tiroler Landsturmgruppen einzusetzen und das mit Recht. Unlässlich der Jahrhundertfeier 1809-1909 nahmen sie natürlich auch am großen Festzug in Innsbruck teil und seither an allen großen patriotischen Festen. Ein besonders großer Tag war für die Senseler Landsturmgruppe die Einweihung des Denkmals für den Kettenberger Sturmhauptmann Anton Reinish, des „Senselers“ im Jahre 1958 in Volders.





Karl Angerer

Die „Senseler Landsturm-Gruppe“ Volders in Innsbruck 1940



Senseler Schützenkompanie Volders in Innsbruck 1940

# Schützenkompanie Fritzens.



1909



1924



1930



1930

# Schützenkompanie Fritzens.



*Frohnleichnam*



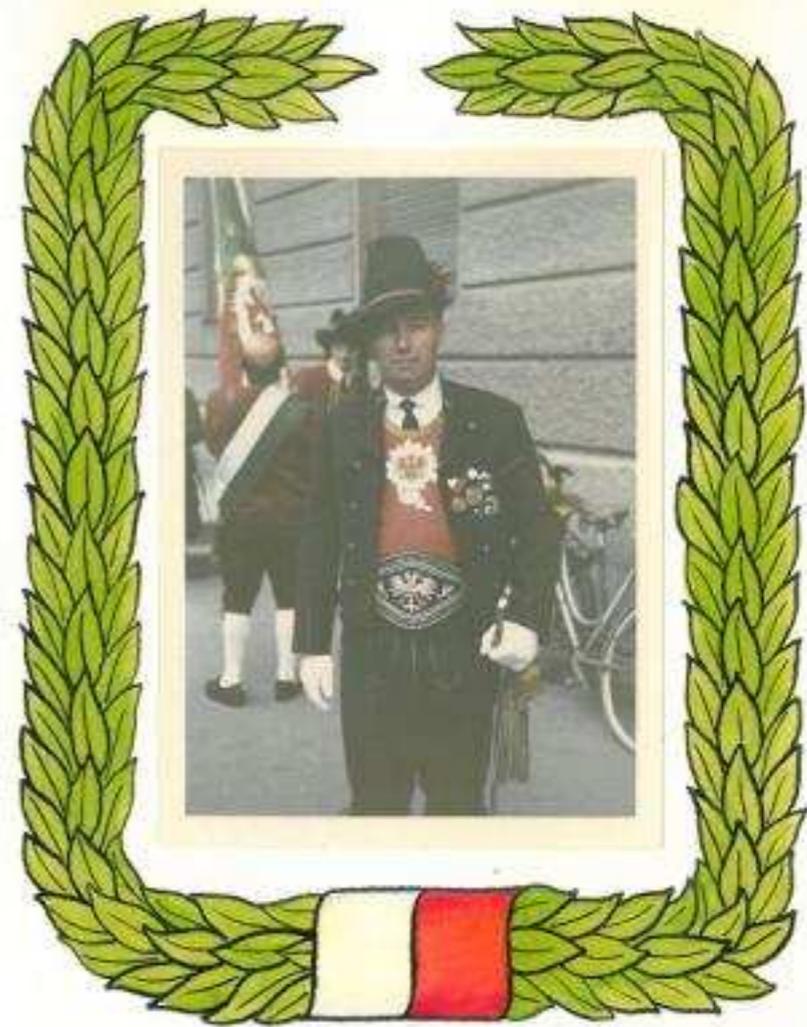
1964

# Hauptmann Hans Ungerer,

geboren am 16.5. 1922 in Fritzens, wohnhaft in Fritzens, Hauptstrasse Nr. 17, trat im Jahre 1946 der Kettenberger Schützenkompagnie Fritzens bei und wurde im Jahre 1951 zum Hauptmann gewählt, welche Stelle er heute noch innehat. Im 2. Weltkrieg eingezogen, diente er 4 Jahre in der Division „Hermann Göring“ und machte die Feldzüge in der Čechoslowakei, Holland, Sizilien, Italien, Polen und Rußland mit und rüstete als Unteroffizier ab.

Ungerer ist ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Kl., Silbernes Sturmabzeichen, Verwundeten-Abzeichen in Silber und der Ostmedaille.

Sein Hauptaugenmerk gilt der Vergrößerung der Schützenkomp. Fritzens, womit er bereits die besten Erfolge aufweisen kann. Weitere Auszeichnungen sind: 1964 Verdienstmedaille in Silber, 1971 Speckbacher-Medaille, 1976 Verdienstmedaille des Landes Tirol.



# Oberleutnant Franz Ungerer,

Moarbauer in Fritzens, geboren am 16. 8. 1890 in Volderberg, kam bereits im Jahre 1909 zur Kettenberger Schützenkompagnie Fritzens. Den 1. Weltkrieg machte er als Unterjäger beim 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger mit und war bei Kriegsende mit dem Militär-Verdienstkreuz 1912-1913, der österreichischen Militärmedaille, Verwundetenmedaille und der Tiroler Landesgedenk Münze ausgezeichnet. Die Schützenkompagnie Fritzens wählte ihn im Jahre 1920 zum Oberleutnant, welche Charge er heute noch trotz seines hohen Alters innehat.

Für seine überaus eifrige Mitarbeit wurde Ungerer vom Bund der Tiroler Schützenkompagnien mit der Speckbacher- und Andreas-Hofer-Medaille ausgezeichnet, sowie mit dem Ehrenkranz für 55jähr. Mitarbeit. Unlässlich der 150-Jahrfeier erhielt Ungerer noch die seltene Ehrenmedaille 1909-1959.

Ungerer ist heute noch aktiv als Oberleutnant in der Kompagnie und genießt bei den Schützenkameraden größte Achtung. Franz Ungerer starb 1977 im Alter von 87 Jahren.



# Leutnant Hermann Müller,

Ereinwaldbauer in Fritzens, geboren am 31.3. 1926 in Fritzens, trat im Jahre 1951 der Kettenberger Schützenkompagnie Fritzens bei.

Um Jahre 1943 zum Militär eingezogen, kam Müller nach Rußland, wurde 1945 gefangengenommen und war bis 1950 in russischer Kriegsgefangenschaft. Er war ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. Kl. und dem Verwundeten-Abzeichen. Nach seiner Heimkehr, der Schützenkompagnie beigetreten, widmete er seine ganze Kraft der Kompagnie, wofür er im Jahre 1964 zum Leutnant gewählt wurde.

Müller trägt die Erinnerungsmedaille 1809-1959.



# Obmann u. Fähnrich Johann Karr,

Weberbauer in Fritzens, geboren am 31.12.1913 in Fritzens, trat im Jahre 1929 der Kettenberger Schützenkompanie Fritzens bei, welche ihn gleich zum Fähnrich ernannte, welche Charge er heute noch bekleidet.

Im Jahre 1939 zu einem Gebirgsjäger-Regiment eingezogen, kämpfte er als Obergefreiter zuerst in Rußland und dann in Frankreich, wo er am 6.6.1944 in amerikanische Gefangenschaft fiel. Karr ist ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse, Infanterie-Sturmabzeichen und Verwundeten-Abzeichen.

Aus der Gefangenschaft heimgekehrt, widmete er sich sofort wieder der Schützenkompanie, welche ihn auf Grund seines Vertrauens zum Obmann wählte, welche Stelle er heute noch innehat.

Für seine Treue zum Schützenwesen erhielt Karr die Silberne Speckbacher-Medaille.



# Schützen-Kompagnie Baumkirchen.



# Schützen-Kompagnie Baumkirchen.



# Hauptmann Josef Meister,

geboren am 9.6.1916 in Baumkirchen, wohnhaft in Baumkirchen Nr. 70 trat im Jahre 1954 der Kettenberger Schützenkompanie Baumkirchen bei. Bereits im November 1957 wurde Meister zum Hauptmann gewählt. Seinen Militärdienst leistete er beim Österr. Bundesheer und als Gefreiter von der deutschen Wehrmacht übernommen. Den 2. Weltkrieg machte er bei der Geb. Jäger Div. 138 in Italien und Jugoslawien und beim Infanterie-Reg. 499 in Rußland mit, wobei er den Dienstgrad eines Stabsgefreiten innehatte. Er war ausgezeichnet mit der Ost-Medaille, Verwundetenabzeichen, dem Kraftfahrbewährungsabzeichen in Gold und der Sudetenmedaille.

Nach dem Kriege heimgekehrt, widmete er seine ganze Kraft wieder der Schützenkompanie, um über die Nachkriegsschwierigkeiten hinwegzukommen. Seine gegenwärtige Arbeit besteht hauptsächlich darin, die Kompanie zu vergrößern, wobei er bereits schöne Erfolge erzielt hat. Auch leitet er noch eine Theatergruppe.

Hauptmann Meister wurde 1977 mit der „Verdienstmedaille des Landes Tirol“ ausgezeichnet.



# Hauptmann Peter Mayr



geboren am 22. 5. 1927 in Baumkirchen, kam bereits im Jahre 1943 zur Schützenkompanie Baumkirchen. Nach Vollendung der kaufm. Lehre wurde er im Jahre 1944 zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und anschließend am 27. 9. 1944 zum Geb. Jäg. Rgt. 236. Nach kurzem Einsatz im Partisanengebiet an der Kärnt.-Jugoslaw. Grenzgebiet, dann an die Heeres-Offz.-Schule nach Wörgl, wo er am 1. 3. 1945 zum Gefreiten befördert und zum Geb. Jäg. Rgt. Nr. 137 an die Rheinfront bei Philippsburg abkommandiert wurde. Mayr geriet am 2. 4. 1945 in franz. Gefangenschaft aus der er am 18. 2. 1946 heimkehrte. Er bewarb sich sodann um Aufnahme in den Staatsdienst und kam zum Zollwach-

dienst, wo er sich in verschiedenen Dienststellen bewährte und es zum Abteilungsinspektor der Dienstklasse V. brachte. 1978 erhielt Mayr das silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich, weiters besitzt er das Kriegserinnerungskreuz mit Schwertern, Vom Bund der Tiroler Schützenkompanien wurde Mayr mit der Haspinger- und der Speckbacher-Medaillon sowie der „Bronzenen Verdienstmedaille“ ausgezeichnet. 1968 zum Oberleutnant gewählt, übernahm er nach dem Rücktritt seines Vorgängers Hptm. Sepp Meister nach einstimmiger Wahl die Hauptmannstelle der Schützenkompanie Baumkirchen.

# Oberleutnant Josef Geisler

Zimmermann, geboren am 5.1.1903 in Pillberg, wohnhaft in Baumkirchen Nr.8. trat im Jahre 1957 der Schützenkompagnie Baumkirchen bei. Geisler diente im 2. Weltkrieg vom 27.8.1939 beim Landeschützenbataillon I/XVIII in Polen, machte den Feldzug in Niederland, Belgien und Frankreich mit und wurde dann im Küstenschutz in Dinard verwendet. Später nach Schlesien verlegt, wurde Geisler dann in Rußland eingesetzt machte die Einsätze in Papitze, Przemysl, Sambor, Drohobicze, Stryi, Lemberg und Tarnopol mit. Am 5.5.1945 kam Geisler in die Heimat zurück. Geisler hat sich beim Aufbau der Schützenkompagnie Baumkirchen besondere Verdienste erworben, wofür ihn dieselbe zum Oberleutnant wählte und der Bund der Tiroler Schützenkompagnien ihn mit der Silbernen Verdienstmedaille auszeichnete.

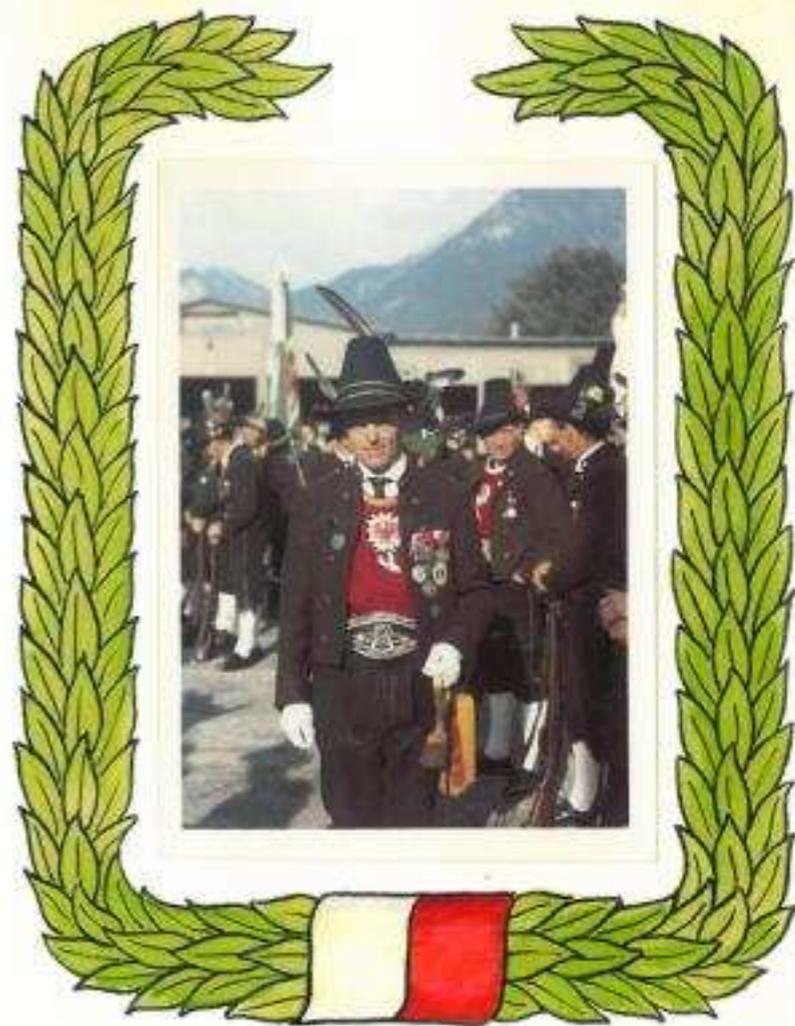


# Leutnant Karl Schindl,

geboren am 13.4.1918 in Baumkirchen, wohnhaft in Baumkirchen Nr.94, kam bereits im Jahre 1924 als Jungschütze zur Mettenberger Schützenkompagnie Baumkirchen, in welcher er bis zum Jahre 1932 diente.

Um 2. Weltkrieg zu den Gebirgsjägern eingezogen, diente er in Norwegen und rüstete als Obergefreiter ab.

Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. Kl., Ostmedaille, Infanterie-Sturmabzeichen, sowie Verwundeten-Abzeichen in Silber und Schwarz in die Heimat zurückgekehrt, widmete er sich anfangs dem Wiederaufbau der Musikkapelle Baumkirchen und trat im Jahre 1950 wieder der Schützenkompagnie bei, der er seither seine ganze Schaffenskraft widmet. Schindl wurde 1953 zum Leutnant gewählt, welche Charge er heute noch bekleidet.



# Geschichte vom Schloß und Gericht Nettenberg.

Über der Talschlucht des Weerbaches, oberhalb Kollsaß, stand bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts auf freier Ebene das Schloß Nettenberg.

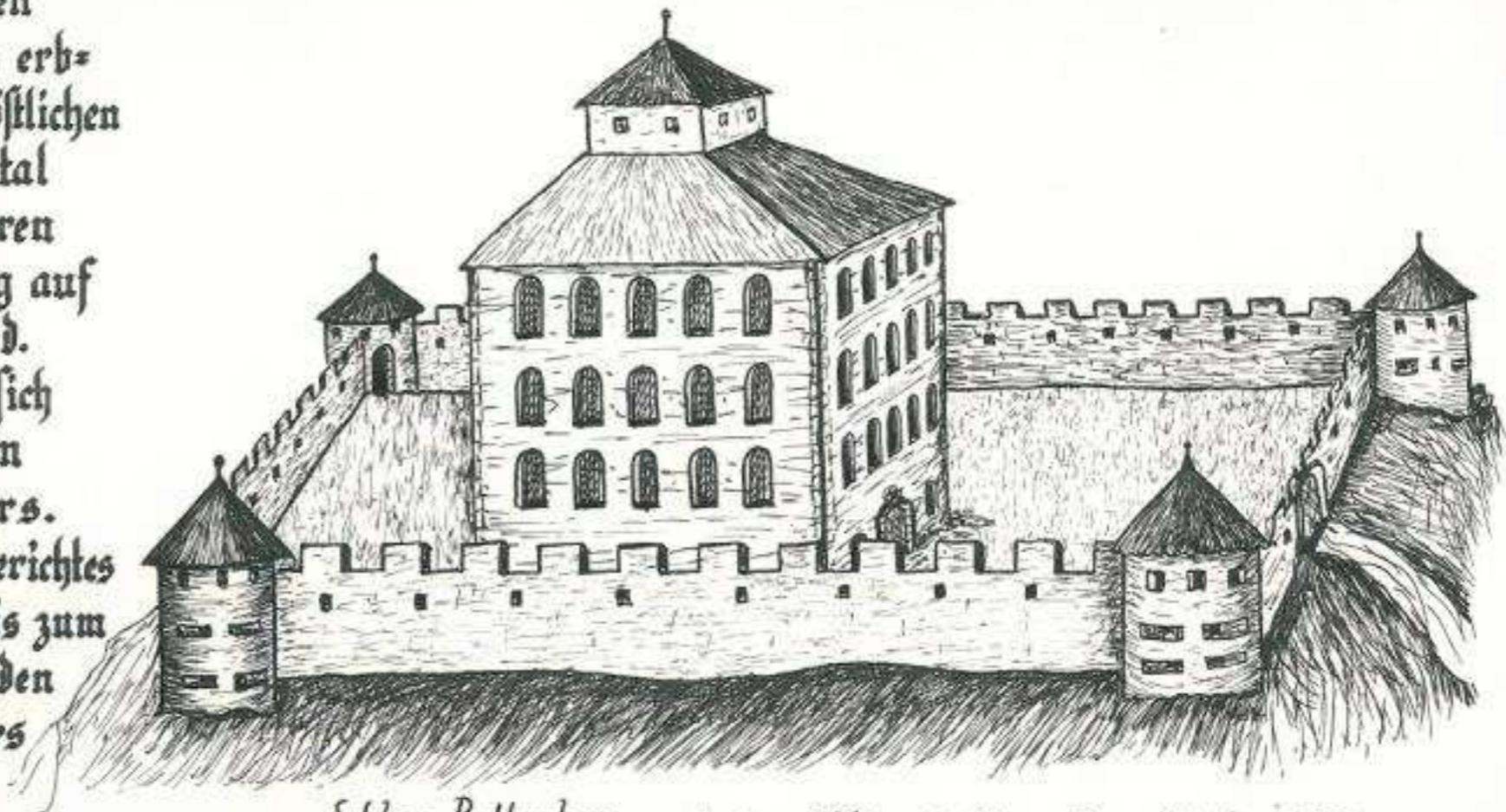
Mit der Einverleibung Tirols in das fränkische Reich unter Karl dem Großen (gest. 814) erhielt auch Tirol eigene Gau- und Zentgrafen.

Wie auch sonst im alten Herzogtum Baiern war auch die Grafschaft im Unterinntal nachweisbar seit dem 12. Jahrhundert in mehrere Landgerichte eingeteilt, in denen im Auftrage der Grafen von Andechs bestimmte Dienstmannen adeligen

Ranges die Gerichtsgewalt als erbliches Lehen ausübten. Im östlichen Teil der Grafschaft Unterinntal hatten diese Stellung die Herren von Kottenburg, deren Burg auf einem Hügel bei Rotholz stand.

Ihr Landgericht erstreckte sich vom unteren Viller bis zum Ufchbach westlich von Volders.

Für den westlichen Teil des Gerichtes Kottenburg vom Weerbach bis zum Ufchbache - also die Gemeinden Kollsaß, Wattens und Volders



*Schloß Nettenberg nach einer Abbildung im Schwazer Bergwerksbuch von 1500*

und deren Bergsiedlungen ~ haben die Herren von Kottenburg seit etwa 1300 einen eigenen Richter auf dem Schlosse Kettenberg oberhalb Kollsaß eingesetzt. Um diese Zeit muß Schloß Kettenberg bereits gestanden haben. Die Halsgerichtsbarkeit, das heißt, das Recht über todeswürdige Verbrechen zu richten, haben die Richter von Kettenberg nie besessen. Das Kottenburger Hochgericht (Hinrichtungsplatz) befand sich in der Au am linken Zillerufer bei der Zillerbrücke unterhalb Straß. Alle Güter des Bezirkes sind wohl schon zur Zeit der Undechser (vor 1248) in den vollen Lehensbesitz der Kottenburger übergegangen, deshalb sahen sie auch Burg und Gericht als ihr Eigentum an.

Die Grenzen des Gerichtes Kettenberg werden in amtlichen Schriften vom 16. bis 18. Jahrhundert streckenweise und auf der Landkarte Tirols von Peter Anich von 1770 vollständig und ziemlich genau angegeben:

Gegen das Gericht Sonnenburg im Westen von der Mündung des Ufchbaches in den Inn, dann jenem entlang ein Stück aufwärts und über den Plattenhof am Kleinvolderberg zum Volderbach zum dortigen Wildbade, diesem Bach entlang aufwärts und im Hintergrund des Voldertales zum Grafmarterspitz und von diesem über das Kaviserjoch und über den wasserscheidenden Kamm den Mölshals, Klammspitz und Rechnerspitz, zum Dunsjoch im Hintergrund des Wattentales und über den Kamm der Kalchwand zum Hildnoldspitz, vom Hildnold hinab in den Weerbach, diesem entlang abwärts bis zum Inn und dessen Lauf entlang aufwärts wieder bis zum Ufchbach. Ursprünglich gehörten auch die Orte Pill, Weer und Weerberg zu Kettenberg, wurden aber im Jahre 1263 an das Gericht Freundsberg abgetreten.

Für das Gericht Kettenberg wurden von den Herren von Kottenburg eigene Richter bestellt

z. B. indey de Kettenberch 1315

Heinrich der Ritter von Kettenberch 1316

Heinrich de Watens indey in Kettenberch 1330

Als Dingstätten (Gerichtsorte) worden erwähnt:

1344 Wattens (Ludwig von Brandenburg bestätigt einen Schiedsspruch Christian des Bürgers, der ze gericht gesezen ist ze Watens in dem gericht),

1440 Kollsaß und 1582 Volders.

Die Bauernhöfe von Kollasberg, die zum Burgfrieden von Mettenberg gehörten, hatten die Pflicht, auf dem Schloßhof Frondienste zu leisten, dafür waren sie von Steuer und Kriegsdienst befreit.

Die Ritter von Kottenburg im Innthale waren damals das mächtigste Adelsgeschlecht des Landes; sie besaßen in verschiedenen Gegenden Tirols 40 feste Burgen und ein ungeures Einkommen. Vom Übermuth verleitet, riß Heinrich von Kottenburg im Jahre 1407 wegen eines Darlehens von 5000 Dukaten, das er dem Herzog Friedrich gemacht hatte, einen Streit vom Baune. Er zog mit bewaffneten Scharen nach Trient, nahm die Stadt und steckte dieselbe an mehreren Orten in Brand. Die durch das Land ziehenden italienischen Kaufleute wurden von seinen wilden Motten überfallen und ausgeraubt, die herzoglichen Boten und Beamten wurden erschlagen und gefangen genommen. Da brach dem Landesfürsten die Geduld; er zog aus, den Kottenburger zu züchtigen. Der Kottenburger hatte sich auf die Kunde vom Anrücken des Herzogs mit Bischof Georg ins Ausland geflüchtet. Er schloß sodann gegen Friedrich ein Bündnis mit den bairischen Herzogen, die mit seiner Hilfe Tirol erobern sollten. Rasch zogen sie mit einem Heere in das Innthal und drangen bis Volders vor. Dort war die Innbrücke abgetragen und der hochgehende Inn nicht zu passieren. Nun wollten sie zunächst das Schloß Matzen bei Wiplegg nehmen. 7 Wochen lagen sie vor dem festen Schloß, allein der tapfere Ulrich von Freundsberg schlug alle Stürme siegreich ab. Dadurch gewann Friedrich Zeit ein Heer zu sammeln; auch sein Bruder Ernst brachte Hilfe. Vorzüglich zeigten sich die Bürger von Hall und Innsbruck. Friedrich lagerte nun mit seinem Heere unter dem Schlosse Tratzberg. Noch bevor es zu einem Zusammenstoß kam, vermittelte der Bischof von Passau einen Waffenstillstand, der auf 2 Jahre abgeschlossen wurde. Der übermütige Kottenburger, von seinen Bundesgenossen verlassen, wurde nun vom Herzog gedemüthigt; viele seiner Burgen fielen demselben in die Hände, er selbst wurde gefangengenommen. Nach einem Jahre schenkte ihm der Herzog wieder die Freiheit, doch mußte er die Schlösser Kottenburg und Mettenberg übergeben. Bald darauf starb er; mit ihm erlosch das berühmte Geschlecht der Ritter von Kottenburg.

Nach dem Sturz des letzten Ritters Heinrich von Kottenburg und dem Aussterben dieses Geschlechtes im Jahre 1411, kam die Burg Kettenberg und aller dazugehörige Grundbesitz an die Landesfürsten, die von da ab das Richter- und Pfllegeamt von Kettenberg vergaben.

Der Landesfürst vergab nun im Jahre 1411 Schloß und Gericht Kettenberg pfandweise an Hans von Emps und im Jahre 1419 an den Grafen Eberhard von Kirchberg als Pfandschaft um 8.000 Gulden. Bei dessen Erben verblieb diese Pfandschaft bis 1492.

Im Jahre 1492 übernahm diese Pfandschaft Ritter Florian von Waldauf um 9000 Gulden. Ritter Florian von Waldauf, Rat und Feldhauptmann des Kaisers Maximilian I. ließ das Schloß von Grund aus neu aufbauen und prächtig instandsetzen. Unter Ritter Waldauf erreichte das Schloß Kettenberg seine größte Glanzzeit, wovon auch heute noch das von den Kettenberger Schützen in Ehren geführte Kettenberger Wappen zurückführt. Ritter Florian von Waldauf beendete am 1. Jänner 1510 auf dem Schlosse Kettenberg sein tatentreiches Leben und wurde in seiner Gruft in Hall begraben.

Waldauf hatte auf dem Schlosse einen Pfandschilling von 14.000 Gulden welche Erzherzog Maximilian von Erasmus von Landau ablöste und Kettenberg seinem Rat und geheimen Hofsekretär Hans Drückher übergab, der es im Testament seiner Frau Marie von Haißberg vermachte. König Ferdinand nahm die Kettenbergische Pfandschaft zurück und übergab sie 1535 an Hans und Simon von Wolkenstein. Von diesen übernahm sie

1602 die Freiherrn von Landau,

1610 die Freiherrn von Haslau,

1620 Genger von Wolfsegg,

1649 die Freiherrn Sieger von Friedberg, in deren Besitz

Schloß Kettenberg bis 1798 verblieb und welche den Gerichtssitz endgültig nach Volders (heute Gasthof Schwanner) verlegten. Da die Sieger aber das Schloß Friedberg (bei Volders) als ihren älteren Ansitz instandhielten, vernachlässigten sie allmählich das Schloß Kettenberg. 1798 erwarb Freiherr Viktor von Kochau, dessen Geschlecht aus Preußen stammte, die Herrschaft Kettenberg von der landesfürstlichen Kammer als Eigentum um 25.000 Gulden.

Die adeligen Gerichtsherrn haben die Amtsgeschäfte für ihre Gerichtsherrschaften nicht selbst besorgt, sondern



hiezv von sich aus Pflcgsverwalter, Richter und Gerichtsschreiber eingesetzt. Wegen der Kleinheit des Gerichtes Mettenberg waren dort diese Funktionen meist in einer Person vereinigt. So werden in Urkunden des Landesregierungsarchivs als Pflcger von Mettenberg

1425 Juli 8 Ulrich Fuly

1458 Hans Protmann

1468 Juni 15 Eberhard von Freiberg

1475 Anton Bankl

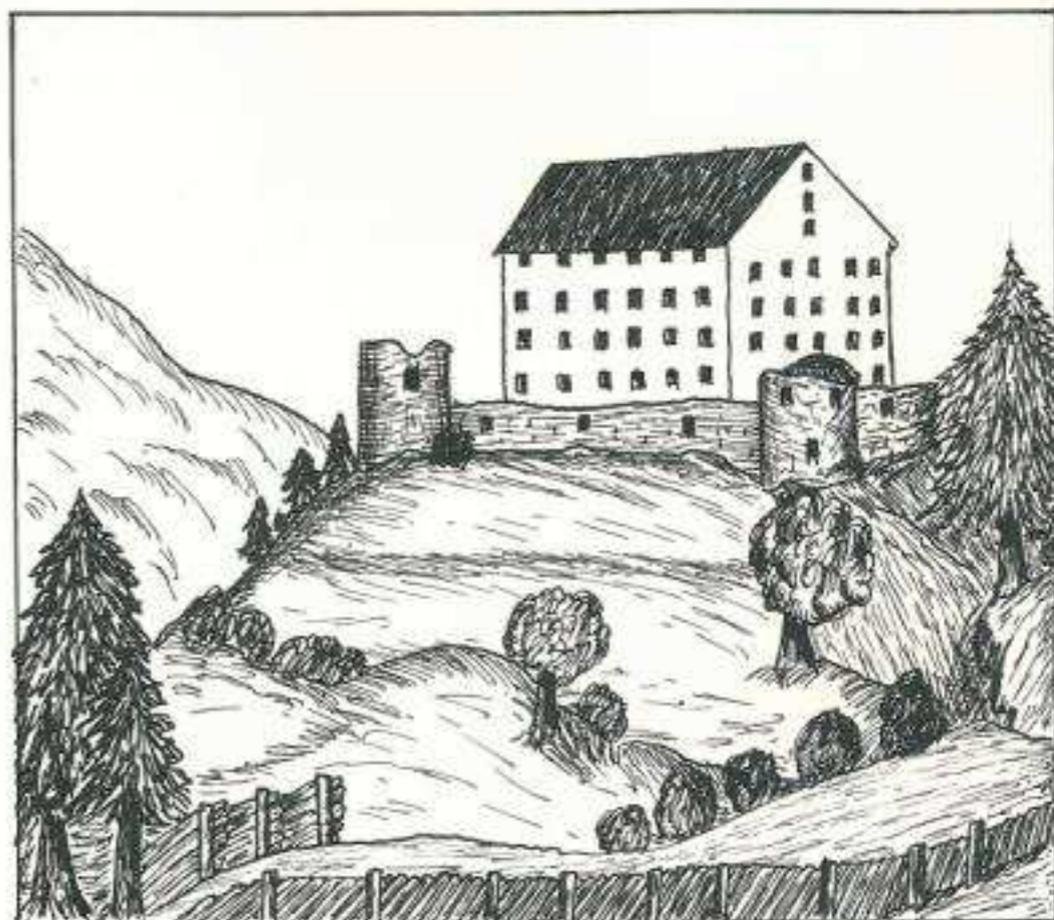
1528 Lienhart Körtz

erwähnt.

Vom Jahre 1561 ist ein Verschachbuch des Gerichtes Mettenberg erhalten, dann aber keines mehr bis 1612, erst von diesem Jahr ab ihre geschlossene Reihe bis 1815; die Bücher enthalten Abschriften der Urkunden über die Käufe und Verschuldung von liegenden Gütern und die Erbschaftsabhandlungen für alle bauerlichen Einwohner des Gerichtes und werden im Landesregierungsarchiv in Innsbruck aufbewahrt.

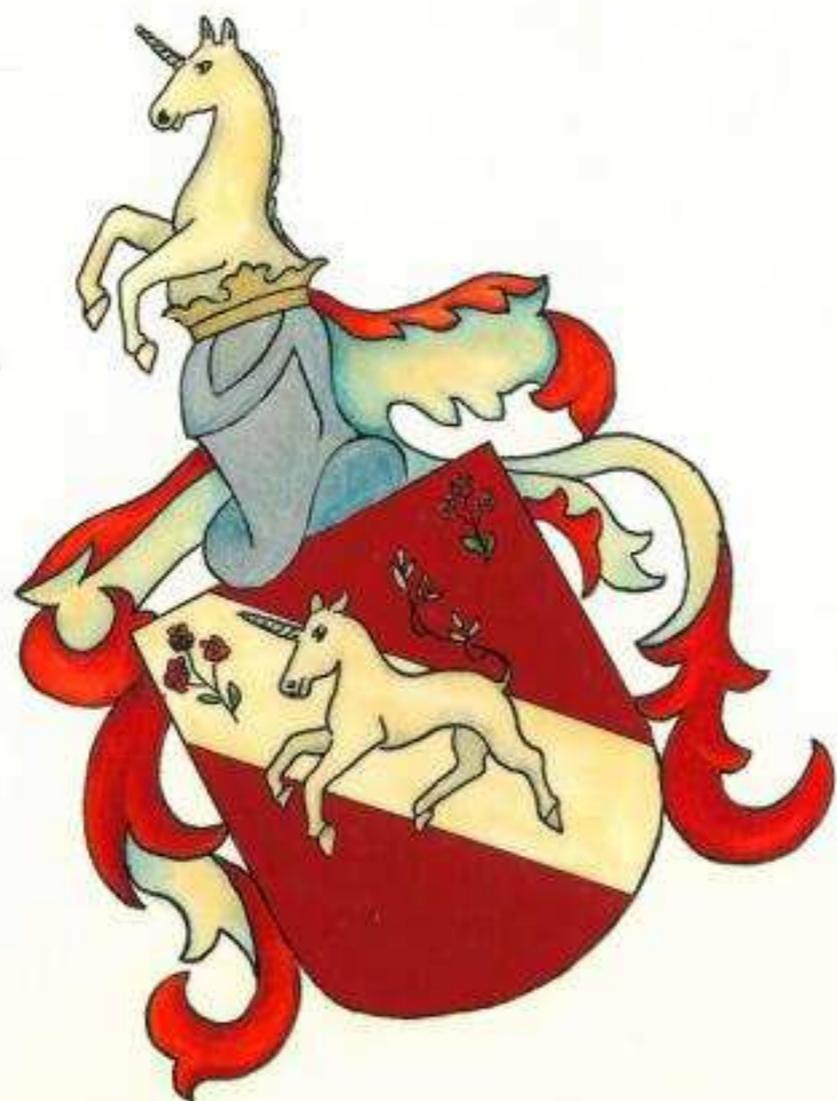
Die Namen der Pflcgs- und Gerichtsverwalter, wie sie ungefähr von zehn zu zehn Jahren in den Verschachbüchern genannt werden, was aber keineswegs das Jahr ihres Amtsantrittes bedeutet, waren:

- |          |      |  |
|----------|------|--|
|          | 1560 | Ludwig Cassel (Begründer der Papierfabrik Wattens) |
|          | 1610 | Georg Schluderpacher                               |
| 1620 und | 1640 | Mathias Marpöck                                    |
|          | 1650 | Vigil Mayr   |
|          | 1660 | Joachim Troyer                                     |
|          | 1670 | Franz Werner von Thavon                            |



Schloss Rettenberg nach einer Darstellung um das Jahr 1820

	1680	Wilhelm Elzenbaum
	1690	Georg Plank
	1700	Mathias von Stech zu Malsheim (ermordet 1703)
1710 und	1720	Johann Georg Mayr
1730 und	1740	Johann Anton Simpl
1753, 1765 und	1782	Josef Jakob Reinhard von Thurnvöls
	1792	Johann Josef Fischer
	1796	Sebastian Tiefenthaler, welcher wohl der letzte Pfleger



Wappen des Rattenberger Gerichtspflegers  
Sebastian Tiefenthaler

des Gerichtes Kettenberg gewesen sein dürfte.  
Die Bairische Regierung hat während ihrer Herrschaft in Tirol im Jahre 1807 die Gerichtsherrschaften der Udeligen diesen abgenommen und sie unter die unmittelbare Verwaltung des Staates gestellt. Die österreichische Regierung hat zwar 1815 dem Udel die Gerichtsherrschaften wieder zurückgegeben, aber seit 1825 durch gütliche Ablösung wieder an sich gebracht und so in den nächsten Jahren das gesamte Gerichtswesen verstaatlicht. So wurde 1825 das Gericht Kettenberg an das k.k. Landgericht Hall angeschlossen.

Damit wurde eine mehr als 500jährige Gerichtstätigkeit abgeschlossen, deren Besitzer und Richter bzw. Pfleger sich stets um das Wohl der Inwohner des Gerichtes Kettenberg nach besten Wissen und Gewissen bemüht haben. Als letzter erwarb Pfarrer Georg Kuef von Kollasch das Schloß Kettenberg um einen niedrigen Preis. Kuef ließ nun alle eisernen Fenstergitter, die Eisentüren und Balken herausreißen, das hohe Dach abtragen und die Stiegen abbrechen. Übrig blieben nur mehr die kahlen Mauern, deren Steine die

Bauern zum Hausbau und zum Schottern der Wege benützten.

Das Dachgebälke des Schlosses wurde nach dem furchtbaren Brand in Wattens am 22. April 1809 von der Gemeinde Wattens um einen Betrag von 500 Gulden gekauft und zum Wiederaufbau der Kirche und der abgebrannten Häuser verwendet.

Vom einst so stolzen Schloß Kettenberg blieb allein ein kleiner Mauerrest, die schadhafte Ringmauern, sowie das zugeschüttete Gewölbe der Keller und Knechen übrig.

Die Grundparzelle mit der Ruine gehört jetzt dem Bauern Josef Schwaiger, dessen Haus im Schloßhof im Erdgeschoß aus Gewölben besteht, welche vom ehemaligen Gesindehaus stammen. Josef Schwaiger ließ 1962 den Südwestturm der Ringmauer renovieren.



Letzter Gewölbereft



Nordwest-Turm der Mauer



Nordost-Turm



Südost-Turm

Um Jahre 1959 wurde an-  
läßlich der 150 Jahrfeier  
der Tiroler Freiheitskämpfe  
1809 - 1959 am Schloßhof  
ein Fresko angebracht, wel-  
ches die Lehensgebung von  
Kaiser Maximilian I. an  
Ritter Florian von Waldauf  
zeigt.

Betrachtet man heute die  
Reste dieses ehemaligen stolzen  
Schlosses Nettenberg, so kommen  
einem die Worte des Dichters  
Ludwig Uhland in den Sinn:

„Kur eine hohe Mauer zeigt von verschwundner Pracht,  
Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.“



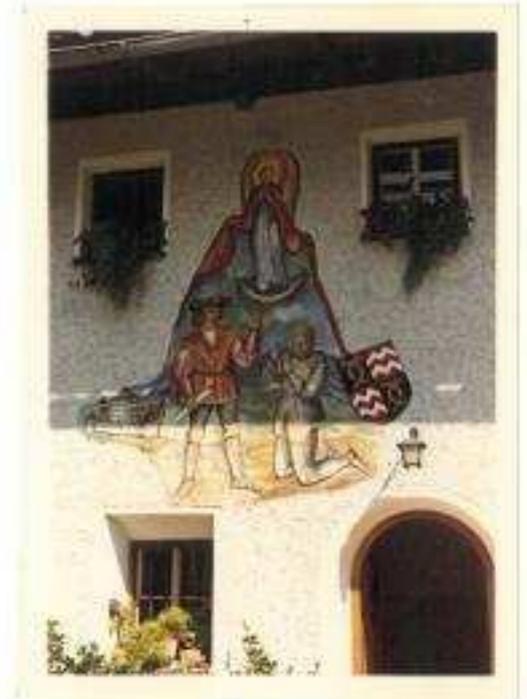
Westseite der Ringmauer



Südwest-Turm in Renovierung



Der Schloßhof



Fresko am Schloßhof

## Ritter Florian von Waldauf zu Waldenstein und Schloß Kettenberg.

Florian Waldauf ist 1440 oder 1441 zu Ufch, bei Anras im Pustertal, als Sohn der vermögenden Bauersleute Georg Waldauf und der Rotburga geb. Wieser geboren. (Um Jahre 1736 vernichtete ein Brand die ganze Häusergruppe, auch Waldaufs Geburtshaus, dabei gingen die meisten Schriften über die Familie Waldauf verloren). Waldauf war in seiner Jugend ein rechter Wildfang, der sich lieber im Freien als daheim oder in der Schule aufhielt. Einst hütete der 14jähr. Junge Schafe, als ein Bär ihm plötzlich ein Stück aus der Herde riß. Waldauf schlug mit dem Stock auf den Bären los, kam schließlich mit dem Bären zu raufen und beide stürzten über eine Felswand. Der Bär brach beim Sturz das Rückgrat; Waldauf brauchte zur Ausheilung seiner Wunden fast ein Jahr. Um jugendlichen Übermut wollte er diesen Sturz nochmals auf der gleichen Bergweide mit zwei Stieren versuchen. Er band ihnen die Schwänze zusammen und jagde sie über den Berg hin, bis sie in den Abgrund stürzten und zerschellten. Nun getraute sich Florian nicht mehr nach Hause, er entfloh und gelangte bettelnd bis Sterzing. Dort traf er in einem Gasthaus einen reichen Kaufmann, nach anderer Angabe einen hohen Offizier, der Gefallen an dem aufgeweckten Knaben fand und ihn mit nach Wien nahm. Er ließ Waldauf zunächst die Deutsche Schule besuchen, dann die Mittelschule und Universität absolvieren, ja er nahm ihn schließlich an Kindes-Statt an und setzte ihn zum Erben seines bedeutenden Vermögens ein.

Nach den Studienjahren trat Waldauf, etwa 30jährig, in den Militärdienst und zeichnete sich in zahlreichen Gefechten und Schlachten so aus, daß er rasch die Offiziersstufenleiter bis zum Oberst emporstieg. Kaiser Friedrich III., berief Waldauf an seinen Hof und verlieh und aus besonderer Gnade auch seinen Eltern und Vaters Brüdern, 1483 den Adelsstand. Weiter gab er Waldauf seinem Sohn Max, dem späteren Kaiser, als Geheimschreiber und Protonotarius an die Seite, auch ernannte er Florian zum wirklichen Hofrat, zog ihn in allen geheimen Geschäften bei und befragte ihn um seine Meinung und sein Urteil. Um Jahre 1486 zog Kaiser Max nach Glandern, um einen Aufstand im Keime zu ersticken. Dort geriet er aber durch Verrat in die Gefangenschaft der Bürger von Brügge, Kaiser Friedrich weilte gerade in Innsbruck, als er vom Schicksal seines Sohnes erfuhr. Die Räte Friedrichs wußten keinen Rettungsweg, doch Waldauf versprach sogleich, eine stattliche Anzahl von Kriegsknechten zu Pferd und zu Fuß

anzuwerben, er selbst wolle Leib und Leben für ihn opfern um<sup>den</sup> Kaiser zu befreien. Tatsächlich wurde Maximilian unter Waldaufs kräftigster Mitwirkung befreit. Das ergibt sich schon aus dem Adelsdiplom, mit welchem Maximilian 1488 auch Waldaufs Brüder adelte. Darin erklärt der Kaiser, „daß Florian von Waldauf Uns zu Unserer Erledigung und Unserer Befreiung in eigener Person und auf seine Selbstkosten wohl gerufen, zu Hilfe gekommen ....“

Waldauf, der auch Hofkammer-Rat und Salinenreferent geworden war, stand nun bei Kaiser Max in hoher Gunst und begleitete ihn auf seinen Kriegszügen. Nach dem Fest Dreikönig 1489 fuhr Waldauf mit dem Kaiser und einem stattlichen Gefolge auf einem leichten Segelschiff in Begleitung mehrerer Kriegsschiffe von Amsterdam nach Harlem. Bei gutem Winde segelten sie ab und entfernten sich bald von den anderen Schiffen. Auf einmal erhob sich ein kalter Nordwind, ein dichter, finsterner Nebel warf sich auf das Schiff, daß man es nicht mehr sehen konnte und die Rückschau auf die anderen Schiffe benommen wurde. Der kalte Wind überzog das ganze Meer mit Eis, Eischollen durchstießen die Holzwände des Schiffes, Wasser drang nun so stark in das Schiff, daß man die Löcher nicht mehr zu verstopfen imstande war.

Da machte Waldauf unter Zustimmung des Kaisers und der Anwesenden das Gelöbniß einer reichen Stiftung zur Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und aller Heiligen und Engel, wenn sie der Gefahr glücklich entrinnten sollten. Und plötzlich wehte ein warmer Wind, die dichten Wolken weichen, das Schiff erreichte den sicheren Hafen, versank aber in den Fluten, kaum daß die Unsaßen an Land gestiegen waren.

Nach dieser augenscheinlichen Hilfe Gottes schritt Waldauf auch gleich zur Erfüllung seines Versprechens. Er ließ innerhalb 1493 bis 1495 in der St. Nikolaus-Pfarrkirche von Hall zu Ehren der Mutter Gottes eine prunkvolle Kapelle erbauen und versah sie mit reichen Stiftungen und kostbaren Paramenten. Weiter stiftete er einen Oberkaplan für das Predigtamt, der durch Wandel, gediegene theologische Bildung und Rednergabe ausgezeichnet sein sollte. Ebenso stiftete er einen Unterkaplan, der alle Tage des ganzen Jahres in der Kapelle eine hl. Messe lesen und täglich verschiedene Andachten abhalten sollte.

Waldauf baute auch nahe der Pfarrkirche ein geräumiges Kaplanhaus.

Zur Ehre der Heiligen wollte Waldauf möglichst viele Reliquien oder Heiligtümer sammeln und dieselben in der Kapelle zur Verehrung aufstellen lassen. Dieses Sammeln von Reliquien wurde

ihm durch die besondere Gunst Kaiser Maximilians erleichtert, der ihm dazu vom Papst Alexander VI. die Erlaubnis für alle Kirchen und Klöster erwirkte. Die Empfehlung des Kaisers eröffnete ihm unzählige Reliquienschreine, die ihm sonst verschlossen geblieben wären. Un halb Europa sammelte Waldauf seine Heiligtümer, denn er kam als Gesandter des Kaiser Max an die Höfe hoher und höchster geistlicher und weltlicher Würdenträger und nirgends vergaß er seine Bitte um Überlassung von Reliquien vorzubringen. So reiste Waldauf im Vänner 1493 als Gesandter des Kaisers an den Hof des Königs Ladislaus zu Ofen. Dieser verlieh ihm nicht nur den hohen Orden vom „Goldenen Sporn“, sondern schenkte ihm noch wertvolle Reliquien aus seiner eigenen Hofkapelle. So wuchs die Sammlung seiner Heiligtümer in wenigen Jahren auf viele Hunderte. Freilich waren manche Stücke darunter, für deren Echtheit ein Beweis schwerlich zu erbringen war. Solche Reliquien, die der Kritik nicht standhalten konnten, wurden später aus der Sammlung entfernt.

Im September 1490 hatte Waldauf den Kaiser Max auf seinem Kriegszug gegen die Türken nach Ungarn begleitet und sich bei der Erstürmung von Stuhlweißenburg besonders hervorgetan. Dafür wurde er vom Kaiser zum „Goldenen Ritter“ geschlagen und erhielt reiche Besitzungen in dieser Gegend. Er wurde überhaupt vom Kaiser mit Geschenken überhäuft, so daß ihm reiche Mittel zur Ausführung seiner Pläne zur Verfügung standen.

Waldauf vermählte sich im Jahre 1491 mit Barbara Mitterhofer von Freudenthurn, der Tochter des landesfürstlichen Kanzlers Uegid Mitterhofer von Freudenthurn. Die Braut war sehr reich, fromm und schön. Sie war in Schwaz aufgewachsen und verblieb dort nach der Verheiratung, bis sich Waldauf einen schönen Familiensitz, Schloß Kettenberg, 1492 erbaut hatte.

Bevor noch der Bau vollend war, übersiedelte Waldauf mit seiner Frau von Schwaz nach Kettenberg und ließ auch die Schreine und Kisten mit den hl. Reliquien dorthin bringen. Wohl manche kostbare Sendung gelangte damals auf die Waldhöhe ober Kollsaß. Dahin wurden auch die herrlichen vergoldeten und versilberten hl. Gefäße, Monstranzen, Schreine, Büsten und Urne gebracht, welche die hl. Gebeine umschließen sollten. So waren die weiten Räume des Schlosses mit den hl. Sammelgegenständen aus aller Welt gefüllt. Namentlich war damit die der hl. Anna geweihte Schloßkapelle reichlich versehen.

Am 9. Mai 1501 wurden die hl. Reliquien in feierlicher Weise unter ungeheurer Teilnahme aller Stände nach Hall übertragen. An diesem Tage strömten Priester, Adelige und Volk aus allen Richtungen nach dem Schloß Kettenberg. Hier ordnete sich eine prächtige und ehrwürdige Festprozession, wie sie das Thantal wohl nie gesehen hat.

Hellebardiere mit blanker Waffe eröffneten den Zug. Ihnen folgten die Zünfte der Handwerker von Hall, Innsbruck und Schwaz und die Bruderschaften mit fliegenden Fahnen. Nun gliederte sich ein Trupp bewaffneter Mannschaft zu Fuß und zu Pferde ein. Dann kam ein stattlicher Zug von 453 weißgekleideten Jungfrauen mit aufgelösten Haaren, diesen folgten die Singknaben mit den Chormeistern in langen Chormänteln und Dalaren, dann ein endloser Zug der Priesterschaft; die Mitglieder der verschiedenen Klöster, die Pfarrer, Vikare und die gesamte herbeigeeilte Geistlichkeit. Die Priester, welche Reliquien trugen, erschienen in gotischen Messgewändern und in Begleitung von je zwei schmucken hellebardierten Schwazer Erzknappen. Den Priestern folgten die Äbte von Wilten, St. Georgenberg und Stams mit den kostbarsten Heiligtümern, in vollem Ornate unter goldgestickten Traghimmeln. De zwei Edelherren bildeten die Begleitung, während die Ratsherrn aus Hall und Innsbruck die Baldachine trugen. Der letzte Baldachin, der eine Kreuzpartikel beschattete, war von Posaunenbläsern, 18 Trompetern und einem Paukenschläger begleitet. Überhaupt waren den einzelnen Gruppen Musikchöre mit Harfen, Flöten, Schalmeyen und anderen Saiten- und Holzinstrumenten beigegeben. Nun erschienen der Statthalter Sr. Majestät des Kaiser Maximilian, die tirolischen Landstände, die kaiserlichen Regierungs- und Kammerräte und der Adel. In mitten derselben erblickte man Waldauf mit seinem Sprößling Johann. Darauf folgten die Bürgermeister, Stadträte und eine zahlreiche Bürgerschaft von Hall und Innsbruck, die Schmelz- und Gewerksherren des Silberbergwerkes in Schwaz.

Dann nahte voll Andacht Frau Barbara von Waldauf in Begleitung der Adelsfrauen, denen sich die Bürgersfrauen der ganzen Umgebung angeschlossen. Die letzteren wurden durch eine Abteilung Bewaffneter gedeckt. Ihnen drängte eine buntgewürfelte Menge nach. Eine neuerliche Truppe von Soldaten schloß den imposanten Zug.

Der Zug bewegte sich durch die Dörfer Kollas, Wattens, Volders gegen Hall. Als die ersten Prozessionsteilnehmer durch das Wilsertor in Hall einzogen, schritten die letzten des Zuges über die

Volderer Brücke. Über 32,000 Personen sollen Augenzeugen gezählt haben.

Soweit die Biographie von Mader.

Ritter Florian von Waldauf beendete am 1. Jänner 1510 auf Schloß Kettenberg sein tatenreiches Leben und wurde in seiner Gruft in Hall begraben.

Die Waldauf-Kappelle in der Pfarrkirche in Hall mit dem von ihm gesammelten Reliquien hat das Andenken an diesen Helden bis heute erhalten.

## Wappen

des Ritter Florian von Waldauf zu Waldenstein  
verliehen von Kaiser Friedrich III.

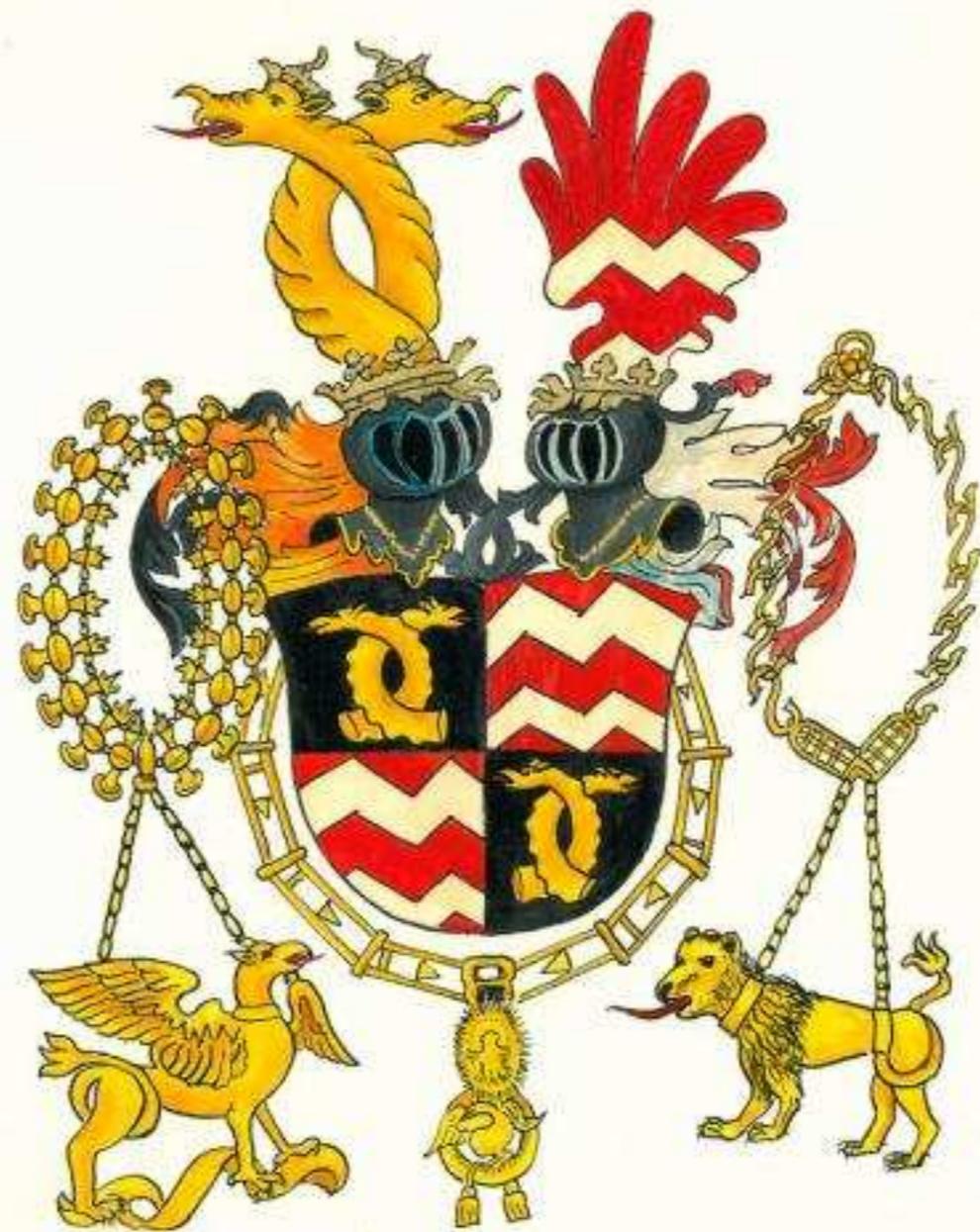
am 18. August 1483

Orden:

Links: Mäßigkeitsorden

Mitte: Brigittenorden

Rechts: Orden der Tapferkeit (Gold. Löwenorden)



## Der Kriegerfriedhof oder Tummelplatz im Bruggenwaldele bei Volders.

**H**inter dem Servitenkloster von Volders, unweit des ehemaligen Schlosses Hautzenheim, später Stachelburg genannt (an deren Stelle heute das Josefinum steht), wurden die Krieger, welche im Lazarett des Servitenklosters in den Jahren 1797 und 1799 ihren Wunden oder Krankheiten erlegen sind, gebettet. Es muß unter diesen Verwundeten und Kranken eine große Sterblichkeit geherrscht haben, was bei den damaligen Verhältnissen nicht Wunder zu nehmen ist; holten sich diese tapferen Krieger ihre Verwundungen und Krankheiten doch in den Gefechten und Schlachten unseres südlichen Landesteiles bei Calliano, Rovereto, Lavis, Salurn, Neumarkt, Spinges und anderen Orten oder in den Kämpfen an der Schweizer Grenze. In meist offenen Leiterwagen wurden nun diese armen Soldaten auf holperigen, staubigen oder morastigen Strassen bis nach Volders geführt, und mancher wird schon auf dem Wege oder bei der Ankunft im Kloster seinen Geist aufgegeben haben. Es ist auch möglich, daß noch Tote aus den Kriegen von 1805 und 1809 am Tummelplatz begraben wurden.

Scheints hatte man diese Toten ganz vergessen, wie eine Schilderung im „Tiroler Bote“ vom Dezember 1891 erkennen läßt:

„Man sieht hier (am Tummelplatz) eine ein längliches Viereck bildende Umzäunung aus rohen Brettern, die eine kleine ärmliche Kapelle, einige größere Kreuzstübe und eine Anzahl von kleineren hölzernen



Totenkreuzen primitivster Art umschließen. Das Ganze umstellen und überschatten hohe, schöne Eichen und Erlen. (Diese Eichen sind nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) gefällt worden). Ungefähr in der Mitte des Platzes erhebt sich ein sehr einfaches, schon mehrfach defektes



Monument aus Sandstein mit der Inschrift:

„Hier ruhen die Gebeine von 700-800 Kriegern, die im Jahre 1797 an mehreren Gefechten in Südtirol teilgenommen und teils verwundet, teils krank im St. Karlskloster untergebracht, dann gestorben und hieher begraben worden sind.“ (Von den verstorbenen Kriegern des Jahres 1799 geschieht merkwürdigerweise keine Erwähnung).

Fast gleichzeitig erschien im selben Blatt ein Aufruf, unterzeichnet von der Leitung des Vosefinums, diesen Totenort, über den die Zinnen der stolzen Stachelburg lange Zeit Wache hielten, durch den



Bau einer größeren Kapelle, durch ein dauerhafte Einfriedung und durch ein Monument auf weitere Jahre zu sichern. Alle Patrioten werden eingeladen, dieses edle Unternehmen durch Spenden zu fördern, nachdem schon Kaiser Franz Josef I., mehrere Mitglieder des Kaiserhauses, hohe kirchliche und militärische Würdenträger das Vorhaben bestens unterstützt hätten.

Dieser Aufruf erbrachte sovieler Spenden, daß schon am 2. Oktober 1892 die Einweihung der Kapelle und des neuen Kriegerdenkmales durch den Fb. Simon Uichner von Brigen erfolgen konnte.

Über diese Feier berichtete das „Tiroler Tagblatt“ in Nr 226:

Auf dem idyllisch gelegenen Gummelplatz nächst Volders ist den dort ruhenden Soldaten, welche während der Feldzugsjahre 1796 bis 1799 im nahen Kloster-

lazarett starben, ein ehrendes Denkmal gesetzt worden, dessen Einweihung Fb. Simon Uichner von Brigen vornahm. Pietät und Patriotismus haben dieses Plätzchen unter dem sich seit nahezu 100 Jahren Österreicher mit Russen, Deutsche mit Franzosen vereint friedlich nebeneinander schlummern, schon längst in Ehren gehalten. Dank der vielen Spenden, die von allen Seiten reichlich flossen, steht nun ein von einem Adler gekrönter Obelisk unter den verwitterten Holzkreuzen. Den Platz selbst umgibt ein hübsches, solide gearbeitetes Eisengitter. Das Fest selbst verlief programmgemäß. Es wohnten demselben bei: Statthalter Graf Merveldt, Korpskommandant u. kommandierender General FML. von Reicher, Divisionär FML. Baron Handel-Mazetti, die Generalität und Vertreter des Offizierskorps aus Innsbruck, Hall und Schwaz, die Spitzen der Zivilbehörden und ein 3000 bis 4000

köpfiges Publikum.

Ausgerückt waren eine Kompanie und die Fahne des Inf. Regimentes Nr. 11, zahlreiche Veteranenvereine und Schützenkompagnien mit ihren Fahnen und Musiken, endlich drei Hellebardiere (Genseler) aus Volders. Während der Messe des Eb. Simon spielte die Regimentsmusik die Messe von Haydn. Nach einer kernigen Ansprache nahm der Fürstbischof die Weihe des Denkmals vor. Anschließend erfolgte auf der Strasse beim Kloster die Defilierung der ausgerückten Abteilungen vor den Generalen und dem Offizierskorps. Tausende von Menschen besahen sich mit Interesse dieses militärische Schauspiel.

Seit dieser Feier (1892) geriet der Tummelplatz nicht mehr in Vergessenheit. Viel trugen dazu die beiden Weltkriege (1914 - 1918 und 1938 - 1945) bei, in denen so viele Tiroler gefallen sind und in fremder Erde begraben wurden. Viele Angehörige der Gefallenen aus der näheren und weiteren Umgebung von Volders haben zu deren Erinnerung am Tummelplatz ein schlichtes Kreuz, mit ihrem Namen versehen, aufstellen lassen und besuchen nun öfters diese Stätte, um ihnen ein stilles Gedenken zu weihen.

Für die ordentliche Instandhaltung dieser Stätte sorgt die Leitung des Vosefinums, die ihre Zöglinge zur ständigen Betreuung der Gräber anhält.

Seit dem Ende des letzten Weltkrieges veranstalten Mitglieder des Kriegsofferverbandes von Hall und Absam alljährlich am Seelensonntag auf dem Tummelplatz eine würdige Feier für ihre toten Kameraden und für die hier ruhenden Krieger.

Von den Kettenberger Schützen ist wahrscheinlich keiner auf dem Tummelplatz begraben, da ja alle ihren Heimatsfriedhof in der Nähe hatten; doch liegt mancher feindliche Soldat dort, der im Sturmjahr 1809 im Kampf gegen Kettenberger Schützen gefallen ist.





Den  
hier beerdigten  
in den Kämpfen um die  
Freiheit Tirols  
gefallenen  
Schützen  
und ihrer ehemaligen  
Gegner der französischen  
und bayrischen Heeresteile.  
Widm. Österr. Schwarzes Kreuz



Durch viele Spenden gewidmet  
vom ganzen K. u. K. Österreichischen  
Heere seinen tapferen Brüdern  
von 1897 die in der Schlacht bei  
Calliano in Südtirol unter den  
Generälen  
Caudon und Kernen  
fielen und hier ruhen.

## Quellenangabe:

- Dr Franz Kottb: Das Tiroler Volk in seinem Freiheitskampf 1796-1797.  
Josef Friedr. Mair: Der Sensenschmied von Volders.  
Josef Hirn: Tirols Erhebung im Jahre 1809.  
Franichstaedten-Gerna: Andreas Hofers alte Garde.  
Otto Stolz: Wehrverfassung und Schützenwesen in Tirol bis 1918  
Werkzeitungen der Firma D. Swarovski, Wattens.  
Tiroler Heimatblätter 15. Jahrg. 1937 S. 164 ff Heft 5/6  
Volsbuch (Speckbacher) Tiroler Bote 1881 Nr. 218 ff.  
Tirols Kämpfe von 1363 bis heute. (1863)  
Dr A. v. Mörl: Standschützen verteidigen Tirol.  
Schlernschriften Nr. 47  
~ " ~ " 184  
Bartholdy: Bartholdy's Werk.  
Ferdinandum Tiroler Schützen-Zeitungen.  
~ " ~ Tiroler Volks- und Schützenzeitungen.  
Beiträge von Schützenmajor Konrad Egg, Matriei.  
Wladimir Kuk: Josef Speckbacher.  
P. Innozenz Ploner: Josef Straub.  
Major Manz: 300 Jahre alpenländisches Soldatentum.  
Wattener Heimatbuch.  
Schlernschriften Band 110  
Peternader: Tiroler Landesverteidigung 1848.  
Cletus Pichler: Der Krieg in Tirol 1915/16.